333

VII 282.

333
450

Oec. o. F. H.
3

Das
Orakel.

Ein
tägliches Hülfsbuch
zur
Erinnerung merkwürdiger Nachrichten
aus
der Welt- Erd- Staaten- und Naturkunde
für
Geschäftsleben und Umgang.

Von
Justus Abel.

Berlin,
bei Gottfr. Hayn.
1810.

Vorbericht.

Unter den verschiedenen Zweigen des menschlichen Vorstellungsvermögens, hat keiner einen so großen Umfang, so viel Berührungspunkte in der Außenwelt, als das Gedächtniß. Jeder Augenblick versetzt uns in sein Gebiet: wir sehen uns mit einer Menge von Gegenständen umgeben, bei denen wir nicht selten in Verlegenheit gerathen, wenn es auf ihre Zeit- Orts- Zahl- Maaß- Gewichts- oder eine andere Größen-Bestimmung ankommt. Es giebt Köpfe, denen die Natur ein so glückliches Gedächtniß verliehen hat, daß sie alles leicht und schnell auffassen, und das Aufgefaßte lange und treu bewahren. Andere erwarben sich oder verstärkten diese Fähig-

keit durch ihre Studienweise. Man wendet sich an solche glänzende Meteore, befragt sie in zweifelhaften Fällen, über abweichende Meinungen, Angaben, und läßt sie über bestrittene Behauptungen entscheiden. Man erstaunt über die Zuverläßigkeit ihrer Aussprüche, unterwirft sich denselben, gleich denen eines Orakels, ja man giebt ihnen nicht selten diesen Beinamen.

Mag dieser Titel nach dem, was er bei den Priestern der Griechen war, nicht eben der empfehlendeste seyn, denn ihre Antworten waren so zweideutig, daß sie bei jedem Erfolge zutreffen mußten, so ist doch jetzt eine solche Deutung nicht zu fürchten. Orakel bedeutet bei uns bald einen untrüglichen Ausspruch, bald eine Person, oder ein Buch, aus dem man sich augenblickliche Auskunft verschaffen und Raths erholen kann.

In dieser Rücksicht würde denn der Titel dieses Büchleins nicht unpassend und einigermaßen gerechtfertigt seyn.

Was aber seinen Inhalt betrifft, so bitte ich ihm die Nachsicht zu gönnen, die man einem ersten Versuche nicht gerne versagt. Ich gestehe selbst, daß es vieler Verbesserungen und Erweiterungen fähig ist, daß aus demselben vielleicht manches wegbleiben, und durch Etwas Zweckmäßigeres ersetzt werden könnte.

Allein das Bedürfniß eines solchen Taschenbuchs wird gewiß von vielen gefühlt, von Niemand geleugnet werden können. Es gehört schon ein großes und starkes Gedächtniß dazu, die Hauptbegebenheiten der allgemeinen Weltgeschichte nach ihrer Zeitfolge in demselben aufzubewahren, und sich dieselben treu und bestimmt zu vergegenwärtigen. Und wie zahllos sind nicht die Dinge im täglichen Umgange, im gemeinen Leben und seinen nächsten Umgränzungen, von denen wir so viel wie gar nichts wissen, wenn wir uns nicht einer oder der andern jener Bestimmungen von ihrer Größe, Zahl 2c. bewußt sind.

Der Nutzen eines solchen Memorials oder Erinnerungsbuchs wird sich auch noch dadurch bewähren, daß es nicht nur überhaupt eine gute Gelegenheit darbietet, das Gedächtniß auf eine nützliche Art zu üben, sondern daß es sich auch denen, die damit nicht sehr begünstiget sind, als Vermittler empfiehlt, sich auf einem leichten, zugänglichen Wege eine große Menge der merkwürdigsten und wichtigsten Gedächtnißsachen einzuprägen.

Von dem Beifalle und der Stimme des Publikums wird es abhängen, ob das Orakel bald in einer vollkommnern Gestalt erscheinen, und ob ihm vielleicht noch Ein Gefährte nachfolgen darf. Berlin, im März 1810.

Justus Abel.

Inhalt.

	Seite
Feines und legirtes Gold und Silber.	1
Gehalt des verarbeiteten Goldes und Silbers.	3
Die deutschen Münzfuße.	4
Der Lübische, Dänisch-Holsteinsche, Leipziger, Graumannsche oder Brandenburgische Conventionsfuß, und der 24 Guldenfuß.	
Die geprägten Silbermünzen in Deutschland.	7
Reduction der Münzfuße.	8
Goldmünzen	8
Tabelle über die Rechnungsmünzen, den Münzfuß, und deren Werth in preuß. Courant, der vornehmsten Handelsstädte, nebst Wechsel, Uso und Respecttagen.	11
Exempel, die fremden Münzen nach Preuß. Courant zu berechnen.	24
Vergleichung der französischen und deutschen Münzen.	25
Vergleichung der deutschen und französischen Münzen.	26
Neues Gewicht und Maaßsystem in Frankreich.	27
Die Berlinischen Gewichte.	28
Das gemeine köllnische Markgewicht.	—
— Richtpfenniggewicht.	29

	Seite
Das Probiergewicht.	30
— Dukatengewicht.	—
— Kronengewicht.	31
Die Gewichte einer Goldwage.	—
Das Juwelengewicht.	32
— Apothekergewicht.	—
— Berlinische Handels oder Kramgewicht.	33
— Berliner Schlächtergewicht.	34
Brandenburgisches Längenmaaß nach Fußen.	—
Das Werkmaaß.	35
— Feldmaaß.	—
Meilenmaaße.	36
Landmeilen.	—
Seemeilen.	—
Bergbaumaaß.	—
Flächen oder Quadratmaaß.	37
Zwölftheiliges Brandenburger Fußmaaß.	38
Zehntheiliges Brandenburger Flächenmaaß.	—
Meilentabelle.	39
Vergleichung der ausländischen Meilen mit den deutschen.	40
Brandenburger und Magdeburger Feldmaaß.	41
Brandenburgisches Getreidemaaß.	—
Berliner Wein- und Biermaaß.	42
Tabelle über das Handelsgewicht und Längenmaaß der vornehmsten Handelsstädte.	43

Seite

Tabelle über das Getreide- und Weinmaaß der vornehmsten Handelsstädte. 45
Zählung beim Papier. 47
— — Holz. 48
— — Garn. . . . . . —
— — Fischen. . . . . . —
— — Pelzwerk und Leder. . . —
— — Tuch. . . . . . —
— — Bergwerken. . . . . —
Zeitrechnung. . . . . —
Oekonomische Berechnung über Geld und Zeitverwendung. 50
Rabat-Tabelle oder Berechnung der $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, 1, 2 und 3 pro Cent. 54
Interesse-Tabelle für 1 Jahr. . . . 56
Interesse-Tabelle für 1 Monat. . . . 57
Interesse-Tabelle für 1 Tag. 58
Verzeichniß der vornehmsten Märkte und Messen in Deutschland. 59
Ueberblick der Größe und Bevölkerung der Erde. Bevölkerung. — Sterblichkeit ꝛc. . . 63
Kleine Weltstatistik nach den neuesten Quellen. 67
Französisches Kaiserthum. . . 68
Portugal. 70
Spanien. 71
Italien. 72
Rheinbund. 74

	Seite
Deutsche Länder, deren Bestimmung noch nicht entschieden ist.	78
Hanseestädte.	79
Preußen.	—
Oesterreichisches Kaiserthum.	80
Brittisches Reich.	81
Dänische Staaten.	82
Schweden.	83
Russisches Reich.	84
Asien.	—
Afrika.	85
Amerika.	86
Australien.	87
Verhältniß der Bevölkerung.	89
Die höchsten Berge der Erde.	90
Höhe des Dunstkreises.	92
Tiefe des Meeres.	93
Größe einiger Meere.	93
Länge der größten Flüsse.	93
Häuser- und Einwohneranzahl von 220 Städten erster Größe in und außer Europa.	94
Entfernung der vornehmsten Städte von Berlin und untereinander.	100
Wahre Entfernung der europäischen Hauptstädte in grader Linie von einander, nach deutschen Meilen.	107

Seite

Gesichtspunkte und Fragen für Reisende, in Ansehung der statistischen Landes- und Staatskunde. 108

Anzahl der Arten belebter und lebloser Geschöpfe auf unserer Erde. 118

Ungefähre Berechnung der aus sämmtlichen Gold und Silberbergwerken gewonnenen edlen Metalle, seit Existenz des Bergbaues, und soweit die Geschichte reicht. 119

Wachsthum, Alter und Tragezeit verschiedener Thiere. 121

Wachsthum und Alter der Bäume. . . 123

Geschwindigkeit des Windes, des Schalls, einer Kanonenkugel, der Bewegung der Erde, des Lichts, verschiedener Thiere und einiger Menschen. 124

Zwanzig Hauptmomente der allgemeinen Weltgeschichte. 127

Universitäten, Akademieen, gelehrte Gesellschaften in und außer Europa. 161

Feuerspeiende Berge und ihre Ausbrüche. . 174

Die Erdbeben seit den ältesten Zeiten. . . 181

Erfindungen. 185

Erfindungen der dunklen Vorzeit. . 185

Neuere Erfindungen. 189

Erfindungen der Deutschen. . . . 189

Erfindungen der Franzosen. . . . 196

Seite
Erfindungen der Engländer. . . 197
Erfindungen der Italiener. . . 198
Entdeckungen. 199
Die Weltumsegler. 206
Chronologische Tabelle der Kaiser in Deutschland, Könige von Dänemark, England, Frankreich, Kaiser in Rußland, Könige in Schweden, Spanien, und der Päbste. 212
Chronologische Tabelle der Brandenburgischen Preußischen Regenten von ihrer ersten Herkunft an. 230
Einige Erläuterungen des Kalenders. . . 234
Der hundertjährige Kalender. . . . 245

Feines

Feines und legirtes Gold oder Silber.

Gold und Silber werden nie, weder als Geräthschaften noch als Münzen, ohne Zusatz von andern Metallen verarbeitet, theils der Kostbarkeit wegen, theils und zwar vorzüglich, weil beide Metalle, besonders Gold im reinen Zustande, so weich sind, daß ihnen die Eigenschaften der Dauer und Tauglichkeit abgehen und sie sich als Münzen oder als Geräthe zu leicht und zu schnell abnutzen, und außerdem als Münzen ihr Gepräge verlieren und unkenntlich werden würden. Auch würde man immer die neuern und weniger gebrauchten Münzen, weil sie schwerer sind, einschmelzen, die leichtern aber zum Ausgeben gebrauchen. Um sie härter zu machen, und die Künste einer schädlichen Gewinnsucht, das Kippen und Wippen, zu verhüten, setzt man dem Golde eine gewisse Menge Silber oder Kupfer, dem Silber aber immer Kupfer zu, welches man die Legirung nennt.

Ein solches gemischtes Gold oder Silber heißt in den Münzen, und bei den Gold- und Silberarbeitern, ein legirtes Gold und Silber, ist es hingegen ganz rein, ohne allen Zusatz, so heißt es feines Gold und Silber. Hierauf beziehen sich die

Ausdrücke feine und rauhe Mark, diese bedeutet legirtes, jene feines Gold oder Silber.

Die Bestimmung der Güte eines legirten Metalls nennt man seinen Gehalt. In den Münzen nennt man das Gewicht oder die Schwere jedes Goldstücks, das Schrot, den Feingehalt oder die Quantität des edlen Metalls, welche dasselbe enthält, das Korn. Weil aber auch der geschickteste Künstler zwei Stücke weder an Schrot noch an Korn ganz und durchaus gleich schwer machen kann, so hat man für beide ein Höchstes und Geringstes festgesetzt, bis auf welche sie verschieden seyn können. Dieses nennt man das Remedium. Das Korn, der Gehalt eines legirten Goldes oder Silbers, wird durch den Probierstein ausgemittelt.

Das Cöllnische Gold- und Silbergewicht wird in ganz Deutschland, in allen Münzstätten und von allen Geldwechslern gebraucht. Die Haupteinheit desselben heißt Mark. Zum gemeinen Gebrauch wird die Mark in 16 Loth, und das Loth in 16 Sechszehntel getheilt. Für die Abwägungen auf der Probierwage theilt man die Mark durch 16maliges Halbiren, in 65,536 Richtpfennigstheilchen. Die Cöllnische Mark hat 4864 holländische Ase, 1 Loth 304, und 1 Quentchen 76. Ein holländisches As aber enthält $13\frac{9}{19}$ Richtpfennigstheile.

Als Probiergewicht zu Ausmittelung eines legirten Goldes oder Silbers, theilt nun die Mark für Gold in 24 Karath a 12 Grän; für Silber

in 16 Loth à 18 Grän. Bei Einsatzgewichten wird die Mark geradezu getheilt in 67 Ducaten oder in 35 Pistolen, oder in 96½ Kronen, oder in 72 Goldgulden. Für den Ducaten sind 978$\frac{10}{67}$ Cöllnische Richtpfennige gesetzliches Gewicht, und 960 Richtpf. Passirgewicht.

Gehalt des verarbeiteten Goldes und Silbers.

In Frankreich wird das Silber zu elf und einem halben Denier und 2 Gran Remedium verarbeitet, welches mit dem Remedium nach der Cöllnischen Mark 15 Loth 16 Gran macht. In Sachsen und Brandenburg ist es 12löthig, in Augsburg und Regensburg 13löthig. In Frankfurth und Hamburg hält es 12 Loth 12 Gran. In Wien 14 Loth, in Koppenhagen 13 Loth; in Spanien 9 Deniers, welche 10 Deniers 12 Gran franz. machen. In Genf ist dreierlei Silber, das mit dem doppelten Zeichen des Goldarbeiters zu 10 Deniers und das mit dem einfachen zu 9 Deniers französisch. In der ganzen Schweiz wird es zu 9 Deniers 18 Gran verarbeitet.

Das Gehalt des verarbeiteten Goldes ist in Deutschland sehr verschieden. Gemeiniglich ist es von 18 bis 20 Karat. In Wien ist es von 22 Karat ohne Remedium, in Augsburg von 19¾ Karat; in der Schweiz von 18 Karat, in Spanien von 22 Karat und einem viertel Remedium; in Frankreich von 22 Karat ohne Remedium. Jedoch ist es Goldarbeitern nachgelassen, es in Juwelen &c. zu 20 Karat zu verarbeiten.

Ueberhaupt ist es den Goldarbeitern freigelassen, das Gold zu verarbeiten, wie sie wollen, oder wie es von ihnen verlangt wird. Beim Silber hingegen ist dieses nicht der Fall, so darf z. B. im Preußischen kein Silber unter 12 Loth verarbeitet und mit der Probe versehen werden.

Die deutschen Münzfüße.

Die gesetzliche Vorschrift, nach welcher die Münzen ausgeprägt werden sollen, nennt man den Münzfuß. Im Jahr 1559 wurde auf dem Reichstag in Augsburg eine allgemeine Reichsmünzordnung festgesetzt, nach welcher $9\frac{1}{12}$ Thlr. eine Mark fein Silber enthalten sollten. Dies ist also ursprünglich der Reichsfuß. Im Jahr 1667 vereinigten sich auf einem Convent zu Zinna die Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen, wozu in der Folge auch die Herzöge von Braunschweig traten, die Mark f. Silber zu $10\frac{1}{2}$ oder zu 15 fl. 65 Kr. auszuprägen, welches man den Zinnaischen oder Zinnischen Münzfuß nennt. Nach der Münzordnung sollen weniger Gulden daraus geprägt werden; allein wenn Reichsstände, die eigene Bergwerke hatten, diese Vorschrift befolgten, so ließen andere diese Münzen einwechseln und in weit geringere Scheidemünze umprägen.

Man kann in Silbermünzen, als dem eigentlichen Richtgelde Deutschlands, sechs Münzfüße annehmen, den Lübischen, Holsteinschen, Leipziger, Graumannschen, Conventions oder 20 Gulden, und den leichten oder 24 Gulden-Fuß. Letztere

beide sind in Deutschland am meisten im Gebrauch und am weitesten verbreitet.

1) Der Lübische Fuß ist in Hamburg, Lübeck und Mecklenburg-Schwerin einheimisch, und bringt die Mark fein zu $11\frac{1}{3}$ Thlr. aus.

2) Der Dänisch-Holsteinsche Fuß ist seit Errichtung der Coppenhagener und Altonaer Banken eingeführt, und enthält in $9\frac{1}{4}$ Thlr. Species, eine Mark fein. Dabei tritt noch der eigene Umstand ein, daß die darnach gefertigten Münzen, einen zweifachen Zahlwerth haben, der darauf geprägt, und entweder Species (Banco) oder Courant ist, letztern mit einem Agio von 25 pro Cent. So gelten z. B. die $\frac{2}{3}$ Stücke, als Species 32 Schillinge, und als Courant 40.

3) Der Leipziger Fuß, von dem 1690 zu Leipzig zwischen Sachsen, Brandenburg und Braunschweig-Lüneburg geschlossenen Verein so genannt, gilt jetzt nur noch im Kurbraunschweigischen und in Schwedisch-Pommern, und bringt die Mark fein zu 12 Thlr., und die feinen Kurbraunschweigischen $\frac{2}{3}$ Stücke zu $11\frac{11}{12}$ Thlr. aus.

4) Der Graumannsche Fuß, auch der Brandenburgische genannt, wurde für die Preußischen Staaten 1750 und 1764 angenommen, und münzt die Mark fein zu 14 Reichsthalern. Da man im Leipziger Münzfuße das Verhältniß zwischen Gold und Silber wie 1 zu 15 angenommen hatte, in Holland, Frankreich und

Spanien hingegen dieses Verhältniß wie 1 zu 14 war, so fand derjenige, welcher Silber brauchte, dasselbe nirgends wohlfeiler als in Deutschland, wo gleichwohl die ergiebigsten Silberbergwerke waren. Die Höfe, welche nach dem Leipziger Fuße münzten, merkten lange nicht, daß ihr Geld, sie mochten so viel prägen lassen als sie wollten, in kurzem unsichtbar und gegen holländische Ducaten und gegen französische alte Louisd'or ausgewechselt wurde. Auf diesen großen Nachtheil machte Joh. Wilh. Graumann, der in holländischen großen Handelshäusern gedient hatte, zu Braunschweig aufmerksam, wo man zuerst seine Grundsätze befolgte, nach deren in Druck gegebenen Rechtfertigung, derselbe nach Berlin verschrieben wurde.

5) Der Conventions oder 20 Guldenfuß wurde 1748 von Kaiser Franz I. und der Kaiserin Maria Theresia gewählt, und breitet sich jetzt über einen großen Theil Deutschlands aus. — Die Graumannschen Vorschläge wirkten fast auf alle übrigen Höfe, auch auf dem Wiener Hof, welcher, um nicht durch die Münzveränderungen der benachbarten Staaten in Nachtheil gesetzt zu werden, am 21. September 1753 deshalb eine eigene Convention (daher der Name Conventionsfuß) mit dem Hofe zu München schloß. Man nahm an, daß die feine Mark Gold zu 283 Fl. 3 Kr. $3\frac{14}{77}$ Pf. und die feine Mark Silber zu $13\frac{1}{3}$ Thlr. oder

20 Fl. sollen ausgebracht werden. Vergeblich suchte man von Wien aus auch Schwaben, Franken und den Oberrhein zu einem gleichen Münzfuße zu bewegen, wo der 24 Guldenfuß im Gange war; Baiern sah sich daher genöthiget, seine Convention aufzurufen.

6) Der 24 Guldenfuß stimmt in der Vertheilung des innern Gehalts der Münzen ganz mit obigem 20 Guldenfuß zusammen, erhöht aber ihren äußern Zahlwerth, um 20 pro Cent. Nur in der Scheidemünze weicht er von jener Uebereinstimmung ab, und macht nur in dieser einen eigenen Fuß, auch nach dem innern Gehalte, aus. Er cursirt in Franken, Schwaben, Baiern und einem Theile des ehemals rheinischen und westphälischen Kreises.

Die geprägten feinen Silbersorten sind Speciesthaler oder 2 Gulden-Stücke, nach dem Convent. Fuß, 2 Fl. 24 Kr. nach den Leipz. G. Fuß. Speciesgulden oder ⅔ Stücke und halbe Gulden oder 1 Mark. Kopfstücke, ganze und halbe, 3 auf einen Gulden, zu 20 Kr., nach dem 20 Guldenfuß und zu 24 Kr. nach dem 24 G. F. Zwei und Vier Groschen- und Ein Groschenstücke; Batzen 22½ auf einen Thaler.

Unter die silbernen Scheidemünzen gehören die Matiere, 72 auf 1 Thlr., die Mariengroschen, 36 auf 1 Thlr., die Sechser und Schillinge 48 auf 1 Thlr., die Albus 32 auf 1 Thlr., die Kaisergroschen 30 auf 1 Thlr. und die Oesterreichischen 7 Kr. Stücke.

Reduction dieser Münzfüße.

Lübischer Fuß	.	100 Thlr.	
Leipziger Fuß	.	109 Thlr.	$19\frac{1}{3}$ Gr.
Convent. Fuß	.	117 Thlr.	$15\frac{1}{2}$ Gr.
Graumannsche Fuß		$123\frac{1}{2}$ Thlr.	
24 Guldenfuß	.	141 Thlr.	$4\frac{1}{2}$ Gr.

Goldmünzen.

Das Gold wird in Deutschland nach einem vierfachen Fuße gemünzt, den Ducaten- Severinen- Pistolen und Goldguldenfuß.

Der Ducatenfuß erfordert Reichsgesetzmäßig 67 Stück auf die rauhe Mark, von $23\frac{2}{3}$ Karat feinen Goldes; ein Stück also $72\frac{40}{67}$ As an Gewicht.

Der Seveverinenfuß oder Souverain-d'or, hält $21\frac{1}{2}$ doppelte Stück auf die rauhe Mark und an Feinheit 22 Karat $\frac{3}{4}$ Grän. Diese Münzsorte stammt aus den burgundischen Niederlanden, wird aber noch fortwährend in Wien geprägt.

Der Pistolenfuß, wohin die Friedrichs-, Augusts-, Georgs-, Karlsd'or u. s. w. gehören, ist zu 35 Stück die rauhe Mark, an Korn oder feinem Golde zu $21\frac{3}{4}$ Karat, und an Schrot oder Gewicht, das Stück zu $138\frac{34}{35}$ As ausgemünzt. Die deutschen Pistolen sind eine Nachahmung des alten Louisd'orfußes in Frankreich, die 1726 abgesetzt wurden und 20 Livres hielten, statt deren man die neuen oder Schild Louisd'or zu 24 Livres einführte. Noch werden die mancherlei deutschen Pistolen unter der allgemeinen Benennung Louisd'or in Deutschland begriffen.

Der Goldguldenfuß, mit welchem auch Mardore und Carolinen von gleichem Feingehalt oder Korn sind, ist von $18\frac{1}{2}$ Karat, hält 72 auf die rauhe Mark, und das einzelne Stück $67\frac{5}{9}$ As an Gewicht. Sonst gab es hannöverische und rheinische Goldgulden; da erstere längst nicht mehr geprägt werden, so sind nur die letztern noch zu merken.

Von Goldmünzen werden in Deutschland, nach ihren currenten, wie wohl sehr schwankenden, Zahlwerth im Conventions und im leichten Guldenfuß gerechnet.

Ducaten halbe, viertel und doppelte, ehedem meist $2\frac{5}{6}$ Thlr. und 3 Rthlr. nach dem Conv. Fuß, und 5 Fl. 20 Kr. nach dem Leipz. Gulden-Fuß.

Severinen und Souveraind'or, ganze und halbe, gleich geachtet 3 holländischen und andern Ducaten.

Pistolen, einfache, halbe, doppelte, 5 Rthlr. nach dem Cour. F. und 9 Fl. nach dem Leipz. G. F., seit mehrern Jahren, wie alles Gold, mit einem schwankenden Agiogewinn.

Goldgulden, $2\frac{1}{12}$ Rthlr. nach dem Conv. F., 3 Fl. 18 Kr. nach dem Leipz. G. F.

Mard'or, einfache, doppelte und halbe, welche letztere = den Goldgulden, gewöhnlich 4 Thlr. nach dem C. F. und 7 Fl. 36 Kr. nach dem Leipz. G. Fuß. Karolinen = $1\frac{1}{2}$ Mardor, 6 Thlr. nach dem C. F. und 11 Fl. nach dem Leipz. G. F. Es giebt einfache, doppelte und halbe.

Portugalöser, ganze und halbe, zu 10 und 5 Ducaten. Wurden sonst zu Lübek geprägt und

erscheinen jetzt nur dann und wann als Seltenheit.

Im Allgemeinen ist noch folgendes zu bemerken. In den kleinern Münzsorten hat man mehr Zusatz als in den größern; 12 Zweigroschenstücke wiegen daher mehr als ein harter Thaler. Nach dem Brand. M. F. ist z. B. bestimmt, daß

harte Thaler aus 12löthigem Silber,
Achtgroschenstücke $10\frac{2}{3}$ — —
Viergroschenstücke $8\frac{1}{3}$ — —
Zweigroschenstücke 6 — —

geprägt werden sollen. In einem harten Thlr. hat man 347,44 holl. As fein Silber, nebst einem Drittel dieses Gewichts, 115,81 As, an Kupfer. In 12 Zweigroschenstücken hat man auch 347,44 As f. Silber, aber das doppelte hiervon 694,88 As, an Kupfer.

Die wirklichen Münzen sind selten ganz genau so wie sie nach dem Münzfuße seyn sollen, und dies aus einer doppelten Ursache. Erstens ist es nicht zu vermeiden, daß die Mischung der in einem Tiegel zusammengeschmolzenen Metalle ganz gleichförmig vor sich gehe und das edlere Metall als das schwerere, sich nicht mehr nach unten senke, so daß die Münzen, die aus dem obern Theil der Masse gemacht werden, schlechter, die aus dem untern besser, als sie sollten, ausfallen. Zweitens wird gesetzlich eine Abweichung verstattet, um die Kosten des Ausprägens dadurch zu bestreiten, diesen Gewinn nennt man den Schlagschatz, und nimmt ihn am natürlichsten durch die Legirung selbst. Auf

eine ähnliche läßt sich der Goldschmidt für seine Arbeit bezahlen, nämlich für die Façon. Weder der Schlagschatz soll über die Kosten des Prägens, noch die Façon über die Kosten der Arbeit hinausgehen.

Tabelle

über die Rechnungsmünzen, den Münzfuß und deren Werth in Preuß. Courant der vornehmsten Handelsstädte.

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf 1 Cölln. Mk. fein gehen Stück.	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant. Thlr.	Gr.	Pf.
Altona.				
a. nach Schlesw. Holst. Spec. Banko.				
Reichsthaler a 3 Mark	$9\frac{1}{4}$	1	12	4
Wechselthaler a 2 Mark	$13\frac{7}{8}$	1	—	$2\frac{3}{5}$
Mark Lübisch, a 16 ßl. Lüb. . .	$27\frac{3}{4}$	—	12	$1\frac{1}{5}$
Schilling a 6 ßl. Lüb.	74	—	4	$6\frac{1}{2}$
Schilling Lüb. a 12 Pf. Lüb. . .	444	—	—	9
Grot a 6 Pf. Lüb.	888	—	—	$4\frac{1}{2}$
b. nach Schlesw. Holst. Courant.				
Reichsthaler a 48 ßl. Lübisch . .	$11\frac{0}{16}$	1	5	$\frac{2}{3}$
Mark a 16 ßl. Lüb.	$34\frac{11}{16}$	—	9	$8\frac{1}{5}$
Schilling Lüb. a 12 Pf. Lüb. . .	555	—	—	$7\frac{1}{5}$
Uso 0.				
Resp. T. 11.				

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf 1 Cölln. Mk. fein gehen. Stück.	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant. Thlr.	Gr	Pf.
Amsterdam				
Pfund a 120 Stüv.	$4\frac{1}{16}$	3	10	$8\frac{1}{2}$
Rthlr. a 50 —	$9\frac{3}{4}$	1	10	$5\frac{1}{2}$
Gulden a 20 — a 16 Pfennig . . .	$24\frac{3}{8}$	—	13	$9\frac{2}{5}$
Schillinge a 6 Stüv.	$81\frac{1}{4}$	—	4	$1\frac{5}{8}$
Stüver a 16 Pf. .	$487\frac{1}{2}$	—	—	$8\frac{1}{3}$
Uso 14 Tage nach Sicht Resp. T. 6.				
Ancona.				
Scudi a 10 Paoli, 20 Soldi	$9\frac{21}{40}$	1	11	$5\frac{1}{2}$
Soldi a 5 Bajocci 12 Denari	$190\frac{1}{2}$	—	1	$9\frac{1}{6}$
Uso 14 Tage n. S. Resp. Tage 6.				
Antwerpen.				
1 Fl. 20 St. a 16 Pf. (jetzt wie Paris) .	$24\frac{3}{8}$	—	13	$9\frac{2}{5}$
Uso 14 Tage n. S. Resp. T. 6.				
Augsburg.				
a. Cour. oder d. 20 Fl. Fuß.				
Rthlr. a $1\frac{1}{2}$ rfl. . .	$13\frac{1}{3}$	1	1	$2\frac{2}{5}$
Rfl. a 60 Kr. . .	20	—	16	$9\frac{3}{5}$
Kreuzer a 4 Pf. . .	1200	—	—	$3\frac{1}{3}$
b. Nach Münze oder d. 24 Fl. F.				
Rthlr. a 90 Kr. . .	16	—	21	—
RGulden a 60 Kr. .	24	—	14	—

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf 1 Cölln. Mk. fein gehen. Stück.	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant. Thlr.	Gr.	Pf.
Kreuzer a 4 Pf. . .	1440	—	—	$2\frac{4}{5}$
Uso 15 T. n. d. A.				
Resp. 1—8.				
Barcellona.				
Libra a 20 Sueldos .	18	—	18	8
Sueldo a 12 Dineros 24 Mallas . . .	360	—	—	$11\frac{1}{5}$
Real de Platta a 3 Sueldos	120	—	2	$9\frac{3}{5}$
Real de Ardites a 2 Sueldos	180	—	1	$10\frac{2}{5}$
Uso 60 T. n. d. A.				
Resp. T. 14.				
Berlin.				
Rthlr. a 24 Gr. a 12 Pf. Cour. .	14	1	—	—
Pfund a 24 Gr. a 12 Pf. Banko .	$10\frac{2}{3}$	1	7	6
Uso 14 T. n. d. A.				
Resp. T. 3.				
Bologna.				
Lira a 20 Soldi a 12 Denari, in Wechs. G.	$46\frac{11}{24}$	—	7	$2\frac{4}{5}$
in Courant . . .	$47\frac{5}{8}$	—	7	$—\frac{2}{3}$
Alter. Scudo od. Piaster a 85 Soldi . . .	$11\frac{5}{24}$	1	6	—
Uso 10 T. n. S.				
Resp. T. 0.				
Botzen.				
Reichs-Gulden 60 Kr. a 4 Pf. . .	20	—	16	—

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf 1 Cölln. Mk. fein gehen. Stück.	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant. Thlr.	Gr.	Pf.
Brasilien.				
Millerees a 1000 Rees	$11\frac{1}{2}$	1	5	$2\frac{3}{5}$
Braunschweig.				
Rthlr. a 36 Margr. .	$13\frac{1}{3}$	1	1	$2\frac{2}{5}$
R.Guld. a 24 — .	20	—	16	$9\frac{3}{5}$
Marien-Gulden a 20 Margr.	24	—	14	—
Gute Gr. a $1\frac{1}{2}$ M. Gr.	320	—	1	$\frac{3}{5}$
Mariengr. a $1\frac{1}{3}$ Göschen 2 Mathier $2\frac{2}{3}$ Dreier. 8 Pf. 16 Heller .	480	—	—	$8\frac{2}{5}$
Uso 14 T. n. d. A.				
Resp. T. 3.				
Bremen.				
Rthlr. a 72 Grot. .	$13\frac{1}{3}$	1	1	$2\frac{2}{5}$
Mark a 32 — . .	30	—	11	$2\frac{2}{5}$
Kopfstück 12 — . .	80	—	4	$4\frac{2}{5}$
Dütgen a $4\frac{1}{2}$ — . .	$213\frac{1}{3}$	—	1	7
Flinrichs a 4 — . .	240	—	1	$4\frac{4}{5}$
Schillinge a $1\frac{1}{2}$ Gr. .	640	—	—	$6\frac{1}{4}$
Grot a 8 Swaaren .	960	—	—	$4\frac{1}{5}$
Uso 14 T. n. d. A.				
Resp. T. 8.				
Breslau.				
Rthlr. a 30 Silbergroschen	14	1	—	—
Silbergr. a 12 Denier	420	—	—	$9\frac{3}{5}$
Gute Gr. a $1\frac{1}{4}$ — .	336	—	1	—
Wechsel wie Berlin.				

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf 1 Cölln. Mk. fein gehen. Stück.	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant. Thlr.	Gr	Pf.
Cadix.				
Real a 16 Quart oder 34 Maravedis de platta antriqua . . .	$102\frac{5}{4}$	—	3	$3\frac{1}{5}$
Uso 60 T. n. d. A.				
Resp. T. 6				
Cassel.				
Speciesthaler a $42\frac{2}{3}$ Albus . . .	10	1	9	$7\frac{1}{5}$
Rthlr. a 32 Albus .	$13\frac{1}{3}$	1	1	$2\frac{2}{5}$
Albus a 12 Heller .	$426\frac{2}{3}$	—	—	$9\frac{1}{2}$
G.Groschen a $1\frac{1}{3}$ Albus	320	—	1	$\frac{2}{5}$
Uso 14 Tage n. S.				
Resp. T. 12				
Danzig.				
Thlr. 90 Gr. . . .	$18\frac{2}{3}$	—	18	—
Gulden a 30 Gr. .	56	—	6	—
Mark a 20 Gr. . .	84	—	4	—
Groschen a 3 ßl. oder 18 Pf. . .	1680	—	—	$2\frac{2}{5}$
Uso 14 T. n. d. A.				
Resp. T. 10				
Florenz.				
Lira a 20 Soldi a 12 Denari . .	62	—	5	5
Frankfurt a. M.				
a. Nach Cour. oder dem 20 G. F.				
Speciesthlr. a 120 Kr.	10	1	9	$7\frac{1}{5}$
Rthlr. . a 90 —	$13\frac{1}{3}$	1	1	$2\frac{2}{5}$
R. Gulden a 60 —	20	—	16	$9\frac{3}{5}$

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf 1 Cölln. Mk. fein gehen. Stück.	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant. Thlr.	Gr.	Pf.
Kopfstück a 20 Kr.	60	—	5	$7\frac{1}{5}$
Batzen a 4 —	300	—	1	$1\frac{2}{5}$
Kaiser-Gr. a 3 —	400	—	—	10
Kreuzer a 4 Pf.	1200	—	—	$3\frac{1}{3}$
b. Nach Münze od. dem 24 G. F.				
Speciesthlr. a $1\frac{1}{3}$ Thlr.	12	1	4	—
Rthlr. a $1\frac{1}{2}$ Rfl. . .	16	—	21	—
R. Gulden a 3 Kopfst.	24	—	14	—
Kopfstück a 5 Batzen	72	—	4	8
Batzen, a 1 $\frac{1}{3}$ K. Gr.	360	—	—	$11\frac{1}{5}$
Kaiser-Gr. a $1\frac{1}{2}$ Albus	480	—	—	$8\frac{2}{5}$
Albus a 2 Kreuzer .	720	—	—	$5\frac{3}{5}$
Kreuzer a 4 Pfenn. .	1440	—	—	$2\frac{7}{5}$
Uso 14 T. n. d. A.				
Resp. T. 4.				
Genua, wie Bologna.				
Hamburg.				
a. Nach Banko Geld.				
Rthlr. a 48 ßl. Lüb.	$9\frac{5}{24}$	1	12	6
Wechselthlr. a 32 ßl. L.	$13\frac{13}{16}$	1	—	4
Mark Lüb. a 16 ßl. L.	$27\frac{5}{8}$	—	12	2
Schilling a 6 ßl. L.	$73\frac{2}{3}$	—	4	$6\frac{2}{3}$
Schilling Lüb. a 12 Pf.	442	—	—	9
Grot . . . . a 6 Pf.	884	—	—	$4\frac{1}{2}$
b. Nach Courant Valuta.				
Rthlr. a 3 Mark Lüb.	$11\frac{1}{3}$	1	5	8
Mark a 16 ßl.	34	—	9	$10\frac{2}{3}$
Schill. Lüb. a 12 Pf. L.	544	—	—	$7\frac{2}{5}$
Uso 14 T. n. S.				
Resp. T. 12.				

Hanno-

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf 1 Cölln. Mk. fein gehen. Stück.	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant		
		Thlr.	Gr.	Pf.
Hannover.				
a. Nach Courant od. d. Leipz. Fuß.				
Rthlr a 36 Mgr. .	12	1	4	—
R. Gulden a 24 Mgr.	18	—	18	8
b. Nach dem Kassen-Fuß.				
Rthlr. a 36 Mgr. .	$12\frac{4}{9}$	1	3	—
R. Gulden a 24 Mgr.	$18\frac{2}{3}$	—	18	—
Marienguldem a 20 Mgr.	$22\frac{3}{5}$	—	15	—
G. Groschen a $1\frac{1}{2}$	$298\frac{2}{3}$	—	1	$1\frac{1}{2}$
M. Groschen a 8 Pf.	448	—	—	9
Göschen . a 6 —	$597\frac{1}{3}$	—	—	$6\frac{3}{4}$
Mathier . a 4 —	896	—	—	$4\frac{1}{2}$
Dreier . a 3 —	$1194\frac{2}{3}$	—	—	$3\frac{3}{8}$
Ispahan und ganz Persien.				
Toman a 50 Abasso	$\frac{2}{3}$	21	—	—
Abasso a 2 Mam. .	$33\frac{1}{3}$	—	10	1
Mamoudi a 3 Chai .	$66\frac{2}{3}$	—	5	$\frac{1}{2}$
Chai a 10 Cabeski .	$133\frac{1}{3}$	—	2	$6\frac{1}{4}$
Königsberg.				
Rthlr. a 3 Fl. . .	14	1	—	—
Gulden a 30 Gr. .	42	—	8	—
Groschen a 3 Sl. 18 Pf.	1200	—	—	$3\frac{1}{5}$
Wechsel wie Berlin.				
Konstantinopel und sämmtliche türkische Staaten.				
Piaster a 40 Para .	$26\frac{1}{4}$	—	12	$9\frac{3}{5}$
Para a $2\frac{1}{2}$ gute 3 Courant Asper . . .	1050	—	—	$3\frac{5}{6}$

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf 1 Cöln. Mk. fein gehen. Stück.	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant.		
		Thlr.	Gr.	Pf.
Beutel a 500 Piaster	—	266	16	—
Uso 30 T. n. S.				
Resp. T. 0.				
Koppenhagen.				
Rthaler a 96 ßl. Dän.	$9\frac{1}{4}$	1	12	4
Schlechte Thlr. a 64 ßl. Dän. . . .	$13\frac{7}{8}$	1	—	$2\frac{3}{5}$
Mark Lüb. a 32 ßl. Dän.	$27\frac{3}{4}$	—	12	$1\frac{1}{3}$
Orts a 24 ßl. Dän.	37	—	9	1
Mark Dänisch a 16 ßl. Dän. . . .	$55\frac{1}{2}$	—	6	$\frac{2}{3}$
Stüber a 2 ßl. Dän.	444	—	—	9
Schill. Dän. a 2 Forken 3 Witten 12 Pf. .	888	—	—	$4\frac{1}{2}$
Uso T. 8—10.				
Resp. T. 0.				
Leipzig und ganz Chursachsen.				
Neue Schok a 60 Gr.	$5\frac{1}{3}$	2	15	—
Spec. Thlr. a 32 —	10	1	9	$7\frac{1}{5}$
Reichsthlr. a 24 —	$13\frac{1}{3}$	1	1	$2\frac{2}{5}$
Meisnische fl. a 21 —	$15\frac{5}{21}$	—	22	$\frac{3}{5}$
Alte Schok a 20 —	16	—	21	—
R. Gulden a 16 —	20	—	16	—
Gute Gr. a 12 Pf. .	320	—	1	$\frac{3}{5}$
Uso 14 T. n. d. A.				
Resp. T. 0.				
Lissabon und ganz Portugal.				
Millerees a 1000 Rees	$8\frac{5}{8}$	1	14	$11\frac{1}{2}$
Crusado nuovo a 480 R.	$17\frac{3}{5}\frac{1}{2}$	—	18	$8\frac{2}{5}$
Crusado velho a 400 R.	$21\frac{9}{16}$	—	15	$6\frac{2}{5}$

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf 1 Cölln. Mk. fein gehen. Stück.	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant. Thlr.	Gr.	Pf.
Testone a 100 R. .	$86\frac{1}{4}$	—	3	$10\frac{4}{5}$
Real a 40 R. . .	$215\frac{5}{8}$	—	1	$6\frac{4}{5}$
Uso ½ bis 3 Mon.				
Resp. T. 15.				
Livorno.				
Pezza da otto reali a 6 Lire . . .	$10\frac{47}{60}$	1	7	2
Lire a 20 Soldi . .	$64\frac{7}{10}$	—	5	$2\frac{1}{5}$
Soldi di Pezza a 6 S.	$215\frac{2}{3}$	—	1	$6\frac{2}{3}$
Grazie = = a $1\frac{2}{3}$ —	$776\frac{2}{5}$	—	—	$5\frac{1}{5}$
Soldi di Lira a 12 Denari di Lira . . .	1294	—	—	$3\frac{1}{8}$
Denari di Pezza a 6 L.	2588	—	—	$1\frac{1}{2}$
Quatrino = = a 4 L.	3882	—	—	1
Uso 2 Monath.				
Resp. T. 0.				
London und ganz England.				
Pf. Sterl. a 20 ßl. St.	$2\frac{1}{8}$	6	14	$1\frac{1}{2}$
Mark . a $13\frac{1}{3}$ = —	$3\frac{3}{16}$	4	9	5
Angel . a 10 = —	$4\frac{1}{4}$	3	7	$\frac{3}{4}$
Nobel . a $6\frac{2}{3}$ = —	$6\frac{3}{8}$	2	4	$8\frac{1}{2}$
Schilling a 12 Pence	$42\frac{1}{2}$	—	7	$10\frac{7}{8}$
Pence Sterl. a 2 Hapeny 4 Farthings = . .	510	—	—	$7\frac{7}{8}$
Uso 1—3 Monath.				
Resp. T. 3.				
Lübeck.				
Rthlr. a 48 ßl. . .	$11\frac{1}{3}$	1	5	8
Mark Lüb. a 16 ßl.	34	—	9	$10\frac{2}{3}$
Schill. Lüb. a 12 Pf. L.	544	—	—	$7\frac{2}{5}$
Uso 0.				
Resp. T. 10.				

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf 1 Cölln. Mk. fein gehen. Stück.	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant. Thlr.	Gr.	Pf.
Lüneburg, wie Hannover.				
Madrid.				
Real a 24 Maravedis de platta antiqua . .	$102\frac{4}{5}$	—	3	$3\frac{1}{5}$
Uso 60 T. n. D.				
Resp. T. 14.				
Mailand.				
Lira a 20 Soldi a 12 Denari . .	$47\frac{7}{10}$	—	7	$\frac{1}{2}$
Uso 8—60 T.				
Resp. T. 3.				
Neapel.				
Ducati di Regno a 100 Grani . .	$12\frac{1}{3}$	1	3	$2\frac{7}{8}$
Patacca . . a 50 Gr.	$24\frac{2}{3}$	—	13	$7\frac{1}{2}$
Tari . . a 20 —	$61\frac{2}{8}$	—	5	$5\frac{3}{8}$
Carlini . . a 10 —	$123\frac{1}{3}$	—	2	$8\frac{2}{3}$
Grani . . a 2 Tornesi 3 Quartini, 6 Piccioli, 12 Calli . .	$1233\frac{1}{3}$	—	—	$3\frac{1}{4}$
Uso 15. n. d. A.				
Resp. T. 6.				
Paris und ganz Frankreich.				
Pistole a 10 Livres .	$5\frac{13}{40}$	2	15	$1\frac{1}{8}$
Ecu a 3 — .	$17\frac{3}{4}$	—	18	11
Livre Tourn. a 20 Sous	$53\frac{1}{4}$	—	6	$3\frac{2}{3}$

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf 1 Cölln. Mk. fein gegeben. Stück	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant. Thlr.	Gr.	Pf.
Sous Tourn. a 12 Deniers . .	1065	—	—	$8\frac{4}{5}$
Denierd'or oder Liard a 3 Den. Tourn. .	4260	—	—	1
Uso 30 u. 90 T. n. S.				
Resp. T. 10.				
Petersburg und ganz Rußland.				
a. In Silbergeld.				
Rubel a 100 Kopeken	13	1	1	$10\frac{1}{5}$
Griwe a 10 — .	130	—	2	7
Altin a 3 — .	$433\frac{1}{3}$	—	—	$9\frac{1}{3}$
Kopeken a 2 Denuschken, 4 Poluschken . .	1300	—	—	$3\frac{1}{9}$
b. In Kupfergeld oder Banknoten.				
Rubel a 100 Kopeken	$20\frac{3}{4}$	—	16	$2\frac{1}{4}$
Kopeke a 2 Den. 3 Poluschken . .	2075	—	—	2
Uso 0.				
Resp. T. 3 – 10.				
Philadelphia und ganz Nordamerika.				
Pfund a 20 Sl. Cour.	$3\frac{13}{24}$	3	22	$10\frac{1}{2}$
Dollar a $7\frac{1}{4}$ . . .	$9\frac{4}{9}$	1	11	7
Schillinge a 12 Pf. .	$70\frac{5}{6}$	—	4	9
Pence Kur.	850	—	—	$4\frac{3}{4}$
Riga.				
a. Nach Alt-Valuta in Kurland.				
Thlr. Albert 90 Gr.	$9\frac{3}{4}$	1	12	4

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf Cölln. Mk. fein gehen. Stück.	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant. Thlr.	Gr.	Pf.
Gulden Albert a 30 Gr.	$28\frac{4}{5}$	—	12	$1\frac{1}{3}$
Groschen „ a 18 Pf.	864	—	—	$4\frac{2}{3}$
b. Nach Courant Valuta.				
Thlr. Courant a 3 Fl.	$12\frac{4}{5}$	1	2	3
Gulden ❜ a 30 Gr.	$38\frac{2}{5}$	—	8	9
Groschen ❜ a 3 ßl. 18 Pf.	1152	—	—	$3\frac{1}{2}$
Uso 0				
Resp. T. 3 n. W.				
Rom.				
Scudo Rom. 100 Bajocci . . .	$9\frac{21}{40}$	1	11	$3\frac{1}{2}$
Paoli und Giuli a 10 Bajocci . . .	$95\frac{1}{4}$	—	3	$6\frac{1}{3}$
Bajocci a 5 Quatr. 12 Denari . .	$952\frac{1}{2}$	—	—	$4\frac{1}{4}$
Uso 15 T. n. d. A.				
Resp. T. 0.				
Stockholm und ganz Schweden.				
Thlr. a 48 Schill. .	$9\frac{3}{32}$	1	12	$11\frac{2}{5}$
Daler Silbermünze a 8 Schill. . .	$54\frac{9}{16}$	—	6	2
Daler Kupferm. a $2\frac{2}{3}$ Schill. . .	$163\frac{11}{16}$	—	2	$\frac{2}{3}$
Mark Silbermünze a 2 Schill. . .	$218\frac{1}{4}$	—	1	$6\frac{1}{2}$
Mark Kupf. M. a $\frac{2}{3}$ S.	$654\frac{3}{4}$	—	—	$6\frac{1}{2}$
Schill Spec. a 12 Rundstück oder Kupf. Oehr	$436\frac{1}{2}$	—	—	$9\frac{1}{4}$
Oehr Silb. M. a 4 Oehrlein a 24 Pf. . .	1746	—	—	$2\frac{1}{3}$

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf 1 Cölln. Mk. fein gehen. Stück.	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant.		
		Thlr.	Gr.	Pf.
Oehr Kupf a 4 Oehrlein 8 Pf. . . .	5238	—	—	$\frac{7}{9}$
Uso 1 M. n. S.				
Resp. T. 6.				
Stralsund.				
Rthlr. a 48 ßl. . .	$12\frac{4}{9}$	1	3	—
Gulden a 24 ßl. . .	$24\frac{8}{9}$	—	13	6
Mark Sund. a 8 ßl. .	$74\frac{2}{3}$	—	4	6
S. Gr. a 2 ßl. . .	$298\frac{2}{3}$	—	1	$1\frac{1}{2}$
Schilling a 2 Sechsling od. Sundschill. 4 Witten, 12 Pf. . . .	$597\frac{1}{3}$	—	—	$6\frac{4}{4}$
Uso 1 M. n. S.				
Resp. T. 6.				
Valencia.				
Libra 20 Sueldos .	$12\frac{17}{20}$	1	2	$1\frac{4}{5}$
Sueldo a 12 Dineros	257	—	1	$3\frac{2}{3}$
Uso 60 T. n. D.				
Resp. T. 6.				
Warschau.				
Ducaten a 18 Fl. .	$4\frac{23}{30}$	3	—	$5\frac{1}{5}$
Thlr. a 6 Fl. . . .	$13\frac{11}{12}$	1	—	$1\frac{2}{3}$
Gulden a 30 Gr. .	$83\frac{1}{2}$	—	4	$\frac{1}{3}$
Szostak a 6 ; . .	$417\frac{1}{2}$	—	—	$9\frac{3}{5}$
Groschen a 3 ßl. 18 Pf.	2505	—	—	$1\frac{3}{5}$
Venedig.				
Ducati a 124 Soldi .	$10\frac{1}{3}$	1	8	$6\frac{1}{6}$
Lira a 20 Soldi ; .	$64\frac{1}{15}$	—	5	3
Uso 50 — 60 T.				
Resp. T. 6.				

1. Rechnungsmünzen. 2. Wechsel, Uso und Respect-Tage.	Auf 1 Cölln. Mk. fein gehen. Stück.	Werth von 1 Stück in Preuß. Courant. Thlr.	Gr.	Pf.
Wien.				
Spec. Thlr. a 120 Kr.	10	1	9	$7\frac{1}{5}$
R. Gulden a 60 Kr.	20	—	16	$9\frac{3}{5}$
Kreuzer a 4 Pf. 8 Hell.	1200	—	—	$3\frac{1}{3}$
Uso 14 T. n. d. A.				
Resp. T. 3.				

Wenn der Werth dieser Rechnungsmünzen für jedes Stück zwar in Preuß. Courant Valuta angegeben worden, so kann man solchen mittelst der dabei befindlichen Stücke, die auf eine Cöllnische Mark fein gehen, nicht allein für Ein, sondern für mehrere hundert und tausend Stück, gar leicht in allen andern hier angegebenen Rechnungsmünzen und Valuten folgendergestalt finden: z. B.

1) Was ist der Silberwerth von 1 Species Thlr. nach dem 24 Fl. Fuß in Holländisch. Courant Stüver.

12 — $487\frac{1}{2}$ Stüv. —? 1 Spec. Thlr.

Antw. $40\frac{5}{8}$ Stüv. Holländ. Courant.

2) Was betragen 1234 Fl. Holländisch. Courant Courant nach dem Silber-Pari in Convent. Courant zu Leipzig?

$24\frac{3}{8}$ Fl. — $13\frac{1}{3}$ Rthlr. —? 1234 Fl. Holl.

Antw 685 Rthlr. — 9 Pf. Conventions-Courant.

Vergleichung der französischen und deutschen Münzen.

	In Preuß. Gelde.			In franz. Gelde.			In sächs. Gelde.			Nach d. 24 G. F.	
	thl.	gr.	pf.	Fr.	Dec	Cent.	thl.	gr.	pf.	Fl.	Krz
Double Napoleon, dopp. Napol.	10	19	6	40	—	—	10	—	—	18	16
Napoleon simple, einf Napoleon.	5	9	9	20	—	—	5	—	—	9	8
Double L. dopp. Karol.	12	19	6	47	—	40	12	—	—	22	—
Louis simple, einf. K.	6	9	9	23	—	70	6	—	—	11	—
Ecu de six livres, (Laubthlr.)	1	14	5	5	—	92	1	12	—	2	45
Petit écu a 3 livres, halb. Lbthlr.	—	19	2	2	—	96	18	—	—	1	22½
Couronne de Brabant, (Kron. Thl.)	1	13	8	5	—	81	1	10	6	2	42
½ Kr. Thlr.	—	18	10	2	—	90½	—	17	3	1	21
Pièce de 5 Francs (fünf Frankenstück.)	1	8	—	5	—	—	1	6	—	2	17½
Pièce de 2 Francs	—	13	—	2	—	—	—	12	—	—	55
Franc .	—	—	6	2	—	—	—	6	—	—	27½
1¼ Decime	—	—	9	—	—	1¼	—	—	8	—	3
1½ Centime	—	—	1	—	—	1½	—	—	1	—	⅓

Ehemals rechnete man in Frankreich nach Livres und Sous, 1 Livre à 20 Sous, 1 Sous à $3\frac{1}{12}$ Pf. 87 Livre alt machen 80 Franken jetziger Währung.

Vergleichung der deutschen und französischen Münzen.

	In Preuß. Gelde.			In franz. Gelde.			In sächs. Gelde.			Nach d. 24 G F.	
	thl.	gr.	pf.	Fr.	Dec.	Cent.	thl.	gr.	pf	Fl.	Kr.
Doppelter Friedr d'or, Augustd'or, Braunschw. und Franz. Louisd'or.	11	5	10	41	—	60	10	9	—	19	5
Einfacher Friedr. d'or.	5	14	11	20	—	80	5	4	6	9	31
Souverain-d'or.	9	9	10	34	—	82	9	—	—	16	50
Mard'or.	4	6	6	15	—	80	4	—	—	7	20
Ducaten.	3	3	6	11	—	63	3	—	—	5	30
Kassenbillet, a 1 Thlr.	1	1	1	3	—	87	1	—	—	1	48
Konvent. Thaler.	1	9	7	5	—	17	1	8	—	2	24
Preuß. Thlr.	1	—	—	3	—	70	—	22	—	1	$43\frac{1}{2}$
Achtgroschen Stück.	—	8	—	1	—	45	—	7	4	—	$34\frac{1}{2}$
EinGroschen	—	1	—	—	—	18	—	1	—	—	$4\frac{1}{2}$
Zwanzig Kr. Stück.	—	5	7	—	—	86	—	5	4	—	24
MarkLübisch	—	9	10	1	—	52	—	9	6	—	$41\frac{1}{2}$

Neues Gewicht und Maß-System in Frankreich.

1) Die Einheit des Gewichts ist das Gewicht des Regenwassers beim Gefrierpunkte, am cubischen Inhalt eines $\frac{1}{10}$ Centilitre, oder eines Würfels, dessen Seite $\frac{1}{100}$ Métre oder einen Centimétre beträgt, und ein solches Gewicht heißt: Gramme.

Dieses Gewicht hat ganz unläugbar die zweckmäßigste Einrichtung, die nur ein Gewicht haben kann. Es ist nämlich leicht einzusehen, daß man zu allen möglichen Abwägungen, sie mögen die Befrachtung eines Schiffs, oder ein Diamantstäubchen betreffen, ohne alle Schwierigkeit ein und dasselbe Gewicht brauchen kann, wofern man nur Benennungen für sehr große und sehr kleine Einheiten dieses Gewichts hat. Das schicklichste Verhältniß ist aber unstreitig das Zehntheilige, da wir einmal zehntheilig zählen, und nie anders zählen lernen werden.

Die Einheiten des neuen französischen Gewichts, wovon immer jede folgende der 10te Theil der vorigen ist, sind folgende: 1 Gramme = 10 Decigramme = 100 Centigramme = $\frac{1}{10}$ Decagramme = $\frac{1}{100}$ Hectogramme = $\frac{1}{1000}$ Kylogramme = $\frac{1}{10000}$ Myriogramme.

2) Die Einheit des Längenmaßes ist der zehnmillionte Theil des Pariser Meridian-Quadranten = 443,44 alte Pariser Linien, = 3 Fuß 0 Zoll $11\frac{442}{1000}$ L. nach la Place $11\frac{296}{1000}$ und heißt: Métre.

1 Métre = 10 Decimétre = 100 Centimétre = $\frac{1}{10}$ Decamétre = $\frac{1}{100}$ Hectométre = $\frac{1}{1000}$ Kylométre = $\frac{1}{10000}$ Myriamétre.

3) Die Einheit der Flächen oder des Feldmaßes ist ein Quadrat, dessen Seite 10 Métres oder 1 Decamétre beträgt, und heißt: Are.

1 Are = 10 Deciare = 100 Centiare = $\frac{1}{10}$ Decare = $\frac{1}{100}$ Hectare = $\frac{1}{1000}$ Kytare = $\frac{1}{10000}$ Myriare.

4) Die Einheit des Holzmaßes ist ein Würfel, dessen Seite $\frac{1}{10}$ Métre oder ein Decimétre beträgt, und heißt: Litre.

1 Litre = 10 Decilitre = 100 Centilitre = $\frac{1}{10}$ Decalitre = $\frac{1}{100}$ Hectalitre = $\frac{1}{1000}$ Kylolitre $\frac{1}{10000}$ Stere.

Wer mit der Rechnung der zehntheiligen Brüche bekannt ist, wird die große Bequemlichkeit dieser Rechnungsart leicht einsehen, und daß man ohne alle Rechnung jedes Gewicht oder Maß, unter welche Namen man will, bringen kann.

Die Berlinischen Gewichte.

Die Verschiedenheit der Gewichte ist vielleicht noch größer, als die der Münzen. Die in Berlin üblichen Gewichte, die größtentheils in ganz Deutschland und andern Orten angenommen sind, sind von einer zehnfachen Gattung.

1) Das gemeine köllnische Markgewicht, dessen eigentliches Original oder Standarten-

Gewicht zu Kölln am Rhein aufbewahrt wird, wird zur Abwägung von Gold und Silber in Barren, auf der Bank, von allen Bankiers, auf der Münze und überhaupt, wo größeres Gewicht von Gold und Silber abgewogen werden soll, gebraucht. Zu eben diesem Zweck wird es in ganz Deutschland gebraucht. Es hat weiter keine Benennung, als Mark und Loth, deren Abtheilung nach dem Richtpfenniggewicht folgende Tafel zeigt:

Mark.	Loth.	Richtpfennig.
1	16	65536.
	1	4096.

Das Loth theilt man in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{16}$ Loth. Was die äußere Einrichtung des Gewichts betrifft, so wird es gewöhnlich als Einsatzgewicht verfolgt, wo das größte Stück eine ganze oder halbe Mark, jedes folgende aber die Hälfte des vorhergehenden bis zu $\frac{1}{16}$ Loth herunter ist.

2) Der Richtpfennig oder das Richtpfenniggewicht, wie schon S. 2. bemerkt worden, ist als ein ganz eigenes Gewicht, oder wenigstens als eine ganz eigene und für sich bestehende Abtheilung der Cöllnischen Mark anzusehen. Wer sich dieses Gewicht bedient, braucht gar keine andere, als die einzige Benennung Richtpfennig oder Richtpfennigtheil. Die Größe dieses Richtpfennigs ist so bestimmt, daß ihrer 65536 aufs genaueste einer Cöllnischen Mark gleich seyn müssen. Es wird theils bei dem Münzgeschäft, theils zur genauen Be-

Bestimmung eines jeden andern Gewichts, auch um demselben die vorgeschriebene Größe zu geben, gebraucht.

3) Das Probiergewicht gehört bloß für den Münzwardein, um das Korn einzuschmelzender Münzen oder edler Metalle auszumitteln. Es ist ein sogenanntes vergüngtes Gewicht, d. h. es hat keine bestimmte Größe, sondern stellt die Cöllnische Mark in einem willkührlichen Verhältniß verkleinert dar. Die Abtheilungen desselben sind folgende:

Gold-Probiergewicht.

Mark	Karath	Grän.
1	24	288.
	1	12.

Silber-Probiergewicht.

Mark	Loth	Grän.
1	16	288.
	1	18.

Die des Silber-Probiergewichts wird in Berlin gewöhnlich 256 Rchtpf., die des Gold-Probiergewichts aber nur 128 Rchtpf. schwer gemacht.

4) Das Ducatengewicht wird als Einsatzgewicht verfertiget, so daß das Ganze 1 oder 2 Cölln. Marken schwer ist. Die Schwere dieses Gewichts ist die eines richtigen Ducaten, d. h. es gehen 67 auf eine Mark. Daher ist

1 Ducat. = $978\frac{10}{67}$ Rchtpf.

Ein Einsatzgewicht besteht aus folgenden Stü-

cken: Duc. 70, 32, 16, 8, 4, 2, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$.

5) Das Kronengewicht, von einer ehemaligen Goldmünze so genannt; dieses bedienen sich die Juwelirer bei dem starken legirten Gold, welches sie verarbeiten, und bei welchem die Cölln. Mark in 70 Kronen getheilt ist. Daher ist

1 Krone = 936$\frac{8}{35}$ Richtpf.

Seine äußere Einrichtung ist wie bei dem Ducatengewicht.

6) Die Gewichte einer Goldwage bestehen aus dem Passirgewichte der gangbarsten Goldmünzen. Passirgewicht nennt man das kleinste Gewicht, welches eine Goldmünze haben darf, wenn sie vollgültig seyn soll, und dies ist immer um einige Richtpfennige kleiner, als nach dem Münzfuße. Das gesetzliche Gewicht eines Ducaten ist 978$\frac{10}{67}$ Richtpf. Das Passirgewicht ist 960. Das gesetzliche eines Louisd'or und ähnlicher 5 Thlr. Stücke ist 1876, das Passirgewicht aber 1852 Richtpf.

Die Berlinischen Goldwagen enthalten nur Passirgewicht von doppelten, ganzen und halben Louisd'or, nebst dem Ducatengewicht.

Um die kleinen Abweichungen vom Passirgewicht zu bestimmen, hat man ein kleines Gewicht, Es, Eschen oder As genannt, welches in Berlin der 64te Theil des Passirgewichts vom Ducaten ist.

1 Berlin. Eschen = $15\frac{5}{32}$ Richtpf.
1 Leipz. — = 14,89 —
1 Cölln. — = 17. —

Daher kommt es, daß das Eschen als eine Abtheilung des Cöllnischen Markgewichts angesehen wird. Die Größe des Eschen war ehemals dadurch bestimmt worden, daß man ihm genau den Werth von 1 Gr. oder einer andern gangbaren Silbermünze geben wollte, welches aber jetzt bei den veränderten Verhältnissen von Gold und Silber nicht mehr passend ist, da der 64te Theil eines Ducaten gegenwärtig weit mehr als 1 Gr. beträgt.

7) Das Juwelengewicht wird bloß zum Abwägen der Edelgesteine gebraucht, und führt die Benennung Karath, der in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$ Karath abgetheilt wird. Man hat in Deutschland zwei Arten von Juwelen-Karath, den holländischen und den englischen.

64 engl. Karath = 3688 Richtpf.
64 holländ. — = 3693 —

Der englische ist im Brandenburgischen seit 1786 gesetzlich eingeführt worden.

8) Das Apothekergewicht stammt aus Nürnberg, wo sich das wahre Standartengewicht desselben befindet. Die Abtheilung und Zeichen desselben sind folgende:

Pfund.

Pfund.	Unze.	Drachma.	Scrupel.	Gran.	Richtpf.
℔	℥	ʒ	℈	Gr.	—
1.	12.	96.	288.	5760.	100224.
	1.	8.	24.	480.	8352.
		1.	3.	60.	1044.
			1.	20.	348.
				1.	17,4.

In ganzen Zahlen vergleichen sich 5 Gran mit 87 Richtpf.

Uebrigens bedient man sich noch folgender Zeichen beim Apotheker-Gewicht:

i̇ (1), ii̇ (2), iii̇ (3), IV (4), ß (½), z. B. ℔j ein Pf.; ℥j eine Unze; ℥ß eine halbe Unze; ℈ij zwei Scrupel u. s. w.

9) Das Berlinische Handels- oder Kramgewicht, welches, mit Ausnahme Schlesiens, in allen Preußischen Staaten gebraucht wird, hat folgendes Verhältniß:

Pfund.	Loth.	Quentch.	Richtpf.
1.	32.	128.	131328.
	1.	4.	4104.
		1.	1026.

Es wird gewöhnlich als Einsatzgewicht verfertiget und mit dem Buchstaben K (Kramgewicht) gestempelt. Ein Gewicht von 1 Pfd. enthält folgende Stücke:

Loth 32, 16, 8, 4, 1, ½.
Quentchen 1, ½, ¼, ⅛.

Das wahre Standartengewicht befindet sich auf dem Berlinischen Ajustirungscomptoir, ist 28 Pfund schwer, und enthält, außer den genannten Stücken, Gewichte von 2, 4, 8 und 12 Pfd.

In Ansehung der Benennung Quentchen ist zu bemerken, daß statt ihrer auf den Gewichten selbst $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Loth bemerkt sind.

10) Das Schlächtergewicht in Berlin hat mit dem Kramgewicht einerlei Centner, theilt ihn aber in 100 Pfd. und das Pfd. bloß in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfunde. Die Gewichte werden mit F (Fleischergewicht) gestempelt.

Brandenburgisches Längenmaß nach Fußen.

Was die Richtpfennigstheile oder die holländischen Asse bei dem Gewichte sind, das sind die französischen Linien beim Längenmaße, weil das alte französische Fußmaß mit vorzüglicher Genauigkeit bestimmt, und mithin einen sichern Maßstab für alle übrige Längenmaße abgiebt. Man theilt den alten französischen Fuß in 12 Zoll oder 144 Linien.

In Deutschland bedient man sich des Rheinländischen Fußes, der aber fast an jedem Orte Abweichungen hat. Der Brandenburgische Fuß enthält 139,13 franz. Linien. 12 Fuß machen eine Ruthe. Diese wird aber theils 12-, theils 10-theilig abgetheilt; jenes heißt das Werkmaß und wird von allen Handwerksleuten gebraucht, und

wird überhaupt gemeint, wenn man vom Fußmaße redet. Das zehntheilige heißt das Feldmaß und muß gesetzlich bei allen Vermessungen gebraucht werden.

Das Brandenburgische Werkmaß, welches auch das zwölftheilige oder Duodecimalmaß (ddc.) heißt, hat folgende Eintheilung:

Ruthe.	Fuß.	Zoll.	Par. Linien.
1.	12.	144.	1669,56.
	1^{I}.	12.	139,13.
		1^{II}.	11,59.

Das Brandenburgische Feldmaß, oder das zehntheilige (Decimalmaß dc.)

Ruthe.	Fuß.	Zoll.	Linien.	Par. Linien.
1.	10.	100.	1000.	1669,56.
	1^{I}.	10.	100.	166,956.
		1^{II}.	10.	16,6956.
			1^{III}.	1,66959.

Im gemeinen Leben ist auf allen Zollstäben der Zoll nicht in Linien ($\frac{1}{12}$ Zoll), sondern in 8 Achtel getheilt.

10 Brandenb. Feldfuße sind gleich 12 Brand. Werkfußen.

100 Brandenb. Feldzolle sind gleich 144 Brand. Werkzollen.

In Schlesien ist das gebräuchliche Längenmaß die Breslauer Elle von 2 Werkschuhen, dessen Länge 127,65 Par. Linien beträgt. 15 solcher Fuße machen eine schlesische Ruthe.

Meilenmaße.

Die Länge einer Meile bestimmt man auf zweierlei Arten:

1) Für die Bestimmung der gemeinen Landmeilen hat man irgend ein Fußmaß angenommen; eben desselben bedient man sich auch bei der Verfertigung solcher Karten und Pläne, die nur Distrikte, kleine Gegenden vorstellen. Im Brandenburgischen sind die Feldmesser angewiesen, auf ihren Plänen und Rissen die Meile zu 2000 Brandenb. Ruthen anzunehmen.

2) Nicht so bequem ist diese Bestimmungsart für die Schifffahrt und für die Zeichnung großer Länder. Man bedient sich besser eines allgemeinern Maßstabes, nämlich eines Kreises, der durch beide Pole geht, eines Meridians, als Grundmaß, theilt diesen in 360 gleiche Theile oder Grade, und rechnet auf jeden Grad 15 Meilen, die man Seemeilen oder geographische Meilen nennt. Will man diese Meilen nach irgend einem Fußmaße bestimmen, so ist es nöthig, daß man die Länge eines ganzen Grades, oder des Umfanges der ganzen Erde, nach eben diesem Fußmaße wisse. Man kennt zwar gegenwärtig den Umfang der Erde ziemlich genau, und mit jeder zu diesem Zweck angestellten Messung kommt man der Wahrheit näher. Aber es ist leicht einzusehen, daß jede solcher Verbesserungen eine Aenderung in der Zahl der

Fuße, die auf eine solche Meile gehen, nach sich ziehen müsse. Dies ist der Grund, warum man die Größe der geographischen Meile so verschieden angegeben findet. Gewöhnlich rechnet man darauf 23707½ (auch 23669) rheinländische Fuß oder 1972 Ruthen, oder 22848 französische Fuß = 3808 Toisen.

Beim Bergbau ist ein eigenes Maß angenommen, dessen Haupteinheit Lachter heißt und eine Länge von 5 bis 6 Fuß hat; sie wird in 8 Achtel, das Achtel zehntheilig in Lachterzolle, Primen und Secunden getheilt. Die Lachter ist jedoch nicht überall gleich:

Lachter	Rheinl. ddc. Fuß.
Sächsische . . .	6,299.
Joachimsthaler .	6,113.
Oberharzische . .	6,135.
Preußische . .	6,477.
Chemnitzer . .	6,451.
Schwedische . .	5,675.

Flächen- oder Quadratmaß.

Ein Quadrat, dessen Seite einen Fuß lang ist, heißt ein Quadratfuß; in eben diesem Verhältnisse sagt man: Quadratzoll, Quadratruthe, Quadratmeile. Zu jedem Längenmaße gehört auch ein Flächenmaß; da nun die Fläche eines Quadrates gefunden wird, wenn man die Länge der Seite mit

sich selbst multiplicirt, so sieht man leicht ein, daß im Flächenmaße folgende Eintheilung statt finden müsse.

1) Zwölftheiliges Brandenburger Fußmaß:

□ Ruthe.	□ Fuß.	□ Zoll.	Par. □ Linien.
1.	144.	20736.	2787430,59.
	1.	144.	19357,16.
		1.	134,42.

Ungefähr sind 15 Brand. ddc. □ Fuß = 14 Par. □ Fuß.

2) Zehntheiliges Brandenburger Flächenmaß:

□ Ruthe.	□ Fuß.	□ Zoll.	Par. □ Linien.
1.	100.	10000.	2787430,59.
	1.	100.	27874,31.
		1.	278,74.

Ungefähr sind 29 Brand. dc. □ Fuß = 39 Par. □ Fuß.

Eine schlesische □ Ruthe = 225 □ Fuß = 1,31528 Brand. □ Ruthe.

Meilentabelle.

Meilen.	Auf 1 Grad oder 15 geograph. Meilen.	Rheinl. Duodecimal-Fuß.
Baiersche kleine	$14\frac{1}{8}$	25000
— große . . .	—	40800
Brandenburgische zu 2000 Brandenb. Ruthen . .	$14\frac{4}{5}$	24000
Böhmische	$16\frac{1}{8}$	22017
Braunschweigische . . .	$10\frac{1}{2}$	33737
deutsche gemeine . . .	$17\frac{3}{4}$	20000
— geographische .	15	23661
Französische alte Lieues . .	25	14197
— Seemeile . .	20	17745
— neue Lieues oder Myriametres .	$11\frac{1}{8}$	31862
— Miles oder Kilometres	$111\frac{1}{3}$	3186
Großbrittanesche zu 1760 Grad	$69\frac{1}{8}$	5135
— Seemeilen	60	5915
— Leagues	20	17745
Hamburgische	$14\frac{4}{5}$	24000
Hessische	11	31440
Holländische	19	16680
Irländische	$54\frac{3}{10}$	6536
Italienische	60	5915
Litthauische	$12\frac{11}{25}$	28530
Londner zu $1666\frac{2}{3}$ Grad . .	73	4862
Nürnbergische	$13\frac{1}{10}$	27000
Oesterreichische	$7\frac{1}{2}$	47500
Polnische	20	17745

Meilen.	Auf 1 Grad oder 15 geograph. Meilen.	Rheinl. Duodecimal-Fuß.
Portugiesische	18	197[illegible]
Preußische	$14\frac{2}{5}$	24700
Russische Werste . . .	$104\frac{3}{5}$	3402
Sächsische, 16000 Dresd. Ellen	$12\frac{3}{10}$	28887
Schlesische, 11250 schles. Ellen	$17\frac{1}{5}$	20685
Schottländische, 1147 Toisen	$49\frac{17}{20}$	7119
Schwäbische	12	29560
Schwedische, 18000 Ellen .	$10\frac{2}{3}$	34094
Schweitzerische	$13\frac{3}{10}$	26688
Spanische, 5000 Varas oder 2141 Toisen	$26\frac{2}{5}$	13328
Ungarische	$13\frac{3}{10}$	26686
Westphälische	$9\frac{3}{4}$	36300

Wenn man die ausländischen Meilen mit den deutschen vergleichet, so betragen etwa

4 italienische M. 1 deutsche Meile.
7 spanische — 6 — —
5 französische — 3 — —
11 englische — 3 — —
8 schottische — 3 — —
19 holländische — 15 — —
4 ungarische oder schweizer. 5 deutsche Meil.
2 schwedische M. 3 deutsche Meilen.
20 russische Werste 3 deutsche Meilen.

Feldmaß.

Das Acker- oder Feldmaß ist eine besondere Art Flächenmaß, wodurch die Größe von Aeckern, Wiesen und Forsten bestimmt wird. Die Hauptbenennung desselben ist Morgen.

Magdeburgische Hufe	Magdeb. Morgen	Brandenburg. □ Ruthe
1.	30.	5400.
	1.	180.

In Schlesien rechnet man 1 schles Morgen = 300 schles. □ Ruthen, welches im Brandenburger Maße

394,5856476 Brand. □ Ruthen austrägt.

Man kann setzen:

46 Magdeb. Morgen = 21 schles. Morgen.

Brandenburgisches Getreidemaß.

Wisp.	Scheff.	Metz.	Brand.ddc.Cub.Z.	Par.Cub.Zoll.
1.	24.	384.	$73414\frac{2}{7}$	66214,856.
	1.	16.	$3058\frac{13}{14}$	2755,952.
		1.	$191\frac{41}{224}$	172,434.

Eine Last Roggen und Weizen ist 3 Wispel; bei Gerste und Hafer aber nur 2 Wispel.

In Schlesien wird außer dem Berlinischen auch der Breslauer Scheffel gebraucht. Seine Größe beträgt:

$4135\frac{5}{9}$ Brandenb. ddc. Cubik-Zoll = 3730 Par. Cub. Zoll.

In Schlesien wird der Scheffel in 16 Metzen, die Metze in 4 Mäsel getheilt; 12 Scheffel nennt man einen Malter.

Wein- und Biermaß.

Das Berliner Quart soll gesetzlich an körperlichem Raum $65\frac{17}{41}$ Brandenb. ddc. Cub. Zoll d. i. 59 Par. Cub Zoll enthalten. Noch sicherer ist diese Bestimmung nach Gewicht; es faßt an destillirtem Wasser $79\frac{7}{8}$ Loth Berl. Gewicht. Das Verhältniß des größern Weinmaßes, welches in ganz Deutschland mit wenigen Ausnahmen angenommen wird, ist folgendes:

Fuder.	Oxhoft.	Ohm.	Eimer.	Anker.
1.	4.	6.	12.	24.
	1.	$1\frac{1}{2}$.	3.	6.
		1.	2.	4.
			1.	2.

In Berlin werden auf den Ancker 32 Quart gerechnet.

Das Biermaß in Berlin ist folgendes:

Gebräute.	Küpe.	Faß.	Tonnen.	Oehmchen.
1.	9.	18.	36.	144.
	1.	2.	4.	16.
		1.	2.	8.
			1.	4.

Das Oehmchen wird zu 24 auch zu 25 Quart gerechnet.

Tabelle

über das Handelsgewicht und Längenmaß der vornehmsten Handelsstädte.

Handelsstädte.	Handelsgewicht.		Längenmaß. Länge.	
	von 1	in holländ. Assen.	von 1	in franz. Linien.
Altona	Pfund	10080	Elle	254
Amsterdam	—	10280	—	306
Ancona	—	6988	Braccio	264,6
Antwerpen	—	9754	Elle	307,8
Augsburg	—	9836	gr. Elle	270,2
Bamberg	—	10103	Elle	300
Barcellona	—	8512	Vara	350
Berlin	—	9747	Elle	296
Bologna	Lira	7537	Braccio	286
Bourdeaux	Kilogram.	20827	Metre	443,4
Botzen	Pfund	10426	Elle	355,3
Braunschw.	—	9716	—	235
Bremen	—	10380	—	256,4
Breslau	—	8430	—	255,3
Cadix	Libra	9592	Vara	375,9
Cassel	Pfund	10114	Elle	248,8
Danzig	—	9062	—	254,34
Erfurt	—	9728	—	243,7
Florenz	Lira	7066	Braccio	263,4
Frankf. a. M.	Pfund	9716	Elle	239,2
Frankf. a. O.	—	9860	—	296
Genua	Libra	7260	Palma	110, $\frac{7}{4}$
Hamburg	Pfund	10085	Elle	254,0
Hannover	—	10127	—	259
Hildesheim	—	9716	—	248,4
Königsberg	—	9747	—	296
Konstantin.	Rotel	13275	Pik	296,6
Kopenhagen	Pfund	10397	Elle	278,25
Leipzig	—	9716	—	250,58
Linz	—	11655	—	354,4
Lion	Kilogram.	20827	Metre	443,4
Lissabon	Libra	9552	Vara	484,5

Handels-städte.	Handelsgewicht.		Längenmaß. Länge.	
	von 1	in holländ. Assen.	von 1	in franz. Linien.
Livorno	Lira	1726	Braccio	263,4
London	Pound	4739	Yard	405,35
Lübek	Pfund	10059	Elle	255,8
Lüneburg	—	10169	—	259
Madrid	Libra	9592	Vara	375,9
Magdeburg	Pfund	9747	Elle	205,6
Mailand	Lira 50 Pf.	6700	Braccio	260
Malaga	Libra	9592	Vara	375,9
Manchester	Pound	9439	Yard	405,35
Memel	Pfund	9747	Elle	296
Moskau	—	8512	Arschin	315,4
München	—	11680	Elle	354,2
Naumburg	—	6716	—	250,6
Neapel	Rotoll	18545	Kanna	936,6
Nürnberg	Pfund	10600	Elle	292,4
Paris	Kilogram.	20827	Metre	443,4
Petersburg	Pfund	8512	Arschin	315,4
Prag	—	10690	Elle	263,3
Regensburg	—	11826	—	359,5
Reval	—	8960	—	535,8
Riga	—	8701	—	243
Rom	Lira	7060	Kanna	887,3
Rostock	Pfund	10634	Elle	256,4
Rotterdam	—	10297	—	306
Sevilla	Libra	9592	Vara	375,9
Smirna	Rottel	11782	Picco	296
Stettin	Pfund	9747	Elle	288,5
Stockholm	—	8843	—	263,2
Stralsund	—	10059	—	258
Triest	—	11690	—	284
Ulm	—	9754	—	252
Valenzia	Libra	10791	Vara	407,2
Venedig	Lira	9938	Braccio	282,3
Wien	Pfund	11655	Elle	345,42
Wirtenberg	—	9736	—	271,2

Tabelle

über das Getreide- und Weinmaß der vornehmsten Handelsstädte.

Handels-städte.	Getreidemaß. Inhalt. von 1	in französ. Kubikz.	Weinmaß. Inhalt. von 1	in französ. Kubikz.
Altona	Scheffel	5312	Ohm	7300
Amsterdam	Sack	4087	—	7680
	Scheepel	1370		
Ancona	Rubbio	13764	Soma	3456
Anspach	Maaß	1283		
Antwerpen	Viertel	3867	Both	24320
Augsburg	Schaffa à 8 Metzen	10348	Jetz	6912
	Metze	1293		
Bamberg	Simer	3931	Eimer	3783
Barcellona	Quartera	3427	Carga	5500
Berlin	Scheffel	27589	Ohm	7424
Bologna	Korba	3720	Korba	3720
Botzen	Star	1541	Eimer	2240
Braunschweig.	Himt 10 auf 1 Scheffel	1565	Ohm	7413
			Stübchen	185
Bremen	Scheffel	3585	Ohm	7200
Breslau	—	3730	Eimer	2800
Cadix	Kahitz	2801	Arroba	794
Cassel	Viertel	7196	Ohm	8240
Danzig	Scheffel	2452	—	5280
Dresden	—	5338	Kanne à 2 Nößel	47,2
Erfurt	Viertel	9093	—	7274
Florenz	Staja	1194	Barilo	2100
Frankfurt am Main	Malter	5444	Ohm zu 80 Maß,	7040
			M. zu 4 St.	92,95
Genua	Mina	5885	Barilo	3742
Hamburg	Faß, 2 auf 1 Scheffel	2656	Ohm	7300
			Stübchen	182,5
Hannover	Himt	1558	—	7840
Hildesheim	—	1307	—	7840

Handels-städte.	Getreidemaß. Inhalt.		Weinmaß. Inhalt.	
	von 1	in französ. Kubikz.	von 1	in französ. Kubikz.
Königsberg	Scheffel	2741	Ohm	9218
Konstantin.	Kisloz	1770	Alms	264
Kopenhagen	Tonne	7013	Ohm	7548
			Anker	1887
Leipzig	Scheffel	5361	Eimer	3780
Linz	Metze	3100	—	2852
Lissabon	Alqueire	6181	Almuda	844
Livorno	Staja	1194	Barillo	2110
London	Bushel	1801	Pipe	24066
Lübek	Scheffel	1684	Ohm	7300
Lüneburg	Himt	1568	—	7840
Madrid	Cahiz	2881	Arroba	794
Mailand	Stara	872	Brenta	3600
Malaga	Fannega	3056	Arroba	794
Memel	Scheffel	2741	Ohm	9218
München	—	11234	Eimer	1872
Naumburg	—	5362	—	3824
Neapel	Tomolo	2579	Barillo	2220
Nürnberg	Metze	1017	Eimer	3714
	Simer	16775	Eimer	3696
			Anthal	3600
Paris	Decalitre	504	Decalitre	504
Petersburg	Tschetwert	9808	Wedro	640
Prag	Metze	3100	Eimer	3072
Regensburg	Vierling	3307	—	5720
Reval	Loof	1988	Ohm	7200
Riga	—	3285	—	7180
Rom	Rubbio	13472	Barillo	2281
Rostock	Scheffel	1790	Ohm	7300
Rotterdam	Sack	5030	—	7706
Sevilla	Kahiz	2881	Arroba	794
Smirna	Quilot	1770	. . .	. .
Stettin	Scheffel	2741	Ohm	7424
Stockholm	Tonne	7386	—	7920

Handelsstädte.	Getreidemaß. Inhalt. von 1	in französ. Kubikz.	Weinmaß. Inhalt. von 1	in französ. Kubikz.
Stralsund	Scheffel	1684	Ohm	6570
Triest	Stara	3735	Orne	3312
Ulm	Mittle	2896	. . .	. .
Venedig	Sacco	6426	Bingoncie	7968
Wien	Metze, 30 auf 1 Mut	3100	Eimer	2852
			Maß von 4 Seidel	71^{3}
Wirtenberg	Simra	1124	—	13340

Bei dem Papier hält:

1 Ballen 10 Rieß.

1 Rieß 20 Buch.

1 Buch Schreibpapier 24 Bogen.

1 Buch Druckpapier 25 Bogen.

1 Alphabet gedrucktes Papier 23 Bogen.

Beim Brennholz heißt ein einzelnes Stück hochdeutsch Scheit, plattdeutsch Kloben. Die gewöhnliche Länge desselben ist 3 Fuß. Seltener und nur zu bestimmten Zwecken $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$ 5 und 6 Fuß.

Klafter heißt das gewöhnliche Maß des Brennholzes. In einen viereckigen Haufen aufgestellt, soll sie bei 3 Fuß Klobenlänge 6 Fuß lang und 6 Fuß hoch seyn.

In Berlin heißt das gewöhnliche Holzmaß Haufen. Er soll bei 3 Fuß Klobenlänge 7 Fuß lang und 7 Fuß hoch seyn, also ohngefähr $1\frac{1}{3}$ Klafter (genau $1\frac{13}{36}$) halten. In Preußen und Litthauen rechnet man nach Achteln. Ein Achtel beträgt $3\frac{1}{3}$ Klafter.

Bei Brettern, Latten, großen Nägeln, Eiern, Nüssen ꝛc., Stroh ꝛc. wird nach Schock gezählt.

60 Stück heißen 1 Schock.
15 — — 1 Mandel.
12 — — 1 Dutzend.

Beim Garn nennt man in Berlin:

40 Faden 1 Gebind;
20 Gebind 1 Stück.

An andern Orten heißen:

20 auch 40 Faden 1 Gebind.
10 auch 20 Gebind 1 Zaspel.
2 auch 3 Zaspeln 1 Strehn.
4 auch 6 Strehn 1 Stück.

Bei gedörrten Fischen heißen:

20 Stück 1 Stiege.
30 Stiegen 1 Kiepe.

Bei Pelzwerk und Leder heißen:

10 Stück 1 Decher.
4 Decher 1 Zimmer.

Beim Tuch:

20 Ellen 1 Tuch.
20 Tücher 1 Saum.

Bei Bergwerken nennt man den Ertrag des ganzen Bergwerks die Zeche. Diese wird getheilt in 128 Kuxe, die also nichts anders sind, als was man bei Unternehmungen von Privatgesellschaften Actien nennt.

Ein Jahr beträgt 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 45½ Secunde. Da aber diese Zahl zum

Rechnen

Rechnen sehr unbequem seyn würde, so rechnet man 1 gemeines Jahr zu 365 Tagen; also 5 Stunden 48 Minuten 45½ Secunden zu kurz. Dieser Fehler beträgt in 4 Jahren 23 Stunden 15 Min. 2 Sec., also fast einen Tag. Daher erhalten wir alle 4 Jahre ein Schaltjahr zu 366 Tagen; und zwar sind die Schaltjahre so geordnet, daß sie immer auf die Jahre fallen, die mit 4 aufgehen, also 1804, 1808. Auf diese Art werden alle 4 Jahre 44 Minuten 58 Secunden zu viel eingeschaltet, und da dies in einem vollen Jahrhundert fast 19 Stunden austrägt, so läßt man in jedem Jahrhundert ein Schaltjahr ausfallen; so sind für das Jahr 1800, welches ein Schaltjahr hätte seyn sollen, nur 365 Tage gerechnet worden.

Die Eintheilung der Secunden in 60 Tertien ist für das gemeine Leben unnütz, da eine gewöhnliche Aufmerksamkeit nicht vermögend ist, den 60sten Theil einer Secunde, die nur wenig länger als ein Pulsschlag ist, zu unterscheiden; wenn man aber gar die Tertie in 3 Augenblicke eintheilt, so thut man, das gelindeste gesagt, etwas sehr sonderbares. Bei manchen astronomischen Beobachtungen kommt es dennoch auf die Bestimmung der Tertien an, wozu man Tertienuhren hat.

Oekonomische Berechnungen über Geld und Zeitverwendung.

Man ist leichtsinnig genug, kleine Ausgaben für unbedeutend zu halten, und bedenkt nicht, daß sie sich durch öftere Wiederholung zu bedeutenden Summen anhäufen, und am Ende des Jahres einen merklichen Defect in der Kasse machen.

Möchten doch nachfolgende Tafeln manche Hausväter und Hausmütter hierauf aufmerksam machen, um sich theils vor dem Verfall ihres häuslichen Wohlstandes zu sichern, theils kleine, unnütze Ausgaben zu ersparen, und zu einem bessern Zwecke zu verwenden.

Wenn man täglich ausgiebt,			so beträgt solches jährlich.		
Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.
—	—	1	1	6	5
—	—	2	2	12	10
—	—	3	3	19	8
—	—	4	5	1	8
—	—	5	6	8	1
—	—	6	7	14	6
—	—	7	8	20	11
—	—	8	10	3	4
—	—	9	11	9	9
—	—	10	12	16	2
—	—	11	13	22	7

Wenn man täglich ausgiebt,			so beträgt solches jährlich.		
Thl.	Gr.	Pf	Thl.	Gr.	Pf.
—	1	—	15	5	—
—	2	—	30	10	—
—	3	—	45	15	—
—	4	—	60	20	—
—	5	—	76	1	—
—	6	—	91	6	—
—	7	—	106	11	—
—	8	—	121	16	—
—	9	—	136	21	—
—	10	—	152	2	—
—	11	—	167	7	—
—	12	—	182	12	—
—	13	—	197	17	—
—	14	—	212	22	—
—	15	—	228	3	—
—	16	—	243	8	—
—	17	—	258	13	—
—	18	—	273	18	—
—	19	—	288	23	—
—	20	—	304	4	—
—	21	—	319	9	—
—	22	—	324	11	—
—	23	—	349	19	—
1	—	—	365	—	—
2	—	—	730	—	—
3	—	—	1095	—	—
4	—	—	1460	—	—
5	—	—	2815	—	—
6	—	—	2 90	—	—
7	—	—	2555	—	—
8	—	—	2920	—	—
9	—	—	3285	—	—
10	—	—	3650	—	—

Wie man aus dieser Tafel zugleich entnehmen kann, wie viel es jährlich austrägt, wenn man täglich 1 Pf. u. s. w. erspart, bedarf keiner weitern Erklärung.

Eine andere Frage ist es aber: wie viel kann ich täglich ausgeben, wenn ich z. B. 50 oder 100 Thlr. u. s. w. einzunehmen habe, ohne mit der Einnahme zu kurz zu kommen? Dieses zeigt folgende Tabelle, worin die Bruchpfennige als übrig bleibender Bestand in der letzten Kolumne bemerkt sind.

Wenn man jährlich einnimmt.	So kann man tägl. ausgeben,			und behält übrig,		
Thaler.	Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.
2	—	—	1	—	17	7
3	—	—	2	—	11	2
4	—	—	3	—	4	9
5	—	—	3	1	4	9
6	—	—	4	—	22	4
7	—	—	5	—	15	11
8	—	—	6	—	9	6
9	—	—	7	—	3	1
10	—	—	7	1	3	1
20	—	1	3	—	23	9
30	—	1	11	—	20	5
40	—	2	7	—	17	1
50	—	3	3	—	13	9
60		3	11	—	10	5
70	—	4	7	—	7	1
80	—	5	3	—	3	9
90	—	5	11	—	—	5
100	—	6	6	1	3	6
200	—	13	1	1	—	7
300	—	19	8	—	21	8

Wenn man jährlich einnimmt.	So kann man tägl. ausgeben,			und behält übrig,		
Thaler.	Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.
400	1	2	3	—	18	9
500	1	8	10	—	15	10
600	1	15	5	—	12	11
700	1	22	—	—	10	—
800	2	4	7	—	7	1
900	2	11	2	—	4	2
1000	2	17	9	—	1	3
2000	5	11	6	—	2	6
3000	5	5	3	—	3	9
4000	10	23	—	—	5	—
5000	13	6	9	—	6	3

Der Verlust der Zeit ist noch wichtiger als der des Geldes, denn durch nützlichen Gebrauch der Zeit kann der Verlust des Geldes wieder ersetzt oder doch dessen Mangel gehoben werden; demungeachtet gehen die Menschen mit nichts nachlässiger um, als mit der Verwendung der Zeit. Wer eine Stunde verliert, die nützlich hätte angewandt werden können, hat einen Nutzen auf ewig verloren.

Wer täglich verliert.		Verliert in 1 Jahr.		Verliert in 50 Jahren.	
Minuten	Stunden	Stunden	Minuten	Stunden	Minuten.
1	—	6	5	304	10
10	—	60	50	3041	40
20	—	125	—	6083	20
30	—	185	50	9125	—
40	—	243	20	12166	—
50	—	304	—	15208	—
—	1	365	—	18250	—
—	2	730	—	36500	—
—	3	1095	—	54750	—
—	4	1460	—	73000	—
—	5	1825	—	91250	—

Die Stunden sind mit Fleiß nicht auf Tage und Jahre reducirt worden, um nicht zu der falschen Vorstellung Anlaß zu geben, als wären diese Tage und Jahre von der gewöhnlichen Art, nämlich mit Schlaf- und Essenszeit vermischt. Hier wird bloß eine Zeit verstanden, die zu jeder beliebigen nützlichen Beschäftigung hätte verwandt werden können, da hingegen Schlafen und Essen nothwendige Erholungen für den Menschen sind.

Rabat-Tabelle.

Zu $\frac{1}{4}$ pro Cent.			Zu $\frac{1}{3}$ pro Cent.			Zu $\frac{1}{2}$ pro Cent.		
Thlr.	Gr.	Pf.^{25}	Thl.	Gr	Pf.^{25}	Thl.	Gr.	Pf.^{25}
1	—	0^{18}	—	—	0^{24}	—	—	1^{11}
2	—	1^{11}	—	—	1^{23}	—	—	2^{22}
3	—	2^{4}	—	—	2^{22}	—	—	4^{8}
4	—	2^{22}	—	—	3^{21}	—	—	5^{19}
5	-	3^{15}	—	-	4^{26}	—	—	7^{5}
6	—	4^{8}	—	—	5^{19}	—	—	8^{16}
7	—	5^{1}	—	—	6^{18}	—	—	10^{2}
8	—	5^{19}	—	—	7^{17}	—	—	11^{13}
9	—	6^{12}	—	—	8^{16}	—	1	^{24}
10	—	7^{5}	—	—	9^{15}	—	1	2^{10}
11	—	7^{23}	—	—	10^{14}	—	1	3^{21}
12	—	8^{16}	—	—	11^{13}	—	1	5^{7}
13	—	9^{4}	—	1	^{12}	—	1	6^{18}
14	—	10^{2}	—	1	1^{11}	—	1	8^{4}
15	—	10^{20}	—	1	2^{10}	—	1	9^{15}
16	—	11^{13}	—	1	3^{9}	—	1	11^{1}
17	1	0^{6}	—	1	4^{8}	—	2	^{12}
18	1	0^{24}	—	1	5^{7}	—	2	1^{23}
19	1	1^{17}	—	1	6^{6}	—	2	3^{9}
20	1	2^{10}	—	1	7^{5}	—	2	4^{20}
30	1	9^{15}	—	2	4^{20}	—	3	7^{5}
40	2	4^{20}	—	3	2^{10}	—	4	9^{15}
50	3	—	—	4	—	—	6	—
60	3	7^{5}	—	4	9^{15}	—	7	2^{10}
70	4	2^{10}	—	5	7^{5}	—	8	4^{20}
80	4	9^{15}	—	6	4^{20}	—	9	7^{5}
90	5	4^{20}	—	7	2^{10}	—	10	9^{15}
100	6	—	—	8	—	—	12	—

Rabat-Tabelle.

Zu 1 pro Cent.			Zu 2 pro Cent.			Zu 3 pro Cent.		
Thlr.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.
1	—	2^{22}	—	—	5^{19}	—	—	8^{16}
2	—	5^{19}	—	—	11^{13}	—	1	5^{7}
3	—	8^{16}	—	1	5^{7}	—	2	1^{28}
4	—	11^{13}	—	1	11^{1}	—	2	10^{14}
5	1	2^{10}	—	2	4^{20}	—	3	7^{5}_{2}
6	1	5^{7}	—	2	10^{14}	—	4	3^{1}
7	1	8^{4}	—	3	4^{8}	—	5	$—^{12}$
8	1	11^{1}	—	3	10^{2}	—	5	9^{3}
9	2	1^{23}	—	4	3^{21}	—	6	5^{19}
10	2	4^{20}	—	4	9^{15}	—	7	2^{10}
11	2	7^{17}	—	5	3^{9}	—	7	11^{1}
12	2	10^{14}	—	5	9^{3}	—	8	7^{17}
13	3	1^{11}	—	6	2^{22}	—	9	4^{8}
14	3	4^{8}	—	6	8^{16}	—	10	$—^{24}$
15	3	7^{5}	—	7	2^{10}	—	10	9^{15}
16	3	10^{2}	—	7	8^{4}	—	11	6^{6}
17	4	^{24}	—	8	1^{23}	—	12	2^{22}
18	4	3^{21}	—	8	7^{17}	—	12	11^{13}
19	4	6^{18}	—	9	1^{11}	—	13	8^{4}
20	4	9^{15}	—	9	7^{5}	—	14	4^{20}
30	7	2^{10}	—	14	4^{20}	—	21	7^{5}
40	9	7^{5}	—	19	2^{10}	1	4	9^{15}
50	12	—	1	—	—	1	12	—
60	14	4^{20}	1	4	9^{15}	1	19	2^{10}
70	16	9^{15}	1	9	7^{5}	2	2	4^{20}
80	19	2^{10}	1	14	4^{20}	2	9	7^{5}
90	21	7^{5}	1	19	2^{10}	2	16	9^{15}
100	24	—	2	—	—	3	—	—

Interesse-Tabelle für 1 Jahr.

Capital.	Zu ½ pro Cent.			Zu 4 pro Cent.			Zu 5 pro Cent.			Zu 6 pro Cent.		
	thl.	gr.	pf.	thl.	gr	pf	thl	gr.	pf	thl.	gr.	pf.
1	—	—	1	—	1		—	1	2	—	1	5
2	—	—	3	—	1	11	—	2	5	—	2	11
3	—	—	4	—	2	11	—	3	7	—	4	4
4	—	—	6	—	3	10	—	4	10		5	9
5	—	—	7	—	4	10	—	6	—	—	7	2
6	—	—	9	—	5	9	—	7	2	—	8	8
7	—	—	10	—	6	9	—	8	5	—	10	1
8	—	1	—	—	7	8	—	9	7	—	11	6
9	—	1	1	—	8	8	—	10	10	—	13	—
10	—	1	2	—	9	7	—	12	—	—	14	5
20	—	2	5	—	19	2	1	—	—	1	4	10
30	—	3	7	1	4	10	1	12	—	1	19	2
40	—	4	10	1	14	5	2	—	—	2	9	7
50	—	6	—	2	—	—	2	12	—	3	—	—
60	—	7	2	2	9	7	3		—	3	14	5
70	—	8	5	2	19	2	3	12	—	4	4	10
80	—	9	7	3	4	10	4	—	—	4	19	2
90	—	10	10	3	14	5	5	12	—	5	9	7
100	—	12	—	4	—		6	—	—	6	—	—
200	1		—	8	—	—	10	—	—	12	—	—
300	1	12	—	12	—		15	—	—	18	—	—
400	2	—	—	16	—	—	20	—	—	24	—	—
500	2	12	—	20	—	—	25	—	—	30	—	—
600	3	—	—	24	—	—	30	—	—	36	—	—
700	3	12	—	28	—	—	35	—	—	42	—	—
800	4	—	—	32	—	—	40	—	—	48	—	—
900	4	12	—	36	—	—	45	—	—	54	—	—
1000	5	—	—	40	—	—	50	—	—	60	—	—

Interesse-Tabelle für 1 Monath.

Capital.	Zu ½ pro Cent.			Zu 4 pro Cent.			Zu 5 pro Cent			Zu 6 pro Cent.		
	thl	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.
1	—	—		—	—	1	—	—	1	—	—	1
2	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	3
3	—	—	—	—	—	3	—	—	4	—	—	4
4	—	—	—	—	—	4	—	—	5	—	—	6
5	—	—	1	—	—	5	—	—	6	—	—	7
6	—	—	1	—	—	6	—	—	7	—	—	9
7	—	—	1			7	—	—	8	—	—	10
8	—	—	1		—	8	—	—	10	—	1	—
9	—	—	1	—	—	9	—	—	11	—	1	1
10	—	—	1	—	—	10	—	1	—	—	1	2
20	—	—	2	—	1	7	—	2	—	—	2	5
30	—	—	4	—	2	5	—	3	—	—	3	7
40	—	—	5	—	3	2		4			4	10
50	—	—	6	—	4	—	—	5	—	—	6	—
60	—	—	7	—	4	10	—	6	—	—	7	12
70	—	—	8	—	5	7	—	7	—	—	8	3
80	—	—	10	—	6	5	—	8	—	—	9	7
90	—	—	11	—	7	2	—	9	—	—	10	9
100	—	1	—	—	8	—	—	10	—		12	—
200	—	2	—	—	16	—	—	20	—	1	—	—
300	—	3	—	1	—	—	1	6	—	1	12	—
400	—	4	—	1	8	—	1	16	—	2	—	—
500	—	5	—	1	16	—	2	2	—	2	12	—
600	—	6	—	2	—	—	2	12	—	3	—	—
700	—	7	—	2	8	—	2	22	—	3	12	—
800	—	8	—	2	16	—	3	8	—	4	—	—
900	—	9	—	3		—	3	18		4	12	—
1000	—	10	—	3	8	—	4	4	—	5	—	—

Interessen-Tabelle für 1 Tag.

Capital.	Zu 6 pro Cent.			Zu 5 pro Cent.			Zu 4 pro Cent.			Zu ½ pro Cent.		
	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.	thl	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.
20	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
30	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—
40	—	—	2	—	—	2	—	—	1	—	—	—
50	—	—	2	—	—	2	—	—	2	—	—	—
60	—	—	3	—	—	2	—	—	2	—	—	—
70	—	—	3	—	—	3	—	—	2	—	—	—
80	—	—	4	—	—	3	—	—	3	—	—	—
90	—	—	4	—	—	4	—	—	3	—	—	—
100	—	—	5	—	—	4	—	—	3	—	—	—
200	—	—	10	—	—	8	—	—	6	—	—	1
300	—	1	2	—	1	—	—	—	10	—	—	1
400	—	1	7	—	1	4	—	1	1	—	—	2
500	—	2	—	—	1	8	—	1	4	—	—	2
600	—	2	5	—	2	—	—	1	7	—	—	2
700	—	2	10	—	2	4	—	1	10	—	—	3
800	—	3	2	—	2	8	—	2	2	—	—	3
900	—	3	7	—	3	—	—	2	5	—	—	4
1000	—	4	—	—	3	4	—	2	8	—	—	4

Will man wissen, wie viel 3 oder 2 pro Cent betragen, so halbirt man den Betrag in der ersten Columne zu 6 pro Cent oder der dritten zu 4 pro Cent. Eben so verfährt man, wenn man den Betrag von 7, 8 u. s. w. pro Cent wissen will, indem man zu 6 das doppelte von ½ pro Cent, oder 4 zu 4 addirt.

Verzeichniß der vornehmsten Messen und Märkte.

Amsterdam. Auf Lätare.

Augsburg. 1 auf Ulrica.
2 auf Michael.

Berlin. 1 Montag nach Lätare.
2 — — Cantate.
3 — — Johannis.
4 — — Laurentii.
5 — — Michael.
6 — — Allerheiligen.
Jeder dieser Märkte dauert vom Montag bis zum Sonnabend.

Botzen. 1 Auf Oculi.
2 Montag nach Frohnleichnam.
3 den Tag nach Mariä Geburt.
4 den Tag nach Andreas.

Braunschw. Messen: 1 Montag nach Lichtmeß.
2 Montag nach Laurentii.

Bremen. 1 Auf Quasimodogeniti.
2 auf Himmelfahrt.
3 am Tage nach Aposteltheilung.

Bresl. Messen: 1 Sonntag nach Lätare.
2 Montag nach Mariä.
— Jahrmärkte: 1 auf Johannis.
2 auf Elisabeth.

Brünn. 1 Montag nach Aschermittwoch.
2 Montag nach Frohnleichnam.
3 Montag nach Mariä Geburt.
4 Montag n. Mariä Empfängniß.

Danzig. 1 Der große Dominikaner-Markt.
2 auf Martini.

Dresden.	Altstadt,	1 Cantate.
		2 Montag n. Mariä Geburt.
	Neustadt,	1 Montag nach Invocavit.
		2 Johannis.
		3 Montag nach Gallus.
Frankf. a. M.		1 Am Osterdienstag.
		2 Mariä Geburt.
Frankf. a. d. O. Messen:		1 Mont. n. Reminiscere.
		2 Mont. n. Margaretha.
		3 Montag n. Martini.
Grätz.		1 Montag nach Lätare.
		2 auf Aegidius.
Halberstadt.		1 Montag nach Lätare.
		2 auf Vitus.
		3 Montag nach Gallus.
Halle.		1 Den 18ten Januar.
		2 Mittwoch nach Pfingsten.
		3 auf Laurentii.
		4 auf Mariä Geburt.
		5 auf Martini.
Hamburg.		1 Auf Vitus.
		2 Jacobi.
		3 Feliciani.
Hannover.		1 Montag nach Philip Jacobi.
		2 Montag nach Jacobi.
		3 Montag nach Aegidius.
		4 Montag nach Allerheiligen.
		5 den 28sten December.
Kiel.		1 Der Umschlag auf heil. 3 Könige.
		2 Invocavit.
		3 Acht Tage nach Johannis.

Königsb. u. Pr.	1 Am Montag vor Johannis.
Leipz. Messen.	1 Neujahr.
	2 Jubilate.
	3 Sonntag nach Michaeli.
Linz.	1 Den ersten Sonntag nach Ostern.
	2 den 16ten August.
Lüneburg.	1 den 1sten Montag nach Jubilate.
	2 den Tag nach Michaelis.
Magdeburg.	1 Montag nach Septuagesimä.
	2 Montag nach Quasimodogeniti.
	3 Montag 14 Tage nach Pfingsten.
	4 die sogenannte Heermesse.
Naumburg.	1 Am Gründonnerstag.
	2 auf Petri Pauli.
Nürnberg.	1 Auf heil. 3 Könige.
	2 am Mittwoch nach Ostern.
	3 auf Aegidius.
Rostock.	1 Mittwoch nach Pfingsten.
	2 Michaelis.
Stettin.	1 Montag nach Maria Himmelfahrt.
	2 Montag nach Katharina.
Warschau.	1 Misericordias Domini.
	2 Johannes.
	3 Auf Hedwig.
Wien.	1 Montag nach Jubilate.
	2 Acht Tage vor Michaelis.
Wolfenbüttel.	1 Montag nach Oculi.
	2 Montag nach Jubilate.
	3 Montag vor Johannis.
	4 Montag nach Bartholomäi.
	5 Montag nach Nicolai.

Würzburg.	1	Mitfasten.
	2	Kilian.
	3	Michaelis.
	4	Allerheiligen.
Zittau.	1	Exaudi.
	2	Sonntag vor Mariä Geburt.
	3	Sonntag nach Katharina.

Ueberblick der Größe und Bevölkerung der Erde.

Nimmt man den Umkreis der Erde zu 5400 und den Durchmesser gegen 1720 geographische Meilen an, so enthält die ganze Oberfläche der Erde 9,282,600 Quadratmeilen, der ganze körperliche Inhalt 2659,464,900 Kubikmeilen. Von jener Erdfläche kommen $\frac{2}{3}$ auf das Wasser, $\frac{1}{3}$ oder 3,096,000 Quadrat-Meilen auf das feste, von diesem etwa 2,332,000 Quadratmeilen auf das bekannte und bewohnbare Land, und das übrige auf die noch unbekannten Länder.

Hiervon kommen auf

Europa . 171,397 □ M., mit 182,599000 Einw.
nach Andern (174,012) . . . (160,500000) —
Asien . 640,000 □ M., mit 550,000000 —
mit d. Insl. 850,000 . . . (300 Mill.) —
nach Andern (600 Mill.) —
Afrika . 530,000 □ M., mit 150,000000 —
(100, 90, 80 Mill.) —
Nordamerika 284,320 } Südamerika 391,240 } 675,560 □ M., mit 300, 200, 160, 150 und noch nach andern nur 124 Mill. Einwohner.
Australien 200000 □ M., mit $1\frac{1}{2}$—2 Mil. Einw.

Nach obigen Angaben verhält sich Europa zu Asien wie $\frac{1}{6}$, zu Afrika wie $\frac{1}{4}$ und zu Amerika wie

$\frac{1}{5}$; aber alle diese Angaben gründen sich auf Vermuthungen, auf schwankende Voraussetzungen und auf ungefähre Berechnungen, denn noch kein einziges Land, kein einziger Staat in Europa ist ganz, viel weniger ein ganzer Erdtheil geometrisch und astronomisch vermessen. Sehr große Reiche werden nach Graden, und die mittlern und kleinern nach Quadratmeilen geschätzt, indem ein angenommenes Quantum der Länge mit einem ebenfalls angenommenen Quantum der Breite multiplicirt wird. Man bedient sich dabei, zu geschweigen, da ßdie Breiten nicht immer gleich angenommen werden können, einer willkührlichen Mittelzahl, und legt dabei, wenns hoch kommt, die besten Karten zum Grunde. Wie viel ist aber selbst in diesen noch zu vermissen!

Eben so ungewiß, oder doch nicht viel gewisser, sind die Angaben von Bevölkerung; wie ist es möglich, jene ungeheuren Massen von rohen Völkern, in wenig und zum Theil gar nicht bekannten Ländern nur mit einiger Wahrscheinlichkeit zu schätzen? Wer weiß nicht, mit welcher Nachlässigkeit und wie schlendriansmäßig selbst in unsern Staaten bei Aufnahme der Seelenzahl auf dem platten Lande verfahren wird! Und wie wenig Städte können sich rühmen, zuverlässige Seelenlisten zu haben?

Auf der Erde könnten weit über 3000 Mill. Menschen zugleich leben; nach obiger Schätzung leben aber nur etwa 1200 Millionen. Nimmt man die gewöhnliche Angabe von 1000 Mill. an, und rechnet 33 Jahr auf eine Generation, so sterben in

diesem

diesem Zeitraume 1000 Millionen Menschen, ein Jahr in andere gerechnet 30 Millionen, täglich 82,000, stündlich 3,400, in einer Minute 60, und auf jedem Secundenschlag 1 Mensch.

In Ansehung des Alters der Sterbenden geben mehrere Beobachtungen folgende Verhältnisse: a) der vierte Theil der Kinder stirbt gleich im ersten Jahre; b) vor Erreichung des sechsten Jahres sterben $\frac{2}{7}$; c) kaum die Hälfte erreicht das 22ste Jahr.

Die Gebornen verhalten sich zu den Gestorbenen, wie 12 : 10. Es werden also wieder geboren: alle Jahre 36 Millionen, alle Tage 98,400 Menschen, alle Stunden 4080, alle Minuten 72, alle Secunden 1. 2.

Das Menschengeschlecht müßte daher immer zahlreicher werden, wenn nicht Kriege, Seuchen und andere menschenfressende Uebel eine große Menge hinwegrafften. Ob eine immer fortschreitende Bevölkerung für alle Länder vortheilhaft seyn würde, ist sehr problematisch. Indessen setzt sich auch hier die Natur selbst Schranken. Die Erfahrung lehrt, daß, wenn die Bevölkerung in einem Staate einen gewissen Grad erreicht hat, alle Versuche sie höher zu treiben vergeblich sind. Uebervölkerung hat immer die Ursachen der Entvölkerung in sich selbst.

Von 200 Kindern rechnet man höchstens nur Eines, das in der Geburt stirbt, und unter 100 Neugebornen noch nicht Eines, das in den Wochen der Mutter stirbt.

Unter 1000 Kindern, welche von ihren eigenen Müttern gestillt werden, sterben höchstens 300; dagegen stirbt die Hälfte von denen, die von Ammen gesäugt werden. Ueberhaupt tödten Convulsionen und Zahnkrankheiten die meisten Kinder.

Unter 115 Todten rechnet man Eine Frau, die in den Wochen stirbt, und unter 400 Todten nur Eine, die während der Entbindung gestorben ist.

Unter 3125 Todten befindet sich nur 1 Person von 100 Jahren.

Die Sterblichkeit des weiblichen Geschlechts verhält sich zu der des männlichen wie 100 : 108. Die wahrscheinliche mittlere Lebensdauer des weiblichen Geschlechts ist bis zum 60 Jahr größer; über dieses Alter hinaus aber dem männlichen günstiger.

Ein halbes Jahrhundert hindurch fortgesetzte Beobachtungen haben bemerken lassen, daß die meisten Menschen in den Monaten März, August und September, und die wenigsten im November, December und Februar sterben. Von 1000 sterben 249 im Winter, 289 im Frühling, 225 im Sommer, und 235 im Herbst. Im Frühling sterben also die meisten Menschen; in sehr großen Städten hingegen sterben die meisten im Winter.

Boerhave beobachtete, daß die gesundesten Kinder im Januar, Februar und März geboren werden.

Wenn jährlich in einem Lande 204 Kinder geboren werden, so sind 104 Knaben darunter; da aber in der Kindheit wieder 2½ Knaben mehr als Mädchen sterben, so wird in dem mannbaren Alter

das männliche und weibliche Geschlecht einander wieder gleich.

Auf 1000 Einwohner eines Landes rechnet man 175 Ehen; 4 Kinder auf eine Ehe im ganzen Lande, und 35 Kinder auf 10 Ehen in den Städten.

Waffenfähige Männer machen in einem ganzen Lande den vierten Theil der Einwohner aus.

Kleine Weltstatistik nach den neuesten Quellen.

In Europa zählen wir

4 Kaiserthümer: Frankreich, Oesterreich, Rußland, Türkei.

16 Königreiche: Baiern, Dännemark und Norwegen, Grosbritanien und Irland, Holland, Italien, Neapel, Portugall, Preußen, Sachsen, Sardinien, Schweden, Sicilien, Spanien, Westphalen, Wirtemberg. (Die Königreiche Böhmen, Ungarn, Galizien und Lodomirien gehören zum Oesterreichischen Kaiserthum.)

4 Großherzogthümer: Baden, Berg und Cleve, Hessen, Würzburg,

Herzogthümer: Nassau, Ahrenberg, Anhalt, Sachsen, Meklenburg, Neufchatel, Pontecorvo, Benevento ꝛc.

Fürstenthümer: Hohenzollern, Salm, Isenburg, Leyen, Lichtenstein, Lucca und Piombino ꝛc.

Republiken: Helvetien, St. Marino, Poglizza, Wallis.

Hanseestädte: Hamburg, Lübeck, Bremen, Danzig.

1) Französisches Kaiserthum: 12,400 □ M. 35,500000 Einw., nach dem franz. Staatskalender von 1809.

Nach den einzelnen Angaben

a. das eigentliche oder ehemalige Königreich

Frankreich .	10000.	22 Mill.	2200
Korsika . . .	195.	300,000.	

b. die neueroberten Länder, als:

Niederlande .	665.	208300.
Linke Rheinufer	368.	1,280950.
Helvetische Provinzen, Basel, Genf, Mömpelgard	32.	58000.
Savoyen . .	164.	499000.
Piemont, Aosta, Nizza, Montferat	540.	2,000000.
Ligurien . .	110.	620400.
Insel Elba und Capraja	7.	140000.
Toskana, kürzlich Königr. Hetrurien	350	1,150000.
Kirchenstaat seit 17. Mai 1809 .	295.	615000.

Die Staatskräfte des französischen Kaiserthums nach Zahlen messen zu wollen, würde ein sehr unnützer Versuch seyn. — Landmacht etwa 700000 Mann.

Seemacht 55 Lsch., 46 Fregatten und viele andere kleine Fahrzeuge. Ein zirkulirender Geldstock von 2000 Millionen Franken, die eine Hälfte in Silber, die andere in Gold.

Frankreichs Nebenländer enthalten 1,123092 Einwohner, und zwar

a. In Asien, nur in Ostindien die Städte Pondichert auf Coromandel, Carrikal in Tanjore, Mahe auf Malabar, eine Niederlassung zu Chandernagor, 57000 E.

b. In Afrika verschiedene Plätze und Handelslogen am Senegal, Gambia, auf Guinea, la Calle in Algier 15000 Einwohner. Die Inseln Reunion, Frankreich, Rodrigue, und die Sechelles im indischen Ocean, 121000 E.

c. In Amerika, die Fischerinseln St. Pierre und Miquelon im Busen von Lorenz, 1380 E.; die Insel St. Domingo, wo der Negerstaat Hayti, Martinique, Guadeloupe, St. Lucie, Tabago, Marie galante, Desirade, ein Stück von St. Martin in Westindien, 915764 E., ein Stück von Guiana nebst Cayenne.

Des französischen Kaiserstaats Einfluß auf ganz Europa ist nun entschieden; er gebietet über den ganzen europäischen Süden und Westen. Die Dynastie Napoleon Bonaparte herrscht auf 7 Thronen: Frankreich, Italien, Neapel, Spanien und Portugal, Holland, Westphalen. Unter Napoleons Schutze stehen: der souveräne Rheinbund, das Fürstenthum Lucca und Plombino, Herzogthum Neufchatel und Benevent, Fürstenthum Pontecorvo, die Republiken

Wallis und San Marino, die sieben Insel-Republik. Seine konföderirten Staaten sind: Italien, Neapel und Holland; seine Bundesgenossen, Helvetien, Rußland und Dänemark.

2) Portugal enthält

	□ Meil.	Einw.	auf 1 □ M.
nach Büsching .	1845.	3000000.	1741.
nach Crome .	16000.	—	—
nach Andern .	1896.	3,266000.	1722.
nach den einzelnen Angaben der Provinzen . . .	1711.		

in 18 Städten, 527 Flecken, 519 reichen Klöstern, 2520 Kirchspielen; 200000 Geistliche, ganz im Kostüme der polnischen Juden.

Die Landmacht ward sonst angegeben: 49600 Mann. Officiere, denen das Duell anbefohlen werden mußte, Rittmeister und Majore, die mit dem Teller unter dem Arme hinter dem Stuhle ihres Generals aufwarteten, als 1762 der Graf Wilhelm von der Lippe zum Reformator der portugiesischen Armee berufen und zum Generalissimus derselben ernannt ward, eine Stelle, die bisher der heil. Anton von Padua bekleidet hatte! — Seemacht: 18 Linienschiffe, 18 Fregatten mit 12000 Matrosen. Ungeachtet der auf 26 Mill. Thl. gestiegenen Einnahme, inclus. der auswärtigen Besitzungen, ist die Schuldenmasse gegen 30 Mill. Thlr. angewachsen. — Der Regent von

Portugal, Joseph, Prinz von Brasilen, hat am 29 November 1807. Lissabon verlassen, und sich mit seinem ganzen Hofe nach Brasilien eingeschifft.

Portugals Nebenländer sind:

a. im atlantischen Meere die Inseln Madera und Porto santo mit 22000 Einwohner; die Azoren, 140000 Einwohner; die Inseln des grünen Vorgebirgs, 42000 Einwohner; die Insel St. Thomas, 5000 Einwohner.

b. Auf dem festen Lande von Afrika: verschiedene Forts in den Reichen von Congo, Loango und Angola; Catcheo auf der Küste Nigritien; die Insel Mosambik.

c. In Asien die Städte Goa, Diu, Onor und und Macao an der Chinesischen Grenze.

d. In Südamerika das reiche Brasilien, 1 Mill. Einwohner, nebst einem Stück von Guiana: überhaupt etwa $1\frac{1}{2}$ Mill. Einwohner.

3) Spanien nach der neuesten Küstenvermessung:

	□ Meil.	Einw.	auf 1 □ M.
ohne die Inseln	8866	10 Mill.	1128
nach Crome und den Lopezischen Karten . . .	9277	—	—
mit den Inseln	9400	10,730000	1185

in 145 Städten, 4562 Flecken, 12732 Dörfern, 1058 Weilern, 8932 Klöstern, 18972 Kirchspielen. Ein Klerus von 188625 Individuen, worunter 8 Erzbischöffe und 48 Bischöffe, 69870 Mönche,

35491 Nonnen, 22460 Weltgeistliche; 480589 Adelige und Hidalgos, dagegen nur 34339 Kaufleute, 39780 Fabrikanten und 270989 Handwerker.

Landmacht war: 96825 Mann. Vor der Schlacht bei Trafalgar 40 Lsch. 44 Freg. mit 3320 Seesoldaten und 36000 Matrosen.

Staatseinkünfte gegen 20 Mill. Thaler, und eben so viel aus Amerika; Staatsschuld fast 200 Mill. Thaler bei gänzlich gesunkenem Credit.

Zu Spaniens Nebenländern gehören:

a. in Afrika: die kanarischen Inseln 420000 Einwohner; die Inseln Anaboa, Fernando del Po, 5000 Einwohner; die Städte Ceuta, Metilla, Pennon de Velez, Allbucemas, 15,800 Einwohner.

b. In Asien: die Manillischen, Marianischen, Philippinischen, Karolinischen und Bashe-Inseln, einige Bezirke auf Magindanao 1,050000 Einwohner.

c. In Amerika: Neumexiko, Neunavarra, Kalifornien 200000 Einwohner; Florida und Kuba 510 000 Einwohner; Puerto Rico mit den Jungferinseln 8000; Neugranada, Peru und Rio de la Plata mit Patagonien und den Malouinen 3,500000; überhaupt 8,710,000 Einwohner.

4) Italien, die ganze Halbinsel, mit den Inseln 5690 □ Meil., 18 Mill. Einwohner.

a. Italien, das Königreich, vormals cisalpinische Republik, mit den 1808 einverleibten Legationen Urbino, Ancona, Macerata und Camerino 1931 □ Meil. und 6,124555 Einwohner, in 91 Städten, 260 Flecken, über 12000 Dörfer.

	□ Meil.	Einwohner.
b. Lucca und Piombino	32	135000
c. Neapel	1260	4,963502

in 144 Städten, 2070 Flecken und Dörfern.

d. Benevento 10 □ Meil. 34000 Einw.; Einkünfte etwa 30000 Thlr.

e. Sicilien 576 □ Meil. 1,430000 Einw., in 340 Städten und Flecken, und 268000 Feuerstellen, Militär 15000 Mann, Seemacht 4 Fregatten, Einkünfte 2½ Mill. Thlr.

f. Sardinien 430 □ Meil. 520000 Einw., Einkünfte 1,414316 Liren, Militär etwa 5000 Mann außer 40000 Landmiliz.

5) Inseln Malta, Gozzo und Comino, 8 □ M. 114000 Einw., im Besitz der Engländer.

6) Republik der sieben vereinigten Inseln oder die jonische Republik, 35 □ Meil. 166000 Einw., seit 1807 in Besitz von Frankreich.

7) Helvetien 786 □ Meil. 1,660000 Einw., Bundescontingent 15,203 Mann und 490516 Schweizerpfunde (a 7 Gr. 7½ Pf.)

8) Republik Wallis 92 □ Meil. 70000 Einw., seit 1802 demokratische Republik, unter französischem Schutze.

9) Neufchatel 16½ □ Meil., 46000 Einw., in 3

Städten, 1 Flecken, 93 Dörfer und 7382 Häusern, Einkünfte etwa 40000 Thlr.

10) Holland 600 □ Meil. 2 Mill. Einw. in 112 Städten, 45 Flecken und 1400 Dörfern. Militär 20000 Mann. Seemacht 16 Linienschiffe, 15 Fregatten. Staatseinkünfte gegen 33 Mill. Thlr. Staatsschuld über 66 Mill. Thlr. Nebenländer: 1) in Ostindien mehrere Städte; auf Java das Gouvernement Batavia und Banda, wichtige Niederlassungen auf Borneo, Celebes und Sumatra; das Gebiet von Malacca. 2) In Westindien die Antillen ꝛc.; in Südamerika Surinam, Demerari ꝛc.

Der künftige Friede wird über die jetzt größtentheils von den Britten besetzten Colonien der Europäer entscheiden.

11) Der Rheinbund oder der germanische Bund gegen 5000 □ Meil. mit 12 Mill. Einw.

Die Konföderationsacte ist zu Paris den 12ten Juli 1806 unter 12 Fürsten des südlichen Deutschlands geschlossen worden. Nach den unglücklichen Octobertagen 1806 traten auch die meisten Fürsten des nördlichen Deutschlands zu diesem Bunde. Gegen Ende des Jahrs 1809 bestand derselbe aus 4 Königreichen, 4 Großherzogthümern, 29 Herzog- und Fürstenthümern.

a. Bayern 1632 □ Meil. 3,231570 Einw., in 188 Städten, 353 Märkten und 19055 Dörfer und Weilern. Militär 58450 Mann. Bundescontingent 30000. Staatseinkünfte gegen 14 Mill. Thlr., Staatsschuld über 53 Mill. Thlr.

b. Wirtenberg 248½ □ Meil. 1,162119 Einw. in 123 Städten, 129 Märkten und 2703 Dörfern. Militär 20000 Mann, Bundescontingent 12000 Mann. Einkünfte über 5 Mill. Thlr.; Staatsschulden gegen 20 Mill. Thlr.

c. Sachsen ohne Warschau 732 □ Meil. 2,000000 in 254 Städte, 57 Flecken, 6189 Dörfern. Einkünfte 8 Mill. Staatsschulden vor dem Jahr 1807 18 Mill. Thlr. Armee 34000 Mann.

Warschau 1851 □ Meil. 2,277000 Einw. Einkünfte 2 Mill. Thlr. Milit. 30000 Mann.

Mit dem Zuwachs im J. 1809 2778 □ Meil. 3,724262 Einw. (S. Seite 80)

d. Westphalen 717 □ Meil. 2,000000 Einw., in 159 Städten, 43 Flecken und 3460 Dörfern und Weilern. Einkünfte über 11 Mill. Thlr. Staatsschulden unbekannt. Militär 25000 M.

e. Staaten des Fürsten Primas 40½ □ Meil. 193600 Einw., in 11 Städten 19 Flecken, 199 Dörfern. Militär unbedeutend. Einkünfte 1,300000 Thlr.

f. Baden 196 □ Meil. 750000 Einw., 91 Städte, 73 Flecken, 1883 Dörfer. Eink. 4,000000 Thlr. Militär 10000 Mann. Bundeskontingent 8000 Mann.

g. Berg 188 □ Meil. 640559 Einw., 43 Städte, 30 Flecken, 1449 Dörfer. Eink. 1,333000 Thlr. Militär 5000 Mann. Kontingent 2000 Mann.

h. Hessendarmstadt 168 □ Meil. 525000 Einwohner; 80 Städte, 49 Flecken, 1509 Dörfer.

Einkünfte 2 Mill. Thlr. Milit. 10000 Mann. Kontingent 4000 Mann.

i. Hohenzollern, Hechingen und Siegmaringen 20½ □ Meil. 50250 Einw., in 6 Städten, 8 Märkten und 122 Dörfern. Einkünfte 200000 Thlr.

k. Würzburg 86 □ Meil. 260000 Einw., in 30 Städten, 16 Marktflecken, 649 Dörfern. Einkünfte über 1 Mill. Thlr.

l. Nassau 94 □ Meil. 259000 Einw., in 34 Städten, 37 Flecken und 739 Dörfern. Einkünfte 1,200000 Thlr. Militär 5000 Mann.

m. Salm oder die Staaten Salm-Kirburg und Salm-Salm 31 □ Meil. 55700 Einw., in 7 Städten, 1 Flecken, 127 Dörfern und Bauerschaften. Einkünfte 200000 Thlr. Militär 3000 Mann.

n. Isenburg 15 □ Meil. 43000 Einw., in 3 Städten, 5 Flecken, 86 Dörfern. Einkünfte über 100000 Thlr.

o. Ahrenberg 45 □ Meil. 49000 Einw., in 6 Städten, 7 Flecken, 255 Dörfer und Bauerschaften. Einkünfte 330000 Thlr.

p. Lichtenstein 3 □ Meil. 5000 Einw., in 1 Flecken, 8 Pfarren.

q. Leyen 2½ □ Meil. 4500 Einw., in 5 Pfarrdörfern und 19 Weilern. Eink. 90000 Thlr.

r. Sachsen Weimar 35 □ Meil. 109000 Einw., in 2 Städten, 6 Flecken, 318 Dörfern. Einkünfte 750000 Thlr. Militär 1000 Mann.

s. Sachsen Gotha 55 □ Meil. 180000 Einw., in 15 Städten, 10 Flecken, 410 Dörfern. Eink. 860000 Thlr. Militär 3000 Mann.

t. Sachsen Meiningen 18 □ Meil. 48000 Einw., in 10 Städten, 5 Flecken, 211 Dörfern. Einkünfte 200000 Thlr. Militär 2500 Mann.

u. Sachsen Hildburghausen 11 □ Meil. 33000 Einw., in 9 Städten, 5 Flecken, 221 Dörfern. Einkünfte 100000 Thlr.

v. Sachsen Koburg 18 □ Meil. 59000 Einw., in 7 Städten, 3 Flecken, 265 Dörfern. Einkünfte 200000 Thlr. Militär 250 Mann.

w. Meklenburg-Schwerin 219 □ Meil. 288853 Einw., in 41 Städten, 7 Flecken, 621 Dörfern. 410000 Thlr. Einkünfte 1,200000 Thl. Militär 20000 Mann.

y. Meklenburg Strelitz 36 □ Meil. 66000 Einw., in 9 Städten, 2 Flecken, 219 Dörfern. Einkünfte 350000 Thlr.

z. Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen 45 □ Meil. 114000 Einw., in 14 Städten, 10 Flecken und 243 Dörfern.

aa. Die Reussischen Länder 25 □ M. 84000 Einw., in 8 Städten, 2 Flecken und 239 Dörfern. 28000 Thl. Eink.

bb. Die Anhaltschen Staaten:

Dessau . .	17 □ Meil.	54000 Einw.	
Bernburg .	16	—	38000 —
Köthen . .	15	—	34000 —
	48	—	126000 —

In 29 Städten, 3 Flecken, 245 Dörfern.

Einkünfte von Dessau . 400000 Thlr.
— — Bernburg 230000 —
— — Köthen . 120000 —

cc. Lippe Detmold und Bückeburg 34 □ M. 95000 Einw., in 8 Städten, 7 Flecken und 230 Dörfern. Einkünfte 205000 Thlr.

---

12) Deutsche Länder, über deren politische Bestimmung noch nicht entschieden ist.

Ordensmeisterthum Mergentheim 38 □ M. 86000 Einw. Zerstreute Güter in Balleyen und diese wieder in Kommenthureien eingetheilt, die, wenn sie zusammen lägen, ein bedeutendes Fürstenthum ausmachen würden.

Holstein-Oldenburg 108 □ Meil. 160000 Einw., in 6 Städten, 9 Flecken und 632 Dörfern. Einkünfte 530000 Thlr. Militär 1000 Mann.

Erfurth 12 □ Meil. 50000 Einw., in 3 Städten, 5 Flecken, 72 Dörfern. Eink. 150000 Thlr.

Baireuth 57 □ Meil. 237492 Einw., in 18 Städten, 18 Märkten, 153 Dörfern, 1964 Weilern.

Hannover, mit Ausschluß von Osnabrück, Grubenhagen und Göttingen, 424 □ Meilen $2\frac{1}{2}$ Mill. Einwohner.

Nassau oranische Länder: Dietz, Fulda, Siegen und Dillenburg, Hadamar und Dortmund, über 80 □ Meil. 250000 Einw.

Fürstenthum Hanau, Katzen=Ellenbogen und Schmalkalden, 32 □ Meil. 100000 Einwohner, in 8 Städten, 15 Flecken und 97 Dörfern.

Schwedisch Pommern nebst Rügen 70 □ Meil. 110000 Einw.

---

13) Die freien Hanseestädte Hamburg, Lübek, Bremen und Danzig 20 □ Meil. 291079 Einw., in 7 Städten, 3 Flecken, 219 Dörfern.

14) Preußen 2825 □ Meil. 4,903000 Einw., wovon auf die

Mark Brandenburg	620.	1,077000.
Pommern . . .	506.	511000.
Schlesien . . .	642.	1,904000.
Königreich Preußen	1057.	1,411000.

kamen.

In der Mittelmark

	Städte.	Flecken.	Dörfer.	Feuerstellen.
sind	59	9	1126	
Priegnitz . .	10	2	312	14393
Ukermark . .	11	8	219	18929
Neumark . .	37	1	743	45000
Pommern . .	56	8	2125	71246
Schlesien . .	144	30	5138	303618
Preußen . .	89	10	6467	100004
	406	68	16130	553190

Der Etat der Preußischen Armee ist auf 42000 Mann bestimmt worden. Ein Bataillon besteht aus 4 Kompagnien, die Kompagnie ist 135 Gemeine, mit Unterofficieren 150 Mann stark. Ein

Infanterie-Regiment besteht aus einem halben Bataillon Grenadiere, 2 Bataillons Musquetiere, 1 Bataillon leichter Infanterie. Ein Kavallerie-Regiment besteht aus 4 Kompagnien, jede zu 125 Pferden, die Artillerie besteht aus 3 Brigaden, jede zu 12 Kompagnien Fuß und 3 Kompagnien reitender Artillerie.

Staatseinkünfte 22 Millionen Thlr., wozu die Mark 7, Schlesien 6, Preußen 7 und Pommern 2 Mill. Thlr. beitragen. Die 1791 vorhanden gewesenen 28 Mill. Thlr. Staatsschulden, waren 1806 fast gänzlich getilgt.

15) Oestreichisches Kaiserthum vor dem Kriege im Jahr 1809, 10,936 □ Meil. 24,900000 Einw. in 881 Städten, 1810 Märkten, 65724 Dörfern, 17092 Weilern und 3,441368 Häusern. Landmacht 350000 Mill. Staatseinkünfte 66 Mill. und Staatsschulden über 660 Mill. Thlr.

Abgetreten im Wiener Frieden:

Salzburg und Berchtesgaden	181 □ M.	202209 E.
Theil von Oestreich ob der Ens	60 —	180000 —
Villacher Kreis	180 —	130000 —
Krain am Meerbusen, Friaul, Görz und Montefalcone	283 —	495638 —
Triester Gebiet	2 —	24600 —
Zwei Drittel Croatiens . .	269 —	517894 —
Neugallicien	877 —	1,307262 —
Antheil an Altgallicien .	50 —	140000 —
An Rußland	— —	400000 —
Zusammen	1830 —	3,347603 —

Von dem bisherigen Bestand

10936 □ Meil. 24,900000 Einw.

Bleiben 9106 — 21,502397 —

In den Provinzen: Oestreich unter der Ens mit Wien; Oestreich ob der Ens größtentheils; Steiermark; Unterkärnthen; Böhmen; Mähren; Antheil Schlesiens; Ungarn (etwa 3610 □ M. 6,650000 E.) Sclavonien; die 3 croatischen Gespannschaften am Norduser der Sau; Siebenbürgen; Altgallicien, bis auf 1 Kreis, mit Einschluß der Bukowine.

3) Brittisches Reich 6100 □ M. 15,338102 E.

wovon England	2794 —	9,343578 —
Schottland	1634 —	1,599068 —
Irland .	1702 —	4,395456 —

Hiezu kommen noch in Europa:

die Inseln Jersey und Guernsey	23 □ M.	50000 E.
Insel Malta	8 —	150000 —
Felsenstadt Gibraltar . .	— —	7000 —

106 Städte, 454 Flecken und 31499 Dörfer. Landmacht mit der Miliz 204,815 Mann; in den Colonien 70,000 Mann. Seemacht 220 Linienschiffe, 500 Fregatten, Sloopen und Kanonenschiffe. Staatseinkünfte unbestimmt, etwa 40 Mill. Pf. Sterling und eben so viel Staatsausgaben, wovon auf die Civilliste, d. h. für den König, seine Familie, Minister und Gesandten 1½ Mill. Pfd. Sterl. kommen. Staatsschuld 586 und der Fond 10 Mill. Pf. Sterl. (im J. 1808.)

Außereuropäische Länder und Besitzungen der Britten:

a. In Asien, die unmittelbaren Besitzungen der ostindischen Compagnie in Vorderindien, unter den Präsidentschaften, Calcutta, Madras, Bombay und Bencoolen, nebst verschiedenen Inseln und zinsbaren Nabobs und Rajahs; an 15000 □ Meil. mit mehr als 28 Mill. Menschen; die Insel Ceylon.

b. In Afrika: verschiedene Plätze auf der Goldküste, die Insel James am Gambia; Besitzungen auf der Sklavenküste; die Insel St. Helena.

c. In Westindien 7 Gouvernements, die Inseln Jamaika, Barbados, Grenada, St. Vincenz, Dominika, Bahamainseln, Lewardinseln, Bermudischen Inseln, die Unterstatthalterschaften St. Kitts, Antiqua, Nevis ꝛc. ꝛc.

d. In Nordamerika; Labrador und Neu Wales an der Hudsonsbay, Insel Neufoundland, Halbinsel Neuschottland mit Cap Breton, und einem Theil von Kanada.

e. In Südindien; die Ostküste von Neuholland, die Nordfolksinseln. Ueber die bisherigen zum Theil sehr wichtigen Eroberungen (z. B. das Vorgebirge der guten Hoffnung) in allen Welttheilen, wird der künftige Friede entscheiden.

4) Dänischer Staat 9189 □ M. 2,439724 E.
nach Andern . . . 10000 — 2,450000 —
woven auf
Dännemark 585 □ M. 900000 E.

Inseln . . .	220 □ Meilen.		
Norwegen . .	6642 —	—	902000 Einw.
Inseln Färöer	90 —	—	5000 —
— Island	1405 —	—	47207 —

83 Städte, 1021 Schlösser, 7000 Dörfer, 2726 Bauerhöfe.

Staatseinkommen 7 Mill. Thlr. und eben so viel Staatsausgaben. Staatsschulden 12 Mill. Thlr. Landmacht 75000 Mann. Seemacht 19 Linienschiffe, 25 Fregatten und kleine Fahrzeuge und 13 Kanonenböte, überhaupt 58 Segel mit 2014 Kanonen.

Dännemarks Kolonien:

a. In Asien die Stadt Tranquebar mit den Nicobaren.

b. In Afrika Christiansburg und einige Forts auf Guinea.

c. In Westindien: die Inseln St. Thomas, St. Jean und St. Croix.

d. In Nordamerika: Grönland.

5) Schweden 10750 □ Meil. 2,500000 Einw. wovon auf

das eigentliche Schweden	1300 □ M. mit		585000 E.
Gothland . . .	2000 —	—	1,200000 —
Nordland . . .	6000 —	—	170000 —
Lappland . . .	1800 —	—	8000 —

Etwa 80 Städte, wovon nur vier 10000 Einw. und drüber haben.

Landmacht 50,000 Mann. Kriegsflotte 20 Linienschiffe, 15 Fregatten; Scheerenflotte über 300 Segel. Staatseinkünfte 5 Mill. Thlr. Staatsschulden über 52 Mill. Thlr.

Nebenland die westindische Insel Barthelemi, 2 □ Meilen mit 1800 Einwohnern. — Durch das an Rußland abgetretene Finnland hat Schweden $\frac{1}{4}$ seines Areals und $\frac{1}{6}$ seiner Bevölkerung verloren.

6) Russisches Reich 341308 □ M. 46,550000 E. wovon auf das

Europäische 80115 □ Meilen, 38,612200 Einw. 489 auf 1 □ Meile.

Asiatische 261192 □ Meilen 3,200000 Einwohner, 14 auf eine □ Meile kommen. 1520 Städte, nächst den Schwedischen und Dänischen Staaten am geringsten bevölkert, doch häufig in verwüstenden Kriegen großem Menschenaufwande unterworfen.

Landmacht 550000 Mann. Seemacht 32 Linienschiffe, 20 Fregatten und 59 kleine Fahrzeuge. Scheerenflotte 226 Segel; beide in 3 Flotten, des baltischen, schwarzen und kaspischen Meeres vertheilt. Staatseinkünfte über 66 Millionen. Staatsschuld über 100 Mill. Thaler mit Einschluß des Papiergeldes.

Nebenländer sind: die Niederlassungen auf der Nordwestküste Amerikas.

II. Asien.

1) Kaukasien oder kaukasische Landenge	6000 □ M.		
2) Tartarei . . .	50000 —		
3) Arabien . . .	55000 —	15 Mill. Einw.	
4) Persien . . .	59000 —	18 —	—
5) Ostindien oder Hindostan	70000 —	80 (184 Mill.)	

6) Oestliche Halbinsel jenseit des Ganges	46000 □ M.	
7) Ostindische Inseln; 12 Inseln und Inselgruppen.		Einwohner.
8) China	69000 —	150 Mill. (333 M.)
9) Japan . . .	86000 —	10 —

III. Afrika.

a. Nordafrika.

1) Aegypten . . .	2700 —	$2\frac{1}{2}$ Mill. (4 M.)
2) Barbarei . . .	16448 —	
wovon in Tripolis	4680 —	
— Tunis	3400 —	
— Algier	4218 —	
3) Fetz und Marokko	7425 —	2 Mill. (5 M.)
4) Biledulgerid .	Wüste.	Nomaden.
5) Sahara oder die Wüste	90000 —	
6) Nubien . . .	9000 —	
7) Abyssinien . .	2000 —	
8) Adel und Ajan		
9) Nigritien oder Sudan	80000 —	
10) Senegambien .	30000 —	

11) Oberguinea; Bevölkerung ist unbekannt.

12) Niederguinea oder die Küste von Congo.

b. Inneres Südafrika auf der Ostküste.

Küste Zanguebar, unbekannt.

— Mozambique, unbekannt.

— Sena, unbekannt.

Küste Natal.

c. Südküste oder das Hottentottenland.

d. Inseln.

aa. Ostafrikanische Inseln: Die Admiranten, Sechellesinseln, Komorrischen Inseln, Madagaskar 10500 □ M. 4 Mill. Einw., Maskarenischen (Reunion, Frankreich.)

bb. Westafrikanische Inseln: St. Helena, St. Ascension, Guineainseln, Capverdischen Inseln, kanarischen Inseln (deren 20 sind, als: Kanaria, Teneriffa, Ferro, Palmo ꝛc. Die Portugiesischen Madera, Portosanto, Azoren (deren 9 sind.)

IV: Amerika.

a. Nordamerika.

1) Grönland, außer den 6046 Dänen die Ureinwohner Eskimos.

2) Spitzbergen.

3) Labrador oder Neubritanien 20000 □ M.

4) Neuwales.

5) Brittisches Nordamerika 40000 □ M.

6) Länder der freien Indier 150,000 □ M.

7) Die vereinigten Staaten von Nordamerika 86000 □ M. 6,280000. E.

8) Spanisches Nordamerika.

b. Südamerika.

1) Spanisches Südamerika $3\frac{1}{2}$ Mill. Einw. Neu-Granada, Peru und Rio dela Plata, Patagonien oder Magelhaensland, Feuerland, Falklandsinsel.

2) Portugiesisches Südamerika 100000 □ M. 3 Mill.

3) Französisches — — 10000 E.

Insel Cayenne. — — 12948 —

4) Holländisches Südamerika 500000 Neger 20000 Weiße.

Surinam, Berbice, Essequebo, Demerari. Seit 1804 von den Engländern besetzt.

5) Freie Indierländer.

6) Neugeorgien und Sandwichland.

c. Westindien

1) große Antillen.

a. Cuba 600 □ M. 500000 E. mit der Hauptstadt Havanna, spanisch.

b. Jamaica 300 □ M. 316000 E. englisch.

c. Hayti oder St. Domingo, auch Hispaniola, 1432 □ M.

d. Portorico 200 □ M. 8000 E.

2) Kleine Antillen oder caraibische Inseln.

a. Die Jungferninseln ungefähr 60, unter denen die dänischen Inseln St. Thomas, St. Croix und St. Jean den 22sten Decbr. 1807 sich an England ergeben haben.

b. Guadeloupe, c. Martinique, d. Tabago, c. Trinidad 2c.

3) Die Bahama-Inseln, den Engländern gehörig 200; nach andern 500 Einw.; meist Klippen.

V. Australien und Südindien, auch Polynesien, Inselwelt genannt.

1) Neuholland 162000 □ M.

2) Neuguinea 83000 —

3) Neubritanien.
4) Admiralitäts-Inseln 30 □ M.
5) Neu-Georgien.
6) Charlotteninseln.
7) Neuhebridische Inseln 12 □ M.
8) Neu-Kaledonien.
9) Neu-Seeland.
10) Freundschaftliche Inseln.
11) Gesellschafts-Inseln, wo Otaheite 30 □ M. 5000 Einw.
12) Sandwichs-Inseln, wovon die größte Owaihi 4 □ M., wo Cook 1779 getödtet wurde.

Verhältniß der Bevölkerung.

In Ansehung der Bevölkerung der Länder überhaupt, rechnet man, daß auf einen gleich großen Raum, wo in Island ein Mensch lebt, da leben

in Norwegen	. . . . .	5
— Schweden	. . . . .	14
— der Türkey	. . . .	36
— Pohlen	. . . . . .	52
— Spanien	. . . . .	63
— Irland	. . . . . .	99
— der Schweitz	. . . .	114
— Großbritanien	. . .	119
— Deutschland	. . . .	127
— England	. . . . .	152
— Frankreich	. . . . .	153
— Italien	. . . . . .	172
— Neapel	. . . . . .	192
— Venedig	. . . . .	196
— Holland	. . . . .	224
— Malta	. . . . . .	1103

Malta ist also das volkreichste und Island das menschenleerste Land, das wir kennen.

Die höchsten Berge auf der Erde.

Um die Höhen der Berge zu bestimmen, muß man entweder wirkliche Messungen vornehmen, oder sich des Barometers bedienen. Dieses Werkzeug zeigt nämlich jedesmal an, mit welchem Gewichte die über ihm stehende Luftmasse auf die in der langen Röhre desselben befindlichen Quecksilbersäule drückt: da sich nun die Masse der obern Luft selbst immer verringert, je höher man steigt, und da außerdem die Dichtigkeit der obern Luft immer mehr abnimmt, weil sie nur durch einen geringern Druck von oben zusammengedrängt wird, so muß die Luft auf den Bergen desto weniger auf das Quecksilber drücken, je höher man steht. Hieraus hat man sehr künstlich und scharfsinnig die Methode hergeleitet, aus dem Stande des Barometers auf einem Berge die Höhe desselben zu bestimmen, wobei aber viele Behutsamkeitsregeln und große Genauigkeit zu beobachten sind. Es folgen hier die Höhen der merkwürdigsten Berge über der Meeresfläche, so wie man sie in den neuesten Zeiten theils durch Messungen, theils durch barometrische Beobachtungen gefunden hat.

Chimborasso in Südamerika nach Humbold 20149 Fuß.

Der Descabessado in Chili soll nach Moliva dem Chimborasso an Höhe nichts nachgeben; es ist aber keine Messung von demselben bekannt.

Antisana in Quito, ein Vulkan	18120	Fuß.
Cordilleras des los Andes, 13 dieser Gebirge haben die Höhe von 18000 bis	14400	—
Catopaxi	17712	—
Eliasberg	16974	—
Popocatepec in Mexiko	16584	—
Origaba	16334	—
Chussalon unter den Andes	16250	—
Chorasson	16212	—
Der Pik auf Teneriffa	15948	—
Mauna Roa	15468	—
Der Montblanc im ehemaligen Savoyen	14700	—
Pichincha unter den Andes in Peru, ein Vulkan	14988	—
Der Oertler in Tyrol	14556	—
Egmontsberg auf Neuseeland	14373	—
Finster-Aarhorn in der Schweitz	13428	—
Jungfrau	12870	—
Ophyr auf Sumatra unter dem Aequator	12163	—
Ambotismene auf Madagascar	10800	—
Mont perdu auf den Pyrenäen	10578	—
Der Aetna	10032	—
Terclou in Krain	10000	—
Washington in Nordamerika	10000	—
Der Canigou auf den Pyrenäen	9454	—
Berg auf Otaheite nach Forster	9350	—

Monte Rotondo auf Corsika . . .	9294	Fuß.
Der St. Gotthard	8587	—
Mont d'or in Auvergne.	6761	—
Olymp in Griechenland	6120	—
Die Schneekoppe im Riesengeb. .	5768	—
Pico Ruivo, der höchste Berg in England	5281	—
Hecla in Island	4600	—
Vesuv	3700	—
Reifträger bei Schreibershau . . .	3696	—
Damersfeld im Fuldaischen . . .	3640	—
Der Fichtelberg	3484	—
Der Brocken	3572	—
— nach Rosenthal . . .	3013	—

Hieraus erhellet, daß selbst der höchste Berg unsers Erdkörpers, der Chimborasso, noch keine geographische Meile, etwa $\frac{13}{16}$ oder über $\frac{3}{4}$ einer geographischen Meile, hoch ist. Daß man unter der Höhe der Berge, von der hier die Rede ist, nicht die Länge des Weges von ihrem Fuße bis zu ihrem Gipfel versteht, sondern die Länge der graden Linie, welche perpendicular auf die Meeresfläche unter demselben Parallelzirkel herabgeht, darf kaum bemerkt werden.

Höhe des Dunstkreises.

Die Höhe des Dunstkreises oder der Athmosphäre und ihre verschiedenen Regionen sind noch nicht genau bestimmt. Man schätzt erstere auf

8 bis 10 Meilen. Die sogenannte Schneelinie, das ist, jene Höhe des Luftkreises, wo Eis und Schnee beständig liegen bleiben, berührt unter den Polen die Meeresfläche und ist unter der Mittellinie 2100 Toisen hoch.

Tiefe des Meeres.

Da der Meeresgrund eine bloße Fortsetzung des festen Landes ist, so würden wir, wenn das Wasser auf einmal ausgeschöpft werden könnte, nichts anders erblicken, als Höhen und Tiefen, Berge und Thäler und eine reiche Vegetation von Pflanzen.

Die größte Tiefe der Meere übersteigt selten das Maas einer deutschen Meile. Mehrentheils ist sie viel geringer, einige Stellen ausgenommen, wo gar kein Grund anzutreffen ist, und muthmaßlich eine noch unbekannte Verbindung mit andern Meeren statt findet.

Größe einiger Meere.

Das Mittelmeer	40000	□ Meilen.
— schwarze Meer . . .	8000	—
Die Nordsee oder das deutsche Meer	10000	—
Ostsee	7000	—
Das weiße Meer	7500	—

Länge der größten Flüsse.

Der Lauf des Amazonenflusses beträgt 1330 deuts. M.
— — — la Plata . . . . . . 900 — —
— — — Lorenzstromes . . . . 950 — —

Der Lauf des Missisippi . .	820	deutsche	Meilen.
— — — Kiang . . .	1350	—	—
— — — Wolga . . .	850	—	—
— — — Nils . . .	1120	—	—
— — — Donau . . .	720	—	—
— — — Rheins . .	360	—	—
— — — Oder . . .	90	—	—

Häuser und Einwohner-Anzahl von 220 Städten erster Größe in und außer Europa.

	Einwohner.	Häuser.
Aachen	23,400	3080
Alexandrien	20,000	—
Algier	18,000	15 000
Altenburg	8770	1270
Altona	22,400	3120
Amiens	40,000	6000
Astracan	30,000	380
Amsterdam	217,024	25,250
Augsburg	28,534	3669
Avignon	20,171	—
Bagdad	100,000	—
Bamberg	20,000	2200
Barcellona	100,000	10,000
Basel	15,000	2100
Bastia	12,000	—
Batavia	160,000	5270
Baireuth	10,000	856
Bergamo	22,000	—
Bergen in Norwegen . . .	18,300	—
Berlin	145,941 ohne Garnison	7314
Bern	14,000	1055
Besancon	25,328	3293
Birmingham	69,384	12,681
Bologna	76,000	—
Boston	24,830	2500

	Einwohner.	Häuser.
Bordeaux	112,244	7810
Brandenburg	10,000	1500
Braunschweig	41,714	2845
Bremen	42,000	5350
Brescia	40,000	—
Breslau	60,950	3338
Brest	28,865	—
Bristol	80.000	—
Bruges	33,632	—
Brüssel	66,297	—
Buenosayres	40,000	3000
Cadix	57,837	—
Caen	30,923	—
Cairo	230,000	—
Calcutta	600,000	6000
Canton	100,000	—
Carthagena	29,000	—
Carlscrona	12,000	—
Cassel	18,450	1228
Chambery	10 300	—
Charlestown	11,000	—
Chemnitz	10,835	884
Cherson	40,000	—
Christiania	11,000	1500
Clausthal	7650	850
Cleve	5100	—
Coburg	7091	745
Cölln	42,706	—
Coimbra	10,000	300
Colberg	5000	850
Constantinopel	400,000	88,100
Coppenhagen	104,000	3156
Cüstrin	6690	666
Damiette	80,000	—
Danzig	42 273	5338
Darmstadt	11,320	800
Dijon	21,000	—
Dordrecht	18,000	3500
Dresden	55,181 49094 ohne Militär.	2540

	Einwohner.	Städte.
Dublin	179,091	14,320
Dünkirchen	24,000	—
Duisburg	4035	671
Düsseldorf	20,000	—
Edinburg	85,444	—
Eisenach	8214	1409
Elbingen	18,805	2159
Elberfeld	17,000	—
Emden	11,128	—
Erfurt	17,684	3401
Erlangen	9200	865
Feß	80,000	—
Ferrara	30,000	—
Florenz	80,000	—
Frankfurt a. M. . . .	50,000	2997
Frankfurt a. d. O. . . .	10,068	1355
Freyberg in Sachsen . .	8737	872
Fürth, ein Flecken . . .	18,000, worunter 7000 Juden.	
Genf	22,759	—
Genua	81,000	—
Gera	8000	600
Glasgow	92,000	—
Görlitz	8800	1098
Göttingen	110,33	969
Gotha	12,400	1330
Gothenburg	20,000	—
Granada	52,300	12,000
Gröningen	20,000	—
Haag	38,433	—
Halberstadt	15,000	—
Halle im Magdeburgischen .	18,314	2180
Hamburg	131,000	7904
Hamm	4000	518
Hanau	11,953	1490
Hannover	21,360	2194
Harlem	24,000	8000
Havanna, Hauptstadt auf Cuba	36,000	—
Heidelberg	8920	1170

Hil=

	Einwohner.	Häuser.
Hildesheim	12,000	2000
Jena	7096	816
Inspruck	14,000	574
Kapstadt	20,000	—
Karlsruhe	8721	—
Klagenfurth	10,000	645
Königsberg in Preussen . .	60,000	4503
Kremnitz	10,200	—
Kronstadt	40,000	—
Lausanne	9000	—
Leeverpool	80,000	—
Leiden	30,955	—
Leipzig	30,796	1340
Lille	54,756	—
Limerick	36,000	4800
Linz	16,000	—
Lissabon	300,000	38,108
Littaku, Hauptstadt der Buschwann:	20,000	—
Livorno	58,000	—
worunter	15,000	Juden.
L'Orient	20,000	
London	900,000	162,000
Loretto	5500	—
Lucca	20,000	—
Lübeck	32,000	3300
Lüneburg	12,100	2001
Lüttich	50,000	—
Lyon	10,000	5000
Madras	300,000	—
Madrid	130,980	7100
Magdeburg	30,611	3233
Malaga	60,000	—
Manchester	84,000	—
Manheim	18,818	1548
Mantua	23,000	—
Marseille	96,413	—
Mayland	120,000	—
Maynz	22,325	—
Meissen	4353	511

	Einwohner.	Häuser.
Messina	30,000	—
Metz	30,099	—
Mexiko	140,000	—
Miacao	1,000000	—
Middelburg in Holland	20,000	—
Mietau	12,350	630
Modena	15 000	—
Montpellier	33,913	—
Moskau	3 bis 400,000	20.000
München	48,754	1915
Nancy	29,740	—
Nanking	1,000000	—
Nantes	77,162	—
Neuyork	30,000	—
Neapel	500,000	—
Nimes	39,300	4500
Nizza	18,480	—
Norwich	36.800	7500
Nürnberg	30,000	5000
Ofen	21,000	1640
Ofenbach	9000	—
Orleans	36,000	—
Osnabrück	8240	1250
Padua	12,000	—
Palermo	140,000	—
Palma	30,000	—
Paris	547,756	24,312
Pecking	2,000000	—
Petersburg	241,000	3431
Philadelphia	80,000	13,000
Pisa	20.000	—
Porto	30,500	5138
Posen	21,473	—
Potsdam	26,980	1740
Prag	80,000	3237
Presburg	32,955	1625
Raab	12,850	1610
Ragusa	8000	—
Rastadt	5860	—

	Einwohner.	Häuser.
Regensburg	22,000	1287
Rennes	25,904	—
Rheims	30,000	4200
Riga	28,200	1230
Riojaneiro	30,000	—
Rom	134,973	—
Rostock	13,756	—
Rotterdam	53,212	6000
Rouen	63 000	—
Salzburg	16,000	607
Saragossa	40,000	—
Schaffhausen	7000	—
Schwerin	9801	—
Sevilla	120,000	13,500
Sennar in Nubien . . .	100.000	—
Stuttgard	19,666	—
St. Omer	20,109	—
Strasburg	49,056	—
Temeschwar	10,000	—
Toulouse	50,171	—
Tunis	150.000	—
Turin	79.000	—
Ulm	11,000	1626
Utrecht	32,294	—
Valladolid	20,000	—
Valencia	105,000	—
Valenciennes	16,918	—
Venedig	137,740	—
Verona	54,700	—
Versailles	27,574	—
Vließingen	8000	
Warschau	63,369	13619
Weimar	8100	—
Wesel	8000	—
Wien	250,000	6499
Wittenberg	7000	—
Würzburg	21,380	—
Zittau	10,000	—
Zürich	12,000	—
Zweibrücken	5000	—

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Entfernung der vornehmsten Städte von Berlin und unter einander.

1. Von Berlin nach Amsterdam

über Potsdam	4 M.
Brandenburg	9
Magdeburg	20
Halberstadt	26¼
Hildesheim	38¼
Minden	50¼
Herford	54
Bielefeld	56
Neukirchen	59¼
Lippstadt	62
Hamm	67½
Wesel	78
Rees	81
Emmerich	82¾
Arheim	85
Amersfort	90½
Amsterdam	95½

2. Von Berlin nach Anspach und ganz Franken.

a. über Halle

über Potsdam	4 M.
Beelitz	6¾
Treuenbrietzen	9
Coswig	14½
Dessau	17¼
Radegast	20¼
Halle	23½
Merseburg	25½
Naumburg	28½
Gera	33½
Auma	36½
Schlaiz	38½
Hof	24½
Baireuth	47½
über Erlangen	57½ M.
Nürnberg	60½
Anspach	65½

b. über Leipzig

über Treuenbrietzen	9
Wittenberg	13½
Düben	17½
Leipzig	21½
Pegau	24½
Zeitz	26½
Gera	28½
Auma	31½
Schlaitz	33½
Gefäll	35½
Hof	37½
Baireuth	43½
Erlangen	51½
Nürnberg	54½
Anspach	59½

3. Von Berlin bis Augsburg

a. über Nürnberg S. No. 2.	54½ M.
Schwabach	56½
Donauwörth	66½
Augsburg	72½
b. über Baireuth S. Nro. 2. b.	43½
Thumbach	47
Amberg	51
Regensburg	59
Augsburg	76½

4. Von Berlin nach Bamberg

über Halle, S. Nro. 2. a	23½ M.

über Merseburg 25½ M.
Naumburg 28½
Jena 31½
Saalfeldt 36½
Grafenthal 39
Coburg 44
Bamberg 50½

5) Von Berlin nach Barzellona
über Halberstadt S. Nro. 1. 26¼
Wernigerode 29½
Ellerich 34¾
Duderstadt 39¼
Heiligenstadt 41¼
Cassel 48¼
Marburg 57¾
Giesen 60¾
Friedberg 64¼
Frankf. a. M. 67¾
Mainz 71¾
Worms 75¼
Manheim 77¼
Speyer 79¼
Strasburg 92¼
Colmar 99
Besançon 118
Lyon 142
Avignon 172
Nismes 177
Montpellier 183
Perpignan 201
an der span. Grenze.
Barzellona 227

6) Von Berlin nach Basel und die ganze Schweitz.
über Strasburg S. Nro. 5. 92¼
Neu Brisach 99¼ M.
Basel 104

7) Von Berlin nach Bourdeaux
über Wesel S. Nro. 1. 78 M.
Geldern 81
Brüssel 99
Valenciennes 114
Paris 139
Orleans 153
Bourdeaux 213

8) Von Berlin nach Neu-Brandenburg
über Oranienburg 4 M.
Zehdenik 8
Fürstenberg 11
Alt-Strelitz 13
Neu-Brandenburg 16½

9) Von Berlin nach Breslau
a. über Cöpenick 1½
Fürstenwalde 7
Frankfurt 11¾
Crossen 18¼
Sagan 26¼
Bunzlau 33¼
Löwenberg 35¼
Hirschberg 40½
Schmiedeberg 42½
Breslau 44¾

b. über Grüneberg
Vogelsdorf 3
Müncheberg 6¼
Frankfurth 11¾

Ziebingen	15¼ M.
Crossen	18¾
Grüneberg	23¼
Wartenberg	25¾
Neustädtel	28¼
Polkwitz	32¾
Lüben	34¾
Parchwitz	37¼
Neumark	40¼
Lissa	42½
Breslau	44¾

10) Von Berlin nach Carlsbad

über Mittenwalde	4 M.
Baruth	7½
Lukau	10½
Sonnenwalde	12½
Elsterwerda	15½
Großenhain	17½
Dresden	21½
Chemnitz	29½
Annaberg	33½
Carlsbad	38½

11) Von Berlin nach Constantinopel

über Dresden S. Nro. 10	21½ M.
Pirna	23
Aussig	27½
Prag	39½
Collin	47½
Wien	81½
Raab	100½
Ofen	1 7½
Peterwardein	155½
Semlin	166½
Belgrad	167½
Adrianopel	242 M.
Konstantinopel	267½

12) Von Berlin nach Cuxhaven

über Bötzow	3¼ M.
Fehrbellin	7¾
Wusterhausen	11
Kyritz	12¼
Perleberg	18¼
Lenzen	22
Boitzenburg	30½
Escheburg	34½
Hamburg	37½
Haarburg	38½
Buxtehude	41½
Stade	44½
Ritzebüttel	52½
Cuxhaven	53½

13) Von Berlin nach Genf

über Frankfurt S. Nr. 5.	67¾ M.
Darmstadt	70¾
Heidelberg	77¾
Bruchsal	82¼
Durlach	84¼
Rastadt	87¾
Offenburg	93¼
Freiburg	100¼
Mühlheim	103
Basel	106¼
Solothurn	112
Bern	115
Neufchatel	118
Lausanne	123
Genf	127

14) Von Berlin nach dem Haag

über Wesel S. Nro. 1. 78 M.

Kleve	82
Nymwegen	84
Utrecht	91
Haag	$97\frac{1}{2}$

15) Von Berlin nach Halberstadt

a. über Potsdam S. No. 1.

b. über Burg

über Charlottenburg 1 M.

Spandow	2
Wustermark	$4\frac{1}{2}$
Brandenburg	9
Genthin	13
Burg	$16\frac{1}{2}$
Magdeburg	20
Halberstadt	$26\frac{3}{4}$

16) Von Berlin nach Hannover

über Halberstadt S. Nro. 1. u. 15. $26\frac{3}{4}$ M.

Wolfenbüttel	$32\frac{3}{4}$
Braunschweig	$33\frac{3}{4}$
Hannover	$41\frac{3}{4}$

17) Von Berlin nach Kiel

über Boizenburg S. No. 12 $30\frac{1}{2}$ M.

Lauenburg	$31\frac{1}{2}$
Ratzeburg	$35\frac{1}{2}$
Lübek	$38\frac{1}{2}$
Plön	$42\frac{1}{2}$ M.
Kiel	$46\frac{1}{2}$

18) Von Berlin nach Königsberg, Memel, Kurland u. Rußland

a. über Danzig

über Werneuchen	$3\frac{1}{2}$ M.
Freienwalde	$7\frac{1}{4}$
Grüneberg	10
Königsberg in der Neumark	$12\frac{1}{4}$
Pyritz	$17\frac{3}{4}$
Stargardt	$20\frac{1}{4}$
Naugardt	26
Cörlin	$35\frac{3}{4}$
Cöslin	$39\frac{1}{2}$
Schlawe	45
Stolpe	$48\frac{1}{2}$
Lauenburg	$55\frac{3}{4}$
Neustadt	60
Oliva	65
Danzig	67
Marienburg	$74\frac{1}{4}$
Elbing	$78\frac{3}{4}$
Braunsberg	$84\frac{1}{4}$
Königsberg	$92\frac{3}{4}$

b. durch die Neumark

über Vogelsdorf	3 M.
Müncheberg	$6\frac{1}{2}$
Cüstrin	$11\frac{1}{2}$
Landsberg	$18\frac{1}{4}$
Friedeberg	$21\frac{1}{2}$
Driesen	24
Filehne	$27\frac{3}{4}$
Bromberg	$47\frac{1}{2}$
Culm	$54\frac{1}{2}$

Graudenz 58½ M.
Marienwerder 63½
Riesenburg 66¼
Braunsberg 79
Königsberg 87½

19) Von Berlin nach Livorno.

über Augsburg S. No. 3. 76½ M.
Inspruck 93½
Brixen 105
Bolzen 111
Trient 121½
Roveredo 125
Verona 163
Padua 144
Venedig 132
Mantua 140
Neapel
Parma 150
Piacenza
Genua
Lucca 175
Pisa 179½
Livorno 183

20) Von Berlin nach London

über Utrecht 91½ M.
Gouda 94½
Rotterdamm 96½
Helvoetsluys 100½
Ueber das deutsche Meer bei gutem Winde in 15 bis 18 Stunden, bei widrigem in 2, höchstens 3 Tagen.
Harwich 123
Colchester 128 M.
London 144

21) Von Berlin nach Lüneburg

über Bötzow 3¼ M.
Fehrbellin 7¾
Wusterhausen a. d. Dosse 11
Kyritz 12¾
Perleberg 18
Havelberg 17.
Lenzen 22
Schwerin 32.
Danneberg 28
Lüneburg 34

22) Von Berlin nach Mailand durch d. Schweitz

über Heidelberg S. No. 5. 13. 77¾ M.
Heilbronn 85¼
Stuttgard 91¼
Tübingen 95¼
Schaffhausen 109¾
Winterthur
Zürch 114
Zug 117
St. Gotthard aux Capuzins 126
Mailand 143

23) Von Berlin nach Rostock

über Fehrbellin S. No. 21. 7½ M.
Neu-Ruppin 9½
Zehdenik

Rheinsberg	$12\frac{1}{2}$ M.
Wittstock	$16\frac{1}{2}$
Güstrow	$23\frac{3}{4}$
Rostock	$29\frac{3}{4}$

24) Von Berlin nach Salzburg

über Augsburg S. No. 3.	$72\frac{1}{2}$ M.
München	
Landshut	$68\frac{1}{2}$
Salzburg	$84\frac{1}{2}$

25) Von Berlin nach Salzwedel

über Spandow	2 M.
Wustermark	$4\frac{1}{2}$
Nauen	$5\frac{3}{4}$
Rathenau	$10\frac{1}{2}$
Tangermünde	$14\frac{1}{2}$
Gardelegen	$20\frac{1}{2}$
Salzwedel	$26\frac{3}{4}$

26) Von Berlin nach Schwerin

über Güstrow S. Nro. 23.	$25\frac{3}{4}$ M.
Bützow	$27\frac{3}{4}$
Sternberg	$29\frac{1}{4}$
Schwerin	$33\frac{1}{4}$

27) Von Berlin nach Stettin

a. über Prenzlau

über Oranienburg	4 M.
Zehdenik	8
Templin	$10\frac{3}{4}$
Prenzlau	$15\frac{1}{4}$ M.
Stettin	$22\frac{3}{4}$

b. über Schwedt

über Bernau	3
Neustadt Eberswalde	$6\frac{1}{2}$
Angermünde	10
Schwedt	13
Garz	$16\frac{1}{4}$
Stettin	$20\frac{1}{4}$

28) Von Berlin nach Stockholm

über Prenzlow S. No. 27.	$15\frac{1}{4}$ M.
Pasewalk	$18\frac{3}{4}$
Anclam	$25\frac{1}{4}$
Greifswalde	$29\frac{3}{4}$
Stralsund	$33\frac{3}{4}$
mit der schwedischen Postjagd.	
Christianstadt	61
Stockholm	146

29) Von Berlin nach Triest

über Wien S. Nro. 31.	83 M.
Brügg	$100\frac{1}{2}$
Laybach	$133\frac{1}{2}$
Triest	$146\frac{1}{2}$

30) Von Berlin nach Warschau

über Frankfurth S. No. 9.	$11\frac{3}{4}$ M.
Drossen	$15\frac{1}{4}$

Zielenzig	$17\frac{3}{4}$ M.
Meseritz	$22\frac{1}{4}$
Posen	$35\frac{3}{4}$
Lowicz	$67\frac{1}{4}$
Warschau	$78\frac{1}{2}$

31) Von Berlin nach Wien

a. über Breslau

über Breslau S. Nro. 9. $44\frac{3}{4}$ M.

Ohlau	$48\frac{3}{4}$
Grottkau	$52\frac{3}{4}$
Neisse	$56\frac{1}{4}$
Neustadt	60
Jägerndorf	63
Troppau	66
Olmütz	74
Brünn	83
Wien	101

b. über Dresden

über Dresden S. Nro. 10. $21\frac{1}{2}$ M.

Prag S. No. 11.	$39\frac{1}{2}$
Tabor	$51\frac{5}{2}$
Wien	$83\frac{1}{2}$

32) Von Berlin nach Würzburg

über Halle S. Nro. 2. $23\frac{1}{2}$ M.

Merseburg	$25\frac{1}{2}$
Naumburg	$28\frac{1}{2}$
Auerstädt	$30\frac{1}{2}$
Buttelstädt	$32\frac{1}{2}$
Erfurth	$35\frac{1}{2}$
Gotha	$38\frac{1}{2}$
Schmalkalden	$42\frac{1}{2}$
Meinungen	$44\frac{1}{2}$
Schweinfurth	$53\frac{1}{2}$
Würzburg	$58\frac{1}{2}$

33) Von Berlin nach Zittau

über Königswusterhausen	$3\frac{3}{4}$
Storkow	7
Beeskow	$10\frac{1}{2}$
Friedland	12
Lieberose	$13\frac{1}{2}$
Peitz	16
Cottbus	18
Bautzen	26
Löbau	29
Herrnhuth	30
Zittau	34

Wahre Entfernung

der vornehmsten Europäischen Hauptstädte in grader Linie von einander, nach deutschen oder geographischen Meilen, deren 15 auf einen Grad gehen.

	Wien	Warschau	Turin	Stockholm	St. Petersburg.	Rom	Paris	Neapel	Madrit	London	Lissabon	Koppenhagen	Haag	Constantinopel
Berlin.	69	70	128	110	176	158	121	172	252	127	312	50	88	229
Constantinopel.	167	181	233	2[illegible]1	282	188	300	163	369	333	433	270	298	
Haag.	133	159	116	163	245	177	43	198	185	39	234	92		
Koppenhagen.	118	95	168	73	154	208	140	222	278	127	330			
Lissabon.	362	373	260	390	488	245	189	261	64	210				
London.	167	196	127	194	281	193	47	214	169					
Madrit.	242	309	139	333	428	181	137	202						
Neapel.	112	181	87	282	320	21	169							
Paris.	142	187	81	200	293	147								
Rom.	103	176	66	268	315									
St. Petersburg.	212	139	302	88										
Stockholm.	166	110	240											
Turin.	105	172												
Warschau.	73													

Gesichtspunkte und Fragen für Reisende.

Wer sich eine geordnete, fruchtbare und vollständige Kenntniß von einem Lande oder einem Staate erwerben will, wird wohl thun, wenn er seine Nachrichten, er mag sie auf Reisen oder in der Studierstube, aus Schriften oder andern Quellen schöpfen, nach einem bestimmten Plan, nach den verschiedenen Zweigen der Staatenkunde, sammelt. Zu dem Ende kann folgender Abriß dienen.

Die Hauptabtheilungen der Staatskunde sind statistische Landeskunde und Staatskunde in engerer Bedeutung.

Statistische Landeskunde; diese begreift die historischen, geographischen und physischen Vorkenntnisse vom Staatsgebiete, also Darstellung des Staatsgebietes nach seiner Entstehung und der Verbindung seiner Theile, nach ihrem Zusammenhange, nach den Vorarbeiten der Natur, d. h. nach den Culturanlagen und Kräften des Landes und seiner Bewohner.

A. Historische Darstellung.
   Länderbestand. Eintheilung. Volksstämme.

B. Geographischer Abriß.
   Größe und Grenzen. Eintheilung. Volksmenge.

C. Physische Darstellung, Naturbeschreibung.
1. Flächen- und Witterungskunde.
   Profil. Bewaldung. Bewässerung. Boden. Witterung.
2. Productenkunde.
   Mineralien. Pflanzen. Thiere.
3. Volkskunde.

Einfluß des Klimas und der Nahrung. Körperbau. Physisch-klimatische Charakteristik.

Staatskunde; diese hat die Gesellschaft im Staate, die Staatsverbindung nach ihrem wirklichen Zustande, zum Gegenstande, und zerfällt in 2 Abtheilungen: die eigentliche Staatskunde und die Nationalkunde.

A. Die eigentliche Staatskunde oder der Staatsverein, die seine Verfassung, seine Regierung und sein äußeres Verhältniß begreift, also 3 Unterabtheilungen.

I. Verfassungskunde; diese beschreibt

a. die Gewalt an sich, nach ihrer Grundeinrichtung, die eigentliche Staatsverfassung (Constitution.)

b. Die bürgrrliche Verfassung, erbliche und persöhnliche Stände,

c. die Kirchenverfassung,

d. die Verfassung des Lehrstandes.

II. Die Regierungskunde stellt die Staatsgewalt

a. in ihrer Ordnung zur Thätigkeit und Wirksamkeit dar; Organisation

b. in ihrer vereinzelten Geschäftsführung, Regierungsverwaltung (Administration) vor Augen, und zwar

1) die Bürgerliche: Justiz-Polizei-Verwaltung des Innern.

2) Die polittische, militärische und diplomatische.

3) Die wirthschaftliche: Staatsbedürfniß

Staatseinkommen, Staatsauskommen; Finanzverwaltung.

III. Politische Staatskunde, d. i. die Wirkung von dem innern Zustande des Staates und der Nation: völkerrechtliche und vertragsmäßige Verhältnisse mit andern Staaten, Handel, gesandschaftliche Verhältnisse.

B. Nationalkunde; diese schildert den Zustand der im Staate vereinigten Gesellschaft: Wirthschaftskunde.

a. Nach ihren ökonomischen Angelegenheiten, ihren Gewerben, den Elementen, Bedingungen und Beschaffenheiten ihres Wohlstandes.

b. Nach ihrer Lebensweise, Gemüths- und Sinnesart; nach ihren geistigen Anlagen, nach den Umständen, welche die Bildung der Nation erleichtern oder hindern, nach den Anstalten, welche sie befördern sollen und ihrem Erfolge.

C. Volkssitten und Bildungskunde.

Ueber diese Hauptgegenstände der Staatskunde können folgende besondere Fragen gethan werden.

Statistische Landeskunde.

1) Was hat der Staat für Bestandtheile, für politische Grenzen?

2) Was hat er für eingeborne oder eingewanderte Volksstämme?

3) In welchen Längen- und Breiten-Graden liegt das Land?

4) Was hat es für natürliche Grenzen von Gebirgen und Flüssen?

5) Wie ist seine Lage für Vertheidigung?

6) Wie groß ist sein Flächeninhalt?

7) Hat man trigonometrische Vermessungen, astronomische Beobachtungen?

8) Giebt es gute Landkarten?

9) Welchen Grad bezeichnet der Reaumürsche Thermometer jeden Monat? welche Verschiedenheit in jedem Tage, des Morgens, des Mittags?

10) Wie ist die Höhe des Barometers in jedem Monat? welches sind seine größten Abweichungen?

11) Welches sind die in jedem Monat herrschenden Winde? Sind sie allgemein oder nur gewissen Gegenden eigen? Haben sie bestimmte Perioden? Welcher Wind ist trocken oder feucht, warm oder kalt, heftig oder gemäßigt? Giebt es Orkane und bei welchem Winde?

12) In welchem Monat regnet es am meisten? Nebelzeit, Thauzeit, Schneezeit, Hagelwetter, mit welchen Winden? Zeit der Gewitter, mit welchen Winden gewöhnlich? Zug der Gewitterwolken. —

13) Hat das Clima, die Witterung, Veränderungen erlitten, und worin bestehen diese?

14) Giebt es Lufterscheinungen?

15) Ebenen, Höhen, Gebirge, ihre Höhe über der Meeresfläche; Bewaldung und Blößen, Waldzustand in alter und neuer Zeit.

16) Bewässerung: Hauptflüsse, Flußgebiet, Entstehung, Größe, Fall, Ausfluß, Schiffbarkeit

und Veränderung derselben, nach der Jahreszeit; Kanäle, Landseen, Moräste.

17) Natur des Bodens: Thon, Lehm, Kalk, Halde, Moor, Sandgegend; Landstriche des fetten, guten, mittelmäßigen, magern Bodens, Viehweiden. Von welcher Art ist die Erde in Brunnen und Höhlen?

18) Welches sind die Mineralien, nutzbare Erd- und Steinarten, Kalk und Gipsbrüche, Salze, Salzquellen, Metalle, Steinkohlen, Torf?

19) Welches sind die häufigsten Pflanzen? Holzarten, Gräser, Getreidearten, Hülsenfrüchte, Futterkräuter, Manufactur- und Handelsgewächse, Gartengewächse, Fruchtbäume, einheimische Obstarten?

20) Welches sind die gemeinsten Thiere; wilde, zahme, Federvieh, Fische, Insecten? welche sind dem Lande besonders eigen? Haus- und Arbeitsthiere.

21) Was giebt es für Jagd- und Fischereiproducte?

22) Wie ist der physische Zustand der Bewohner? ihre gewöhnliche Größe, Magerkeit, Fettigkeit, Hautfarbe, Haare, Physiognomie, körperliche Stärke, Nahrungsmittel, körperliche Leichtigkeit, Gewandtheit, Schwerfälligkeit.

23) Einfluß des Klimas, der Nahrungsmittel auf die Einwohner, Gesundheit oder Ungesundheit der Gegenden, Naturschönheiten des Landes, ihr Charakter.

24) Welches sind die gewöhnlichen Krankheiten? Lebensdauer.

25) Wie

25) Wie stark ist die ganze Bevölkerung? wie ist das Verhältniß der Bevölkerung in Städten und Dörfern gegen einander verglichen?

26) Welche Orte haben durch Denkwürdigkeiten aus der Natur oder aus der Geschichte einen Namen?

27) An welchen Orten haben merkwürdige Zweige der Volksindustrie, gemeinnützige Anstalten ihren Sitz?

Staatsverfassung.

28) Was hat der Staat für eine Verfassung? Regierungsform; Grundgesetze.

29) Welches sind die Attribute der monarchischen Verfassung? — Wappen, Orden, Hofstaat, Rangordnung.

30) Erbliche und persönliche Stände Was hat der Adel für Vorrechte? — Verfassung der Städte, freie Municipalverfassung, Wahlrecht, Zünfte, Verfassung der Flecken, der Landschaften, des Bauernstandes, Leibeigenschaft, Aufhebung derselben.

31) In welchen Verhältnissen befinden sich die Staatsdiener? — Dienstanstellung, Amtseid, Bestallung, Dienstentlassung.

32) Was hat die Kirche für Gewalt? — ihre Oberaufsicht und Polizei. Geistliche Behörden.

33) Was haben die Geistlichen für Vorrechte, Einkünfte? — Eigenthum der Kirchen.

34) Werden fremde Kirchen, Religionsgesellschaften geduldet? — Judenduldung, ihre Anzahl, ihr Zustand.

Organisation, Gesetzgebung und Verwaltung der Regierung.

35) Welches sind die höchsten Behörden? — die Provinzial- und Lokalbehörden.

36) Welches sind die Regierungsbehörden für die einzelnen Zweige? Justiz und Polizeiwesen. Verwaltung des Innern und des öffentlichen Unterrichts.

37) Sind Landes-Gesetzbücher vorhanden? — Civiljustiz, Zahl der Advokaten, Menge der Processe, Kriminaljustiz, Geist der Strafgesetze, Gefangene und Strafanstalten.

38) Wie ist die Polizeiverwaltung beschaffen? Stadt und Dorfpolizei. — Sicherheitspolizei; Wucher-Lombarde, Hazardspiele, Lotterien, Glücksbuden; Gesinde-Polizei. Wohlfahrtspolizei, oder wie sind die Anstalten beschaffen, wodurch Unfälle und Uebel verhütet werden? Medizinal-Anstalten, Aerzte, Apotheker, Hebammen; Feuerordnung, Brandversicherungs-Anstalten; See-Strom- und Hafenwesen.

39) Preßfreiheit und Publicität.

40) Wie sorgt der Staat für den Erwerb des Vermögens? Sicherung und Erleichterung des Verkehrs und Handels; Wegebau, Post- und Frachtwesen, Wassertransport, Polizei der Landwirthschaft; Getreidehandel, Polizei und Direction der Manufacturen, Handels-Polizei, Messen, Banken, Geld.

41) Luxus-Polizei, oder wie sorgt der Staat für die Erhaltung des Vermögens?

42) Armenpolizei, oder wie sorgt der Staat für Unvermögende? Anstalten für diejenigen, die keine Lust oder keine Gelegenheit, oder keine Kräfte zu arbeiten haben.

43) Verwaltung des öffentlichen Unterrichts. Giebt es Volks- und Bürgerschulen, Seminarien für Volksschullehrer, gelehrte Schulen, Universitäten, Industrie-, Kunst- und Handelsschulen, Freischulen, Sonntagsschulen, Taubstummen-Institute und Anstalten für Blinde?

Politische Verwaltung.

44) Wie stark ist die Kriegsmacht? Land- und Seetruppen; Bestand, Zusammenbringung, Unterhaltung, Uebung, Disciplin, Behandlung der Truppen, Strafen, Belohnung, Auszeichnung, Militärorden, Armatur, Zeughäuser, Gewehrfabriken, Unterrichts-Anstalten, Pepiniere für Wundärzte, Kranken und Invalidenpflege, Festungen, Häfen, Magazine.

45) Wie werden die auswärtigen Geschäfte verwaltet?

46) In welchen Bündnissen steht der Staat mit fremden Mächten?

47) Wie wird das Finanzwesen verwaltet? Staatsbedürfniß, Einkünfte, Ausgaben.

48) Welche Abgaben finden statt? Welche Kosten sind mit ihrer Hebung verknüpft?

49) Wie ist das Verhältniß der cultivirten und nicht cultivirten Fläche, des tragbaren und nicht tragbaren Bodens?

50) Wie ist das Verhältniß der Städte und Dör-

ser zur Cultur, ihre Zahl, Größe, Volksmenge?

51) Wie wird der Grund und Boden gebaut, benutzt?

52) Werden die Arbeits- und andere nutzbare Thiere veredelt?

53) Welche Fabriken und Manufacturenkünste sind am meisten im Gange? welches sind die einträglichsten? welche könnte man noch einführen? bemerkenswerthe Methoden bei der Industrie, Verarbeitung der inländischen Erzeugnisse.

54) Sucht man die Menschenkräfte durch Vertheilung der Arbeit zu vermehren, durch Maschinen zu ersparen?

55) Ist der Absatz mit Leichtigkeit verknüpft? — Märkte, Messen, Handel und Handelsgewinn. Artikel der Aus- und Einfuhr.

56) Wie ist das Verhältniß der producirenden und nicht producirenden Menschenklassen, des Militairs, der Staatsbeamten, der dienenden Klasse, der Rentiers, Wucherer?

57) In welchem Verhältniß stehen die verarbeitenden, handelnden, besoldeten Klassen?

National- oder Volkssitten- und Bildungskunde.

58) Wie ist die Lebensweise, die Art sich zu nähren, die Tracht, Wohnung, Beschäftigung des Volks, der großen arbeitenden Mehrheit, die den Stamm und die Masse der Nation ausmacht?

59) Haben die Einwohner Empfänglichkeit für Cultur?

60) Haben sie natürliche Anlagen, Kunsttalent? Beispiele davon.

61) Haben sie unverdorbenes Ehr- und Rechtsgefühl? Spuren der Gewissenhaftigkeit oder des Leichtsinns? seltener oder häufiger Misbrauch des Eides; Bankerute.

62) Ist ihre Gemüthsart lebhaft, munter, offen, neugierig, mittheilend, gesprächig, spaßhaft, treu, vertraulich, gesellig, gastfrei; oder still, ernst, verschlossen, zurückhaltend, argwöhnisch, tückisch, eingezogen, ungesellig, ungefällig, eigennützig, diebisch? Welche von diesen Eigenschaften trifft man bei ihnen am gewöhnlichsten?

63) Hat das Volk Vertrauen zur Regierung, zur Obrigkeit? Spuren vaterländischer Anhänglichkeit.

64) Welchen Einfluß haben die Geistlichen, Schullehrer auf den Karacter, die Verträglichkeit des Volks?

65) Wie ist die Gesinnung für den Kriegsdienst? Ist die Desertion häufig?

66) Wie verhält sich die Cultur der gebildeten Klassen zu der Cultur des Volkes?

67) Achten die Männer weibliche Würde und Tugend?

68) Sind die Weiber sittsam und keusch? häusliche Tugenden, eheliche Treue, Ehescheidungen.

69) Wie ist der Ton in getrennten und gemischten Geschlechtsgesellschaften?

70) Giebt es häufige Gelegenheiten zur Verführung, zur Verschwendung, zur Ueppigkeit, zur Indolenz? Resourcen, Bälle, Pickenicks, Concerte.

71) Haben die gebildeten Stände Interesse für Wissenschaften und Künste? Achtung und Auszeichnung der Gelehrten und Künstler. Gelehrte Gesellschaften, Museen, Musikgesellschaften, Kunstausstellungen.

72) Spuren vom Einfluß des Hofes und der Hauptstadt.

73) Giebt es Verbindungen zu wohlthätigen Zwecken?

74) Giebt es Nationalwerke?

75) Hat die Nation Interesse für ihre Ehre und Achtbarkeit?

76) Interessante Anecdoten, welche die Characteristik eines Volks beurkunden.

Anzahl der Arten belebter und lebloser Geschöpfe auf unserer Erde.

Jahrtausende sind entflohen, und noch kennt man die Arten der Thiere, Pflanzen und Mineralien nicht alle; höchstwahrscheinlich kommt die Summe der bekannten und von den Naturforschern aufgezeichneten Producte der Erde, der Summe der noch unbekannten bei weitem nicht bei.

1) Die bekannten Arten der Thiere schätzt man auf 18 bis 20,000. Hievon leben im Reiche der Säugethiere . . . . 300 Arten.
Im Reiche der Vögel etwa 2000 —

Im Reiche der Fische . . 3000 Arten.
— — — Amphibien 600 —
— — — Insecten . 8000 —
— — — Würmer . 5000 —

2) Von Gewächsen oder Pflanzen kennt man 40,000 Arten.

3) Die bekannten Arten der Steine, nämlich der Erden, Steine, Salze, Schwefel und Erdharze, Halbmetalle und Metalle schätzt man auf 500 Arten.

Nach dem großen Plan der Natur ist das Nützliche, für die Geschöpfe Unentbehrliche, fast überall anzutreffen; dahingegen das minder Nützliche weit seltener ist.

Gold und Silber, Gewürze und edle Früchte sind nur auf gewisse Erdstriche eingeschränkt; das unentbehrliche Eisen hingegen, die Gattungen der Gräser, wozu auch unsere Getreidearten gehören, das Salz, die meisten antiscorbutischen Pflanzen findet man beinahe auf der ganzen Erde verbreitet. — Den unter dem heißen Himmelsstriche wohnenden, zur Fäulniß der Säfte geneigten Indiern gab sie starke Gewürze, — dem am Nordpole der erstarrenden Kälte ausgesetzten Samojeden und Grönländer, führte sie Thiere mit dem dichtesten Pelzwerke zu.

Ungefähre Berechnung der aus sämmtlichen Gold- und Silberbergwerken producirten edlen Metalle.

I. Jährlich bringt

A. Amerika, nach Compomanes und Ulloa, für 7

Millionen Pfund Sterling an Gold und Silber — macht 42,000000 Thlr.

B. Europa

1)	Rußland	80,000 Mk. Silb.	3200 Mk. Gold.
2)	Ungarn	92,000 — —	4600 — —
3)	Schweden u Norwegen	15,000 — —	— — —
4)	Frankreich	5000 — —	— — —
5)	Piemont	300 — —	— — —
6)	Sachsen	50,000 — —	— — —
7)	Der Harz	37,000 — —	10 — —
8)	Rothenburg im Magdeburgischen	3000 — —	— — —
9)	Neustadt an d. Dosse aus Reichensteinen Arsenikschlichen	— — —	13 — —
	Summa	282,300 Mk. Silb.	7889 Mk. Gold.

Der Werth dieses Silbers ist, die Mark zu 13 Thlr. 16 Gr.	3,858100 Thlr.
Der Werth dieses Goldes ist, die Mark zu 203 Thlr. . . .	1,601167 —
zusammen	5,459567 Thlr.
dazu die obige Summe aus Amerika	42,000000 —
Summe des jährl. Ausbringens	47,459567 Thlr.

II. Seit Existenz des Bergbaues, so weit Geschichte und glaubhafte Traditionen reichen und solchen

nachzuspüren möglich ist, sind hervorgebracht worden bis jetzt:

a. In Amerika an		
Gold und Silber für	588,000000	Thlr.
b. In Europa		
1) an Gold für	151,416338	Thlr.
2) — Silber —	2128,013400	—
Zusammen	2867,433938	Thlr.

Wachsthum, Alter und Tragezeit verschiedener Thiere.

Je kürzere Zeit ein Geschöpf zur Ausbildung im Mutterleibe oder im Ei braucht, desto schneller vergeht es. Der Elephant, der bis zum zweiten Jahre trägt, lebt auch am längsten; Hirsche, Rinder, Hunde u. s. w., deren Tragzeit nur 3 bis 6 Monate ist, erreichen ein weit kürzeres Ziel.

Das allgemeine Gesetz ist: Je früher ein Geschöpf seine Mannbarkeit erreicht, je früher es sich fortpflanzt, desto kürzer ist seine Lebensdauer. Dieses Gesetz, das wir schon im Pflanzenreiche vollkommen bestätiget finden, herrscht im Thierreiche ohne Ausnahme.

Nimmt man den Zeitpunkt der Mannbarkeit als den fünften Theil der ganzen Lebensdauer an, so kann man hiernach, besonders bei den vierfüßigen Thieren, die Lebenslänge eines Geschöpfes ziemlich richtig bestimmen.

Hufeland nimmt an, daß ein Thier achtmal länger lebt, als es wächst; doch trifft dies nicht immer ein.

	Wachsthum bis ins	Tragezeit	Lebensdauer bis ins
Elephant . .	30ste Jahr	$1\frac{1}{2}$ Jahr.	200 Jahr.
Löwe . . .	—	4—5 Mon.	20—30 J.
Bär . . .	20 Jahr.	5 —	30 —
Wolf . . .	—	5 —	15—20 —
Kameel . .	—	1 —	4—50 —
Elenthier .	—	9 —	30—40 —
Rennthier .	4 J.	7—8 —	14—15 —
Fuchs . . .	2 —	9 Wochen	13—14 —
Hamster . .	6 Mon.	4 —	3—4 —
Maus . .	— —	3—4 —	2—3 —
Kaninchen .	— —	4 —	6 —
Hase . . .	2 —	4 —	7—8 —
Hirsch . . .	5 —	40 —	30 —
Reh . . .	— —	20—21 —	15 —
Schaf . . .	2—3 —	5 —	12—14 —
Ochse . . .	4 —	40 —	15—20 —
Pferd . . .	5 —	11 Mon.	15—40 —
Esel . . .	3 —	12 —	30 —
Schwein . .	— —	16—20 Wochen	20—25 —
Ziege . . .	3 —	21 —	12 —
Hund . . .	— —	9 —	15—20 —
Katze . . .	15—18 Mon.	2 Mon.	10 —
Gans . . .	4 J.	4—5 Woch.	10, 15—20 —
Ente . . .	3 —	3—4 —	12 —
Schwan . .	— —	2 Mon.	100 —
Taube . .	4 —	17—20 Tage.	12 —
Pfau . . .	— —	4 Woch.	20 —
Fasan . . .	— —	24 Tage.	7—8 —
Lerche . . .	— —	3 Woch.	10—12 —

	Wachsthum bis ins	Tragezeit	Lebensdauer bis ins
Nachtigall .	— —	3 Woch.	10 J.
Kanarienvogel	— —	13 Tage.	8 —
Adler . . .	— —	—	über 100 —
Rabe . . .	— —	—	100 —
Papagei . .	— —	—	100 —
Frosch . .	4 —	16—17 Woch.	10—12 —
Kröte . . .	— —	16—17 —	80 —
Schildkröte .	— —	—	100 —
Wallfisch	40—50 Fuß dick 60—70 Fuß lang 100,000 Pfd. schwer		100 u. m. J.
Haifisch .	3000 Pfd. schwer		
Stöhr, Hausen, Wels, Karpfen, wachsen immer			100 —
Hecht, wächst immer			100 —

Wachsthum und Alter einiger Bäume.

	Ist im vollkommenen Zustande.	Stirbt ab
Wallnußbaum	im 40sten J.	im 60sten J.
Eiche	— 200 — —	— 500sten J. u. d.
Buche	— 150 — —	— 400 — —
Birke	— 50 — —	— 100 — —
Erle	— 45 — —	— 80 — —
Esche	— 100 — —	— 300 — —
Ahorn	— 200 — —	— 400 — —
Ulme	— 200 — —	— 600 — —
Linde	— 300 — —	— 800 — —

	Ist im vollkommenen Zustande.	Stirbt ab
Pappel . . .	im 30sten J.	im 100sten J.
Weide . . .	— 50 — —	— 100 — —
Tanne . . .	— 150 — —	— 400 — —
Lerchenbaum .	— 80 — —	— 400 — —
Ceder	— — — —	— 2000 —
Taxus . . .	— 100 — —	— 400 — —
Weinstock		100 — —
Epheu		100 — —
Apfel- und Birnbaum		60 — —

Geschwindigkeit.

Ein mittelmäßiger **Wind** legt 10 Fuß in einer Secunde oder 600 Fuß in einer Minute zurück; durchstreicht er aber 50 Fuß in einer Secunde, so ist er sehr heftig.

Der **Schall** durchläuft in einer Secunde 1000, also in einer Minute 60,000 Fuß. Wenn daher zwischen dem Blitz und Donner 20 Secunden vergehen, so ist der Ort des Einschlagens 20 mal 1000 Fuß, also beinahe eine deutsche Meile von uns entfernt.

Man rechnet, daß eine Kanonenkugel bei der stärksten Ladung etwa 2000 Fuß in einer Secunde und also 120,000 Fuß in einer Minute durchfliegt. Da unsere Erde sich in 24 Stunden um ihre Axe drehet, so durchläuft ein Ort unter dem Aequator einen Raum von 5400 Meilen in 24 Stunden mit derjenigen Geschwindigkeit, mit welcher die Erde in einem Jahre

um die Sonne läuft; legt sie nun in 24 Stunden 128,250 Meilen zurück, so ist diese Geschwindigkeit 8 mal größer als die Geschwindigkeit einer Kanonenkugel.

In einer Stunde rückt also ein Mensch unter dem Aequator 225 Meilen und in Einer Minute $3\frac{3}{4}$ Meilen fort. Je weiter vom Aequator entfernt und je näher den Polen zu ein Ort liegt, desto kleiner ist der Kreis, den man sich durch denselben mit dem Aequator parallel laufend auf der Erdkugel denken kann. Wer z. B. unter 60 Grad Breite lebt, wird in 24 Stunden nur durch einen Raum von 2700 geogr. Meilen, folglich in Einer Stunde $112\frac{1}{2}$ Meilen und in Einer Minute durch $1\frac{7}{8}$ Meilen sich fortbewegen.

So schnell nun diese bloße Axenbewegung der Erdkugel auch schon ist, so ist sie dennoch ganz unbedeutend gegen das blitzähnliche Fliegen des Erdkörpers in seiner Bahn um die Sonne. Der ganze Umkreis der Erdbahn beträgt 126,531000 Meilen, und diesen erstaunlichen Weg legt die Erdkugel in Einem Jahre oder in 8766 Stunden zurück. Täglich oder in 24 Stunden durchrollt sie also 346,420, in einer Stunde 14,434, in Einer Minute $240\frac{1}{2}$, und in Einer einzigen Secunde doch noch volle 4 Meilen.

Die größte Geschwindigkeit, die man kennt, ist die des Lichtes, welches in jeder Minute 2 Millionen Meilen durchfliegt, und also die Geschwindigkeit der Kanonenkugeln 400,000 mal übertrifft. Von der Sonne bis zur Erde ist eine Weite von etwa

20 Mill. deutschen Meilen, und diesen ungeheuren Weg legt das Licht in 8 Minuten und einigen Secunden zurück, es muß also in Einer Secunde 40,000 Meilen durchlaufen.

Der Adler fliegt in einer Minute 5726 pariser Fuß weit, das macht in einer Stunde an 20 französische und ungefehr 15 deutsche Meilen, und jeder andere große Vogel kann ebenfalls, wenn er nur 8 Tage fliegt, in 2 Tagen an 250 Meilen zurücklegen. Der König von Frankreich, Heinrich II., hielt bei Fontainebleau einer Reiherbeitze; der eine Falke verflog sich und wurde 24 Stunden darauf auf der Insel Malta gefangen. Er hatte also in 24 Stunden 270 deutsche Meilen, in Einer Stunde $11\frac{1}{2}$ deutsche Meilen zurückgelegt.

Der schnellste Fisch kann in Einem Tage nicht über Eine halbe deutsche Meile weit fortkommen.

Die Schnecke legt in 5 Minuten einen Weg von $1\frac{1}{2}$ Fuß zurück.

Die Ameise dieselbe Strecke in beinahe eben so viel Secunden.

Das Kamel legt in Einem Tage 12 bis 15 Meilen zurück, das Elenthier über 30 Meilen.

Englische Wettrenner, die den Sieg davon trugen, legten 5 engl. Meilen in 8 Minuten zurück.

Die besten Läufer der Vorwelt waren die Hemerodromen oder griechischen Eilboten. Philonides, ein Läufer des Alexander, machte nach Plinius in 9 Stunden 1200 Stadien, d. i., 29 deutsche Meilen. Die englischen Läufer legen

in Einer Minute eine Strecke von 1050 engl. Fuß zurück.

Ein russischer Courier legte den Weg von Petersburg nach Livorno, 395 deutsche Meilen, in 18 Tagen zurück.

Zwanzig Hauptmomente der allgemeinen Weltgeschichte.

Der Ursprung der Erde und ihrer Bewohner kann kein Gegenstand der Geschichte seyn, denn er geht aller menschlichen Erfahrung voraus. Man setzt ihn gewöhnlich auf 4000 Jahr vor dem Anfange der christlichen Zeitrechnung, oder bis jetzt auf 5792 Jahr. Mag diese Uebereinkunft nie hinreichend begründet werden können, so kann sie wenigstens dazu dienen, einander zu verständigen.

Hiernach würde das mythische Dunkel der Urwelt oder das Kindesalter des Menschengeschlechts einen Zeitraum von 2000 Jahr umfassen, ohne Geschichte und Denkmale — doch nicht ohne Sagen, die den Nachkommen überliefert wurden, nicht ohne alle Erfindungen, Kenntnisse und Kunstfertigkeiten, die uns überraschen. —

Wo ein ewig milder Himmel waltet, wo unaufhörlich nur Sommerhitze und Frühlingskühle wechseln, wo dem Schooße der Erde freiwillig alles entquillt, was das Bedürfniß ihrer Bewohner fordert; in jenen Ländern finden sich nach allen Ueberlieferungen, wie nach Vernunftschlüssen, die Keime der frühesten Menschencultur. Mittelasien und Ae-

gypten gelten daher für die Wiege des menschlichen Geschlechts.

2000 J. vor Chr. Geb. I. Im südöstlichen Asien, in Indien, vereinigen sich die Menschen am frühesten zur Gesellschaft.

Das erste grosse Reich im westlichen Asien ist Assyrien, ostwärts vom Euphrat. Der erste gebildete Staat, wo Gesetz und Lebensordnung herrscht, wo Künste und Handwerke getrieben werden, ist Aegypten. Das älteste handelnde und seefahrende Volk sind die Phönizier. Die ältesten geschriebenen Nachrichten haben wir von den Hebräern in Kanaan oder Palästina.

Assyrien, das erste große Reich, zwischen dem Euphrat und Indus mit Babylonien vereinigt und gegründet, von Ninus und Semiramis, um 2000 J. v. Chr., wo die Hauptstädte Ninive und Babylon, und die fabelhaften Wunderwerke der Semiramis.

Aegyptens goldne Zeit ist schon vorüber, als Griechenlands älteste Geschichtschreiber es kennen lernen. Schon in Weichlichkeit versunken, sind die Aegypter solcher Unternehmungen nicht mehr fähig, als sie früher zum Erstaunen der spätesten Nachwelt aufgeführt hatten. Noch trotzen Aegyptens Pyramiden und Obelisken allen Zerstörungskräften der Zeit.

Die eigenthümliche Art der ägyptischen Cultur, wovon auch ihre Hieroglyphen, Mumien und Kasten zeugen, giebt ihm das Gepräge eines Urvolks,

und

und berechtigen, sie unter allen bekannten Völkern für das am ersten gebildete zu erklären.

Einzelne Ausgewanderte oder vertriebene Aegypter verbreiten Gesetze und Lebensordnung nach andern Ländern, besonders nach Griechenland, im J. 1500 v. Chr. Geb.

Ihre berühmten Städte sind Theben, Memphis, Heliopolis.

von 1500 bis 1200 J. v. Chr. Geb. Phöniziens Einwohner segeln und handeln auf dem Mittelmeere nach den Küsten von Kleinasien, von Nordafrika, nach Griechenland, nach Sicilien, bis nach Spanien, und holen Zinn und Bernstein aus England und Preußen; ihre Künstler erbauen und schmücken Salomons Tempel; Sidon und späterhin Tyrus, sind ihre blühendsten Handelsstädte, und von ihren zahlreichen, überall gegründeten Colonien, wird Karthago einst die Nebenbuhlerin Roms.

Des jüdischen Volks Stammvater, Abraham, Haupt einer nomadischen Horde, läßt sich im fruchtbaren Kanaan oder Palästina nieder; sein Urenkel Joseph erhebt sich zum Großwessir Aegyptens, und zieht seine zahlreiche Familie nach sich, die hier in 430 Jahren zu einem Volke wird, das nach seiner Auswanderung, durch Moses Culturgesetze, bald zu einem Hauptvolke erwächst.

von 1500 bis 1200 J. v. Chr. Geb. II. Deukalion aus Kleinasien läst sich in Thessalien nieder; seine Söhne Hellen und Amphictyon bilden griechische Volksstämme. Die einzelnen Volksstämme der Griechen in Europa vereinigen sich zu

zu einer grofsen kriegerischen Unternehmung gegen Troja, und erobern und zerstören diese Stadt. Dichter besingen die Helden, die sich in diesem Kriege berühmt machen. Ihre Gedichte werden beliebte Volksgesänge und wecken ein Streben nach gleicher Heldengröfse, und ein reges Gefühl für dichterische Schönheit.

Unter Griechenlands rohe Ureinwohner wird durch Ankömmlinge aus den gebildeten Staaten jener Zeit, Cecrops und Danaus aus Aegypten, Kadmus aus Phönizien, Pelops aus Lydien, der Saame der Kultur ausgestreut; Gefahr vor den wilden Thraciern und vor den Seeräubern, erzeugte ein politisches Verhältniß, gebildet durch den Rath der Amphyctionen, ein föderatives Band unter den Bevollmächtigten von 12 griechischen Staaten. Der erwachte Heroengeist sucht Befriedigung in gemeinschaftlichen Thaten, und bald in großen gemeinschaftlichen Unternehmungen, wohin der Argonautenzug und der Trojanische Krieg gehören.

Stolz auf den erworbenen Heldenruhm, tiefes Gefühl ihrer Nationalkräfte, Kenntniß des kleinasiatischen Luxus, waren der einzige Gewinn der Griechen von diesem hoch berühmten Kriegszuge. In Griechenland selbst hatte er stürmische Folgen: Griechische Völkerschaften verdrängen sich aus ihren Wohnsitzen. Die Herakliden, Nachkommen des Herkules, dringen in ihren alten Wohnsitz, den Pelopones, und veranlassen Auswande-

rungen, ertheilen aber zugleich den Staaten Griechenlands die bleibende Gestalt; die gleichförmige Ausbildung wird begünstigt, durch feierliche Spiele, Wettkämpfe der Körper- und Geisteskräfte, vor unzähligen enthusiastischen Zeugen. Das Königthum Athen, vernichtet nach Kodrus. Griechische Flüchtlinge, Aelier, Jonier, Dorier, gründen ihre berühmten Kolonien in den westlichen Küstenländern Kleinasiens. Hier reift griechisches Genie, durch den wohlthätigsten Himmel begünstigt, früher als im Mutterlande. Hesiodus und Homer, späterhin der Phrygier Aesop, und, unter der persischen Herrschaft der Karier Herodot, bezeichnen den Grad der Kultur Kleinasiens.

In Aegypten Obelisken- und Pyramiden-Bau, 1200.

In Phönizien Karawanenhandel durch Arabien mit Indien.

Die Hebräer erhalten einen König, Saul 1100; David 1050; Salomo 1000.

III. Das grosse Assyrische Reich zerfällt unter Sardanapal. Griechische Kolonisten gehen nach Italien; Lykurg; Karthago.

Griechen kommen seit d. J. 700 v. Chr. häufiger nach dem ihnen bisher verschlossenen Aegypten. Karthago, eine wichtige Kolonie auf der Nordküste von Afrika, Sicilien gegen über, durch Dido vergrößert, 888.

Hebräer scheiden sich in Israeliten und Juden.

Lykurg giebt den kriegerischen Spartanern Gesetze, und Sparta wird furchtbar. Olympische

Spiele 888. Italien wird von griechischen Kolonien bevölkert.

Romulus, der Erbauer Roms 754.

Solon, 30 Jahr nach Drakos strenger Gesetzgebung, giebt den Athenern Gesetze, und Athen wird blühend. Die Athener werden die gebildetsten und berühmtesten Griechen.

600 J. v. Chr. Geb. IV. Nebukadnezar zerstört das Assyrische Reich gänzlich, erobert Phönizien, das Land der Juden, und gründet das grosse babylonische Reich vom Nil bis jenseit des Tigris, 600.

555 J. v. Chr. Geb. V. Cyrus erobert das babylonische Reich, besiegt den Krösus, gründet das noch grössere Persische Reich, welches unter seinen Nachfolgern vom Ausflusse der Donau bis jenseit des Indus, vom schwarzen und kaspischen Meere, bis zu den Wasserfällen des Nils, und bis zum persischen Busen erweitert wird.

Die Perser wollen Griechenland erobern, werden aber zurückgetrieben in der Schlacht bei Marathon, 480. Miltiades, Aristides und Themistokles.

Die Griechen, jetzt Nachbarn der eroberungssüchtigen Perser, gerathen mit ihnen in Krieg, und erfechten über Xerxes, besonders die Athener, den glänzenden Seesieg bei der Insel Salamis 480, durch den die Perser auf immer von Europa abgewehrt werden; Leonidas bei Thermopylä mit 300 Spartanern; Pausanias und Aristides bei Platäa 479.

Allgemeine Begeisterung für Unabhängigkeit folgte diesen Siegen, und die schönste und höchste Blüthe Griechenlands. Um diese Zeit und bald nachher lebten die größten Staatsmänner und Helden; Perikles 444; Alcibiades 420; Dichter, Geschichtschreiber und Bildhauer, Sophokles, Thucydides, Phidias. Aber diese schöne Blüthe währt kaum 50 Jahre: Die Griechen werden unter sich uneins, zerstören im peloponesischen Kriege einander ihre Städte, und verlieren darüber endlich samt und sonders, durch Philipps Sieg bei Chäronea, ihre Freiheit.

333 J. v. Chr. Geb. VI. Alexander, König von Macedonien, Feldherr der Griechen, zerstört das Persische Reich, und erobert in 10 Jahren das Griechisch-Macedonische Reich, welches sich erstreckte vom adriatischen Meere bis jenseit des Indus.

Nach Alexanders Tode zerfällt sein Weltreich; unter seinen Generalen ist keine Einigkeit; es entstehen mehrere kleinere Reiche, unter denen die wichtigsten:

Aegypten unter Ptolomäischer Dynastie. Die 3 ersten Ptolomäer treiben gewinnvollen Handel, lieben griechische Wissenschaften und Künste, die aus dem durch Bürgerkriege zerrütteten Vaterlande hieher flüchten. Die folgenden Ptolomäer leben ausschweifend, und ihr Reich zerfällt.

Syrien unter den Seleuciden bleibt roh und kriegerisch.

Macedonien und Griechenland werden durch innere Kriege zerrüttet.

300 J. v. Chr. Geb. Die Römer, roh, aber rein in Sitten, einfach in Lebensart, mit lebendigem Glauben, aus Pflicht fürs Vaterland zu sterben, unterwerfen sich ganz Italien, erobern Sicilien 210, besiegen den Hannibal 202; unterwerfen sich das westliche Kleinasien 190; Macedonien 168; Karthago und Griechenland 146; einen großen Theil Spaniens 72; das östliche Kleinasien 64; Syrien und Palästina 63; Gallien 50; Aegypten 30 v. Ch.

Hannibal, Feldherr der Karthager, schlägt mehrere Male die römischen Heere, erobert die ganze Pyrenäische Halbinsel, alles Land zwischen den Pyrenäen und Alpen und einen großen Theil von Italien, als Mangel an Unterstützung und eine Landung der Römer in Afrika ihn zwingen, nach Karthago zurückzukehren. Er wird geschlagen 202. Karthago wird zerstört 146, und eine römische Provinz.

30 J. v. Chr. Geb. VII. Rom erlangt die Weltherrschaft 30. Das Römische Reich erstreckt sich vom Atlantischen Ocean bis zum Euphrat; von dem Kanal, dem Rhein, der Donau und dem schwarzen Meere bis zu den Wüsten Afrika's und den Wasserfällen des Nils. Augustus wird Oberherr, Kaiser, dieses ungeheuren Reichs; unter ihm wird Christus geboren.

Italien ist der Sammelplatz aller Kunst und Wissenschaft. Griechische Meister bauen prächtige

Tempel, Palläste, Theater und Bäder; griechische Künstler arbeiten die schönsten Werke in Marmor und Erz; nach griechischen Vorbildern singen und schreiben römische Dichter und Geschichtschreiber: Horaz, Virgil, Ovid, Sallust, Livius.

Die nächsten Nachfolger Augusts waren böse oder schwachköpfige Menschen: Tiberius, unter dessen Regierung Christus starb, Claudius, Nero 50.

Titus, ein guter Kaiser, zerstört Jerusalem 70. Englands Eroberung 80.

80 Jahr, von 100 bis 180, regieren die guten Kaiser: Trajan, Adrian, Antonin, Mark Aurel, — die glücklichsten Jahre der römischen Monarchie.

Dem Nationalstolz schmeichelt die Weltherrschaft, der Habsucht das republicanische Plünderungssystem. Unermeßliche Beute, unter den Händen weniger Räuber angehäuft, erzeugt den unerhörtesten Luxus. Genußsucht ist nun die allgemein verbreitete Pest der Sitten, und jeder Römer ist feil. Nur Römer besitzen alle Schätze; nur Bürgerkrieg verspricht noch reiche Beute, und lange schon schreckt auch der Name Römer nicht mehr. Wohlthat ist es, daß nach den greuelvollsten Bürgerkriegen August sich des Ruders bemächtiget, und den Staat, der als Republik nicht mehr bestehen kann, in eine Monarchie verwandelt.

Seit 180 sieht Rom nur grausame und ausschweifende Regenten auf dem Kaiserthrone; die benachbarten Völker greifen ihn an: in Osten die Perser; in Nordwesten die Deutschen.

Constantin verlegt seine Residenz von Rom nach Constantinopel, 333, und erhebt die bisher unterdrückte christliche Religion zur Staatsreligion. Theilung des römischen Reichs in das abendländische mit der Hauptstadt Rom, und in das morgenländische mit der Hauptstadt Constantinopel.

400 J. nach Chr. Geb. VII. Die Völkerwanderung um 400 zertrümmert das Abendländisch-Römische Reich; neue Völker dringen in römische Provinzen; durch ganz Europa entstehen neue Staaten, neue Sprachen und neue Sitten.

Die an der chinesischen Grenze nomadisirenden Hunnen kommen bis nach Europa, und verdrängen die Gothen von der Küste des schwarzen Meeres. Die Gothen ziehen nach Westen und verdrängen die Deutschen. Die Deutschen gehen über den Rhein und verdrängen die Römer aus Frankreich, Spanien und Portugal.

Vandalen, ein deutscher Volksstamm, ziehen über den Rhein durch Frankreich, und gehen, durch die Gothen verdrängt, 430 nach Afrika.

Burgunder aus Deutschland gehen nach Frankreich, wo sich ihr Name bis jetzt erhalten hat.

Gothen vom schwarzen Meere, folgen den Vandalen, herrschen um 450 in Portugal, Spanien und Frankreich, und sind zum Theil die Stammväter der heutigen Bewohner dieser Länder. Von 500 bis 555 herrschen sie auch in Italien.

Longobarden, ein deutsches Volk, besetzen nach dem Abgange der Gothen das nördliche Italien, 570 bis 770, welches daher noch jetzt die Lombardei heißt.

Sachsen und Angeln von der Elbe und Weser segeln nach Britanien und erobern 450 die Insel, welche daher den Namen Angelsachsen, Angelland, Engelland erhielt.

Hunnen in den Wohnsitzen der Gothen am schwarzen Meere, beunruhigen seit 400 Constantinopel, verheeren, 450 unter Attila, Deutschland und Frankreich, darauf verlieren sie sich.

Slawen und Wenden wandern von Osten her in das zum Theil entvölkerte Deutschland ein, und besetzen den ganzen östlichen Strich von der Mündung der Oder bis zum adriatischen Busen. Die Franken, ein deutscher Stamm, behaupten sich um die Mündung des Rheins. Sie werden seit 500 der herrschende Stamm in dem Lande, welches von ihnen den Namen Frankreich erhält, so wie in ihrem Mutterlande Deutschland, und beschränken die Gothen.

Bei diesen Völkerwanderungen erhält sich einzig das Griechische oder Oströmische Kaiserthum mit der Residenz Constantinopel. Es wird zwar angegriffen; einige Provinzen werden geplündert; aber das Ganze bleibt. Ja unter dem Kaiser Justinian 555, machten zwei Generale nicht unglückliche Versuche, Provinzen des zerstörten weströmischen Kaiserthums wieder zu erobern: wirklich besiegte Belisar die Vandalen, und eroberte die

Nordküste Afrikas; ja Narses schlägt die Gothen, und gewinnt Italien. Aber die Eroberungen blieben den Griechen nicht lange. In Italien werden sie beschränkt durch die Longobarden, aus Afrika gänzlich vertrieben durch die Araber.

IX. Die Araber, begeistert durch Mahomed für die Ausbreitung seiner Religion, 622, erobern Jerusalem, Phönizien, Syrien, Persien, Aegypten, die ganze Nordküste Afrikas bis an das Atlantische Meer; ja sie gehen über die Meerenge von Gibraltar nach Europa, verdrängen die Gothen aus Portugal und Spanien; und während sie hier den Westen von Europa besetzen, greift ihre Flotte im Osten die Hauptstadt des griechischen Kaiserthums, Constantinopel, an, so daſs ganz Europa um 730 fürchtet, von den Arabern unterjocht und mahomedanisch zu werden, bis Karl Martell der Franke, Europa durch den Sieg bei Tours 732 rettet.

Die Araber dringen über die Pyrenäen tief in Frankreich ein.

Das Griechische Kaiserthum hätte, von zwei Seiten angegriffen, ihnen nicht wiederstehen können. Da traten die Franken dazwischen, ein deutsches Volk; ihr tapferer Heerführer, Karl Martell, siegt bei Tours, und schlägt die Araber über die Pyrenäen zurück; unterdessen machen die entferntesten Statthalter sich unabhängig, und unter schwachen Khalifen zerfällt das arabische Reich.

800 J. nach Chr. Geb. X. Kaiser Karl der Grosse, ein Enkel von Karl Martell, der erste Mann seines Zeitalters, gewinnt, durch Eroberungen nach allen Himmelsgegenden, das grosse fränkische Reich, das vom Ebro in Spanien bis in Ungarn hinein, von der Eider im Norden bis zur Tiber in Italien reicht. Er verbreitet christliche Religion, liebt Wissenschaften und Künste, und legt Schulen an. Im Westen sind seine Nachbarn die Araber in Spanien; im Osten reichen seine Besitzungen bis nahe an das griechische Reich.

In Portugal und Spanien herrschen Araber. Die unterdrückten Gothen fangen an sich wieder zu heben, und bilden seit 888 eigene kleine Reiche im nördlichen Spanien.

Das fränkische Reich zerfällt seit 888. Frankreich, Deutschland, Italien scheiden sich in 3 besondere Reiche, in jedem herrscht eine große Menge von Rittern. Auf seinem Gute gebietet jeder Ritter als König; seine Unterthanen sind seine Knechte; Bürger und freie Ackerbauer giebt es nicht; der Städte sind sehr wenig. So war es in den eben benannten 3 Reichen.

In Frankreich herrscht ein König, aber ohne Macht. Erst nach 600 Jahren, um 1480, werden die Könige von Frankreich wirklich gebietende Herren ihres Landes.

In Deutschland und Italien, ein Kaiser ohne Ansehen. Beide Reiche trennen sich in viele kleine Grafschaften und Herzogthümer, die bis auf die neueste Zeit so getrennt fortdauern, oder deren Namen uns noch übrig sind.

Griechen kämpfen mit barbarischen Völkern aus Norden und Osten: mit den Bulgaren, denen sie endlich eine ganze Provinz überlassen müssen, mit den Russen um 1000, doch erhält sich, in Constantinopel besonders, Kunst und Wissenschaft.

Angelsachsen in England, häufig von Normännern geplündert. Alfred 888 ordnet das Reich, baut Schiffe, legt Schulen an.

Normänner von den dänischen Inseln plündern die deutsche, französische, englische und russische Küste, und besetzen ganze Provinzen in England, Frankreich, (Normandie) Rußland; ums J. 1000 selbst in Italien.

Karls des Großen Unterrichtsanstalten sind bei den innern Zerrüttungen des fränkischen Reichs fast gänzlich zerfallen: selbst die deutschen Kaiser und französischen Könige können selten lesen und noch seltener schreiben. Die einzigen Gelehrten sind die christlichen Geistlichen. Wenn aber Reichthum an Kenntnissen, Kraft des Verstandes in der Regel den Sieg gewinnen, so wissen um d. J. 1000 die Geistlichen das abergläubische Volk zu lenken; sie lenken die tapfern aber übrigens unwissenden Ritter; sie lenken die Könige, und als die Könige anfangen, die Macht der Ritter zu schwächen und ihre eigene Macht stärken

zu wollen, verbinden sich die Geistlichen schlau mit den Rittern gegen die Könige, siegen, und erlangen dadurch ein Ansehen, das sie über alle weltliche Macht erhebt. Das Haupt der Abendländischen Kirche ist der Bischof zu Rom, Pabst genannt.

XI. Pabst Gregor VII. erhebt die Macht der christlichen Geistlichkeit auf den höchsten Gipfel 1077.

Gregor VII. spricht allen christlichen Fürsten das Recht ab, geistliche Stellen in ihren Ländern besetzen zu können, und maßt sich einzig dies Recht an. Er verbietet allen christlichen Geistlichen, zu heirathen, damit sie, ohne Frauen und Kinder, und ohne feste Wohnung, ihm in allen Fällen unbedingten Gehorsam leisten. Er thut den Kaiser von Deutschland, Heinrich II., in den Bann, spricht seine Unterthanen vom Eide der Treue los, und nöthiget den Kaiser, wie ein gemeiner Sünder, barfuß, im Büßerhemde Gnade flehend, vor ihm zu erscheinen.

Die Türken, als kriegerische Nomaden aus dem mittleren Asien, erobern Jerusalem, vertreiben die Araber, und mishandeln die dorthin wallfahrtenden Christen.

XII. Die Kreuzzüge. Christliche Ritter, selbst Fürsten und Könige, ziehen mit ungeheuren Volksschwärmen zu Lande und zu Wasser aus Frankreich, Deutschland, England und Italien nach Palästina, um die ungläubigen Türken aus Jerusalem zu verjagen 1096—1250.

1096 wird Jerusalem erobert von den Chri-

sten; sie errichten hier ein christliches Königreich, Jerusalem; aber 1187 erobert es der türkische Sultan Saladin wieder. Die Abendländischen Christen machen zwar bis 1250 mehrere Versuche, das heilige Land wieder zu gewinnen, aber umsonst.

In der Pyrenäischen Halbinsel scheiden sich 3 gothische Reiche: Castilien, Arragonien, Portugal. Die Araber werden immer weiter nach der Südküste zurückgedrängt.

Deutschland und Frankreich verlieren durch die Kreuzzüge einige Millionen Menschen, unter denen nach Verhältniß die meisten Ritter sind. Die Städte werden zahlreicher, blühender; es bildet sich ein Bürgerstand; die Königsgewalt hebt sich, und bald erkennen die Fürsten, daß Bürger und Bauern die sichersten Stützen des Thrones sind. Die aus dem Morgenlande zurückkommenden haben, besonders in dem griechischen Reiche, viel Neues gesehen und gehört; sie haben zum Theil ihre abergläubischen Vorstellungen vergessen; sie bringen eine Menge neuer Kenntnisse zurück, und ihr Geist ist aufgeweckt, zu denken; das übergroße Ansehen der Geistlichen muß abnehmen. Huß, ein Böhme, in Prag 1400.

Frankreich und England durchwüthen seit 1330 fast immerwährende Kriege. 1429 rettet Johanne d'Arc, das Mädchen von Orleans, Frankreich und den König Karl VI. von den Engländern.

Italien mit seinen langgestreckten Küsten ladet von selbst zum Handel ein; bei den Kreuzzügen sucht man Schiffe und findet sie in Venedig, Ge-

nua, Pisa. Italiens Handel nach Aegypten, Palästina, Constantinopel und den Küsten des schwarzen Meeres blühet auf, seit 1100; Ostindische Producte, welche die Araber an das Mittelmeer bringen, sind sein Hauptgegenstand. Gewinn reizt den Erfindungsgeist; Fabriken und Manufacturen veredeln die Erzeugnisse der Natur, und erheben sich in großer Zahl. Man wird reich; man will, was man hat, schön haben, und der Kunstsinn erwacht. Man ehrt Kenntnisse, liebt Dichter; Italien wird das Mutterland der Bildung des neuern Europa, um 1400.

Compaß, Brillen und Schießpulver kommen 1300 in allgemeineren Gebrauch.

Die Griechen verlieren eine Provinz nach der andern an die Türken. Gelehrte Griechen flüchten seit 1400 nach den westlichen Ländern Europas.

1400 J. nach Chr. Geb. XIII. Die Buchdruckerkunst wird erfunden, Constantinopel von den Türken erobert, die Westküste Afrikas beschifft, Amerika entdeckt, der Seeweg nach Ostindien gefunden.

Johann Guttenberg, ein Deutscher, erfindet die Buchdruckerkunst in Mainz; Peter Schäffer vervollkommnet sie.

Die Türken erobern 1453 Constantinopel, und die gebildeten Griechen fliehen vor den rohen Barbaren nach Italien, wo sie, besonders zu Florenz, von den Medizeern, den dort regierenden Herzogen, ehrenvoll aufgenommen werden. Sie verbreiten Kenntniß der alten geistvollen

griechischen Schriftsteller, und neue Gedanken reizen zu weiterm Nachdenken.

Die Venetianer und Genueser empfangen an der ägyptischen und syrischen Küste von den Arabern indische Produkte, bis man entdeckt, daß Afrika in Süden ein Ende hat, und daß man um dasselbe von Europa her zu Wasser nach Ostindien kommen kann. Ob dies möglich sey, versucht zuerst Heinrich der Seefahrer, ein portugiesischer Prinz seit 1418, und durch seinen Eifer wird eine große Strecke der noch nie von Europäern besuchten afrikanischen Westküste bekannt.

Nach seinem Tode 1486 wird endlich, die von ihm gesuchte südliche Erdspitze Afrikas, um welche man nach Osten herum fahren konnte, gefunden, und 1498 macht Vasko de Gama, ein Genueser, auf portugiesischen Schiffen zuerst die Fahrt: er umsegelt die Südspitze Afrikas, das Vorgebirge der guten Hoffnung, und erreicht Ostindien.

Zwischen dem östlichen Asien und dem westlichen Europa kennt man vor 1492 kein Land. Man glaubt nach unrichtigen Landkarten, daß Asien viel weiter nach Osten herum reiche, als es wirklich reicht. Dies bringt Christoph Columbus, einen Genueser, auf den Gedanken, daß dies östliche Asien, das durch seine Früchte so berühmte Indien, vielleicht bis nahe an Europas Westküste sich herum dehne, und daß man also auf einem graderen Wege dorthin gelangen könne, wenn man von Europa aus nach Westen steuere. Isabella, Königin von Spanien giebt ihm Schiffe; er fährt nach Westen, findet

zwar

zwar nicht was er sucht; entdeckt aber einen noch ganz unbekannten Erdtheil, im Jahr 1492. Weil man aber anfangs die zuerst entdeckten Inseln für das gesuchte Indien hält, das nur auf einer Fahrt nach Westen gefunden worden sey, nennt man diese Inseln zusammen Westindien; das im südöstlichen Asien gelegene alte Indien bekommt zur Unterscheidung den Namen Ostindien.

Spanien. Ein Königreich durch die Vereinigung von Castilien und Arragonien 1500. Die Araber werden vertrieben. Spanien, mächtig und reich durch die Fülle von Schätzen aus Amerika und durch seine ausgebreiteten Besitzungen in Europa.

Portugal, reich durch den ostindischen Handel.

Venedig und Genua verlieren Seemacht und Handel, seit dem entdeckten Seewege nach Ostindien. Auch die Kunstliebe der florentinischen Herzoge und die wissenschaftliche Bildung hört nach und nach auf. Das Ansehen der Päbste sinkt. Franzosen, Spanier und Deutsche kämpfen um den Besitz Italiens.

Das österreichische Kaiserhaus strebt nach Obergewalt über die übrigen deutschen Fürsten. Maximilian I. gründet die furchtbare Macht des österreichischen Hauses.

England entdeckt Gegenden in Nordamerika.

1517 J. nach Chr. Geb. XIV. Reformation der katholischen Kirche durch Martin Luther in Wittenberg, seit 1517, und durch Zwingli in der Schweitz.

Franz I., König von Frankreich, Karls V. eifersüchtiger Nebenbuhler.

Der Pabst wird nicht weiter als allgemeines Oberhaupt der christlichen Kirche anerkannt; den lutherischen Geistlichen wird die Ehe erlaubt, Klöster werden eingezogen und viele Fürsten unterstützen eifrig die Reformation, weil sie nach Luthers Lehre die geistlichen Stellen in ihren Ländern selbst besetzen, Kirchen und Klostergut einziehen können, und also an Gewalt und Einnahme gewinnen. Daher Eifersucht und Streit zwischen den Katholiken, Lutheranern und Zwinglienern (Reformirten), und endlich offenbarer Krieg.

Karl V., Maximilians Enkel, Kaiser von Deutschland, König von Spanien, Neapel und Sicilien, Erzherzog von Oestreich, Beherrscher der holländischen und französischen Niederlande und des nördlichen Italiens, Herr von Westindien und dem goldreichen Mexiko, Peru, der mächtigste Fürst seiner Zeit.

In Deutschland kämpfen Protestanten und Katholiken. Karl V. begünstiget die letztern, daher Kampf der protestantischen Fürsten gegen die Kaiserliche Obergewalt.

Spanien, das mächtigste Reich Europas unter Karl V., bleibt ganz katholisch. Karl stirbt 1558. Sein Sohn Philipp II., ein grausamer Fürst, drückt seine Unterthanen, und verfolgt besonders die Protestanten. Die Niederlande empören sich, und reißen sich von Spanien los. Die unüberwindliche Flotte, welche England erobern soll,

wird vom Sturme zerstreut, und vom Feinde besiegt. Spaniens Macht und Ansehen sinkt seit der Zeit

Portugal bleibt katholisch und blühend durch Handel. Magellan unternimmt die erste Reise um die Welt 1500. Aber 1580 wird Portugal eine Spanische Provinz: es verliert seine ostindischen Besitzungen, und versinkt seit 1600 in Ohnmacht.

Frankreichs Kriege unter Franz I. gegen Karl V. enden alle unglücklich für erstern. Der Hof bleibt katholisch; daher die grausame Verfolgung der Hugonotten; (Protestanten) 1572 Pariser Bluthochzeit. Heinrich IV., ein Vater seiner Unterthanen um 1600, wird, weil er Protestanten und Katholiken schützt, von einem Katholiken ermordet, und die Verfolgung der Hugonotten beginnt aufs Neue.

In England siegt die Reformation; Handel und Industrie entstehen. Elisabeth gründet Englands Macht auf die Trümmer der Spanischen.

Franz Drake macht die zweite Reise um die Welt 1577.

Philipps unüberwindliche Flotte wird geschlagen 1588; Handel nach allen Gegenden. In Nordamerika werden Colonien angelegt. Elisabeth liebt Kunst und Wissenschaft. Marie von Schottland.

Holland, bisher spanische Provinz, nimmt die Reformation auf, reißt sich los von Spanien 1568, und wird als eigener Staat mächtig im langen Kampfe mit seinen grausamen Unterdrückern; er-

obert seit 1680 die portugiesischen Besitzungen in Ostindien; die junge Republik wird reich und angesehen durch Handel, und Spanien — verarmt.

In Rom machen sich einige Päbste berühmt durch Liebe zu den Wissenschaften und Künsten. Leo X., ein Medizeer, Gegner Luthers 1517. Gregor XIII., führt seit 1382 den neuen Kalender ein: Sixtus V. baut prachtvoll, und befördert Gelehrsamkeit 1588. Nach ihm sinkt das Ansehen der Päbste immer mehr.

Die Türken, gefürchtet durch ganz Europa, und als Räuber auf dem Mittelmeere. 1529 kommen sie bis Wien. 1571 werden sie besiegt bei Lepanto von den Spaniern und Italienern. Seit 1600 verliert sich ihre Furchtbarkeit.

1618 J. nach Chr. Geb. XV. Der dreifsigjährige Krieg, von 1618 bis 1648, sichert den Protestanten in Deutschland freie Uebung ihres Glaubens, schwächt das Ansehen des Kaisers, und stürzt die spanisch-österreichische Obergewalt. Dagegen erheben sich Frankreich und Schweden zu den mächtigsten Staaten Europas.

Vergeblich entflammt und unterhält der Fanatismus und der Herrschsucht Ferdinands II. den beispiellosen dreißigjährigen Krieg. Deutschland wird verwüstet im Kampfe der Protestanten gegen die Katholiken, besonders gegen den Kaiser. Der Kaiser wird unterstützt von Spanien. Die Protestanten, anfangs unglücklich, erhalten Hülfe aus dem katholischen Frankreich und aus Schweden, und

siegen endlich. Sie gewinnen durch den westphälischen Frieden, 1648, freie Uebung ihres Glaubens, das kaiserliche Ansehen wird geschwächt, und jeder deutsche Fürst regiert seitdem uneingeschränkter.

Wallenstein, ein österreichischer General 1630.

Bernhard von Weimar, Anführer der Protestanten 1639.

Spanien, durch unglückliche Kriege und schlechte Regierung geschwächt, verliert Macht und Ansehen.

In Frankreich verfolgen Ludwig XIII. und besonders sein Minister Richelieu die Protestanten, unterstützen sie aber in Deutschland, um die östreichisch-spanische Obermacht zu schwächen, und erreichen ihren Zweck. Frankreich gewinnt im westphälischen Frieden 1648 den Elsas, bis dahin eine deutsche Provinz.

Schwedens König, Gustav Adolph, ein großer Held und ein frommer König, opfert für die Rettung der Protestanten in Deutschland sein Leben. Er fällt bei Lützen unweit Leipzig, 1632. Seine Tochter Christine gewinnt im westphälischen Frieden Vorpommern. Schweden wird der angesehenste Staat im Norden Europas.

Holland unterstützt die Protestanten und erobert fortdauernd von Spanien und Portugal. Alles Eroberte wird ihm 1648 als Eigenthum zuerkannt.

In Italien werden die Spanier verdrängt: Franzosen herrschen an den italiänischen Höfen.

In England kämpft das protestantische Volk

gegen den König Karl I., der den Katholiken günstig ist. Er wird 1644 öffentlich hingerichtet und Oliver Kromwell herrscht.

Preußen, durch das Schwert der deutschen Ritter bekehrt, durch ihre Sorgfalt angebaut, wird durch Despotismus gemishandelt, bis der westliche Theil an Polen verloren geht. Es erhält endlich mit der Reformation zugleich erbliche Herzöge, aus eben dem Hohenzollerschen Hause, welchem die Mark Brandenburg bereits seit einem Jahrhundert die Wiederkehr besserer Zeiten verdankt.

1680 J. nach Chr. Geb. XVI. Ludwig XIV., König von Frankreich, der berühmteste Regent seiner Zeit, regiert 72 Jahr von 1643 bis 1715. Er macht sein Land blühend durch Fabriken und Handel, will aber herrschen durch ganz Europa, und wie er Frankreichs schönsten Flor sieht um 1680, so sieht er auch Frankreichs Verfall seit 1700. Mit ihm zu gleicher Zeit leben:

Karl XII., König von Schweden; auch dieser sieht seines Landes höchstes Ansehn um 1704, und den Verfall desselben seit 1709, seit der unglücklichen Schlacht bei Pultawa.

Peter der Grofse, Zaar (Kaiser) von Rufsland, gründet Rufslands Grölse um 1700, giebt ihm europäische Cultur, und erhebt es auf Kosten Karl XII. zur herrschenden Macht im Norden.

Friedrich Wilhelms des Grofsen, Kurfürsten von Brandenburg, Regentenweisheit beginnt unter den Stürmen des 30jährigen Krieges

seine herrliche Schöpfung, und erwirbt, durch den Sieg über die Schweden bei Fehrbellin, 1675, dem Namen seines kleinen Landes grosse Achtung.

Frankreich hat einen trefflichen Minister Colbert, und einen berühmten Feldherrn, Turenne; Manufacturen, Fabriken und Handel blühen; Künste und Wissenschaften werden geehrt und belohnt, und die französische Sprache ist die gebildetste Sprache Europas. Aber Ludwig XIV. will nach Willkühr gebieten über ganz Europa, und hat stets geübte Heere bereit, Gehorsam zu erzwingen. Eine Zeitlang siegt er und seine Feldherren fast überall; aber zuletzt wird das Land durch die immerwährenden Kriege erschöpft, die großen Feldherren sterben, Ludwig selbst wird alt, und stirbt voll Reue über sein Leben 1715.

Deutschland, uneinig in sich und oft gedemüthiget von Ludwig XIV., kann, kraft seiner durch den westphälischen Frieden ihm gegebenen Verfassung, als Staatskörper keine Eroberungen machen, daher es in den Kriegen, die es oft zu Gunsten des Hauses Oesterreichs führt, nur verliert. 1715 gewinnt Oesterreich große Besitzungen in Italien von Spanien, die es aber in Kurzem wieder verliert.

Holland, hart gedrängt durch Ludwigs Kriege: sein Handel sinkt, wie Englands Handel steigt. Durch Kriege endlich erschöpft, verliert es seit 1715 sein Ansehen und behauptet kaum seine auswärtigen Besitzungen.

Spanien muß an Ludwig überlassen, was

es am Rhein besitzt; an England Jamaika und Theilnahme an Handel nach Amerika, an Oesterreich seine Besitzungen in Italien. Sinkt in Ohnmacht.

Englands Handel breitet sich aus nach Westindien und Nordamerika. Das Volk erringt von den Königen das feierliche Versprechen, die persönliche Freiheit ungekränkt zu lassen, und Taxen nur mit Einwilligung von Volksdeputirten aufzulegen. England trägt vorzüglich dazu bei, Frankreichs Obergewalt zu stürzen, und gewinnt im Utrechter Frieden 1713 große Besitzungen in Nordamerika.

Schwedens König Karl XII. demüthigt Polen, beschränkt Dännemark, erobert von Rußland, und Ludwig XIV., sein Bundesgenosse, rettet ihm Pommern gegen Friedrich Wilhelm den Großen 1675. Daher verbinden sich Dännemark, Polen und Rußland gegen

Karl XII. Er zwingt Dännemark zum Frieden 1700, schlägt Peter den Großen, vertreibt den König von Polen aus seinen Staaten 1704; als er aber zum zweitenmal gegen Peter zieht, wird er geschlagen bei Pultawa 1709, und Schwedens Macht sinkt, Rußlands Macht steigt.

Rußland. Peter der Große erobert von den Türken Küstenland am schwarzen Meere, von den Schweden Küstenland an der Ostsee; fängt Meerfahrt und Handel an, und führt zuerst die Bildung und die Kenntnisse des übrigen gesitteten Europa unter seine unwissenden Russen ein: reist selbst zu dem Zwecke durch Deutschland, Holland und England.

Preußen erhebt sich unter Friedrich Wilhelm dem Großen, Churfürst zu Brandenburg und Herzog von Preußen, siegt 1675 über die allgemein gefürchteten Schweden bei Fehrbellin, und erwirbt zuerst seinem Lande Achtung. Sein Sohn nimmt den Titel: König von Preußen an 1701.

XVII. Friedrich II., König von Preussen, 1740 bis 1786, erhebt Preussen durch glückliche Kriege, und eine kluge Benutzung aller Landeskräfte zu einem Staate der ersten Grösse; der siebenjährige Krieg von 1756—1763 stellt Preussens Ansehen fest gegen Oesterreich, Russland und Frankreich, vernichtet Frankreichs Seemacht, und England, das grosse und reiche Besitzungen in Ostindien und Amerika gewinnt, erhält den Haupthandel auf allen Meeren. Russland herrscht im Norden und Osten, und demüthiget die Türken.

Friedrich II. erobert 1740 Schlesien von Oesterreich und behauptet es durch 3 glückliche Kriege. Den höchsten Ruhm erwirbt ihm der siebenjährige Krieg. Friedrich kämpft gegen Oesterreich, Rußland und Frankreich, und verliert nicht einen Fuß breit Landes. Seinen kleinen Staat schützt er durch ein geübtes Heer, befördert den Anbau des Landes, gründet Manufacturen und Fabriken, übt strenges Recht, und liebt Kunst und Wissenschaft. Stirbt 1786.

Oesterreichs Kaiserin, Maria Theresia, beneidet umsonst Preußens Wachsthum; sie muß den

Verlust Schlesiens ertragen. Ihr Sohn Joseph II. will ein Friedrich II. für seine Staaten werden, treibt aber alles zu rasch, kränkt dadurch die Rechte seiner Unterthanen, und verliert beinahe die Niederlande und Ungarn.

Rußland vergrößert unter Katharinas Scepter, von 1762—1796, seinen Umfang und seine Macht durch große Eroberungen von den Türken am schwarzen Meere, so daß es sich erstreckt von der Ostsee bis zum Meere von Kamtschatka, vom nördlichen Eismeer bis zum schwarzen Meere, und sein Einfluß herrscht durch Dännemark, Schweden und die Türkei.

Frankreich, erschöpft durch den unglücklichen siebenjährigen Krieg, verliert große Besitzungen in Ostindien und Amerika. Ludwig XV., ein Verschwender, drückt die unter kaum erschwinglichen Abgaben seufzenden Unterthanen hart, um Geld zu erpressen. Allgemein gehaßt stirbt er 1774, und hinterläßt eine große Schuldenlast, ohne Mittel oder Aussichten, sie bezahlen zu können.

England vernichtet Frankreichs Seemacht und Handel fast gänzlich durch den siebenjährigen Krieg, erobert in Ostindien ein großes furchtbares Reich am Ganges, gewinnt den Haupthandel nach Ostindien und China; erfindet eine Menge neuer Maschinen, Wolle besonders und Stahl künstlich zu verarbeiten, so daß Englands Fabriken die schönsten und wohlfeilsten Waaren liefern, und alle Länder Europas damit versehen. Reichthum macht geizig, Größe neidisch: England gönnt keinem Lande Europas Han-

del- und Fabrikfleiß; selbst nicht seinen Colonien in Nordamerika; daher der Nordamerikaner einmüthiger Beschluß, keine englische Waaren zu kaufen, und selbst Fabriken anzulegen. Und als England sie mit Gewalt zu der knechtischen Abhängigkeit zwingen will, reißen sie sich ganz los von England 1776. Frankreich, Spanien und Holland, die längst schon England beneiden, unterstützen sie, und England verliert 1783 diese Kolonien: sie werden ein eigenes für sich bestehendes Reich;

XVIII. Die Nordamerikanischen Freistaaten seit 1783.

Cook entdeckt seit 1766 so viel Inseln in der Südsee, daſs man einen fünften Erdtheil, Australien, unterscheidet, seit 1777.

XIX. Die französische Revolution seit 1789, stürzt die Königliche Familie der Bourbons vom Throne, erweitert Frankreichs Umfang und Macht durch glückliche Kriege.

Frankreichs, schon im spanischen Erbfolgekriege sichtbar gewordene Entkräftung, mußte unter den folgenden Verwirrungen, Verschwendungen und mancherlei Fehlern der Verwaltung überhand nehmen. So ward die Revolution vorbereitet.

Das französische Volk, der drückenden Auflagen sich zu entlasten, verlangt 1789, daß die reichern Adligen und Geistlichen mehr zu den Staatsausgaben beitragen sollen. Adel und Geistlichkeit weigern sich anfangs. Da reizen ehrsüchtige Menschen, die selbst herrschen wollten, das Volk zu groben Ausschweifungen; viele Adlige und Geistliche

verlassen Frankreich; auch der König will entfliehen, wird aber gefangen gesetzt, und als Beleidiger der Volksrechte den 21sten Januar, die Königin den 16ten October 1793 hingerichtet.

Oesterreichs, Preußens, Englands, Spaniens, Hollands und Italiens Fürsten werden in Unruhe gesetzt durch die wilden Ausschweifungen des französischen Volks, und beginnen den Krieg gegen Frankreich. Und damit insbesondere Preußen um so thätiger in den Kampf gehen möge, wird ein schon seit mehrern Jahrzehenden in sich uneiniges Reich, Polen 1793 und 1795 zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich getheilt. Kosziusko wird von dem russischen General Fersen geschlagen und gefangen, den 10ten Octbr. 1794. Suwarow plündert Warschau den 11ten Septbr. 1794. Stanislaus Poniatowski resignirt 1795. Bonaparte segelt nach Aegypten von Toulon, den 19ten May 1798, und kommt nach Frankreich zurück, den 7ten October 1799.

Alle Mächte, die zu Lande gegen Frankreich fechten, sind unglücklich: Holland wird erobert; Preußen schließt zur rechten Zeit Frieden; Spanien unterwirft sich den Siegern 1795; Oesterreich verliert alles jenseit des Rheins im Frieden zu Lüneville, den 9ten Febr. 1801. Der Rhein wird die Grenze zwischen Frankreich und Deutschland. Zur Entschädigung der deutschen Fürsten werden die geistlichen Fürstenthümer, Herrschaften und Klöster secularisirt, den 23sten Febr. 1803. Neuer Ausbruch des Seekrieges, den 18ten May 1803.

Zur See sind die Franzosen unglücklich; die

Engländer zerstören die französischen, holländischen und spanischen Flotten, erobern in Ost- und Westindien, und herrschen siegreich, doch nicht mit Mäßigung, auf allen Meeren, seit 1800.

Gustav III., König von Schweden, wird von Ankerström erschossen 1792.

XX. Napoleons thatenvolles Zeitalter. Ein neuer Geist erwacht, und offenbart sich in neuen Gestaltungen der Staatsverfassungen, der Gesetzgebung, der Kriegskunst, folgenreich für den ganzen Erdkreis.

Nach langen blutigen Unruhen in Frankreich, erhebt sich der, seit der Schlacht von Montenotte und Millesimo, 12ten und 14ten April 1796, glücklichste und bewundertste Feldherr seiner Zeit, Napoleon Bonaparte, ein Korse von altem Geschlechte, zum Herrscher von Frankreich: zum Oberconsul auf 10 Jahre 1799; zum lebenslänglichen Consul; zum erblichen Kaiser 1804 18ten Mai; durch die Intriguen des englischen Kabinets, durch die unglücklichen Kriege Oesterreichs, Rußlands und Preußens — zum Herrscher über den ganzen europäischen Süden und Nordwesten. —

Spanien verbindet sich mit Frankreich gegen England, 12ten December 1804.

Napoleon zum Könige von Italien gewählt, 18ten März 1805.

Franz II. läßt sich zum Kaiser von Oesterreich krönen, 14ten August 1804, verbindet sich mit Rußland und England gegen Frankreich 1805. Die Oesterreicher rücken in Baiern ein, werden geschlagen

bei Ulm, 14ten October 1805. Schlacht bei Trafalgar, worin die Franzosen und Spanier 30 Kriegsschiffe verlieren, 21sten October 1805. Nelson stirbt.

Franzosen in Wien, den 13ten Dezbr. 1805. Die Kaiserschlacht bei Austerlitz, worin Napoleon über die Oesterreicher und Russen siegt, 1805 den 2ten Decbr. Friede zu Presburg 1805, den 27sten Decbr., worin Oesterreich 2 Millionen seiner Unterthanen an Staaten abtritt, die von Frankreich abhängig sind.

Napoleon erhebt seinen Bruder Joseph zum König von Neapel den 30sten März, seinen Bruder Louis zum König von Holland den 5ten Juni 1806, vereinigt den ganzen Süden und Westen unsers Welttheils zu einem furchtbaren Föderativsystem; das ehrwürdige Gebäude der achthundertjährigen deutschen Konstitution sinkt auf seinen Wink zusammen, und seine neue Gestaltung tritt in dem Rheinbunde hervor, 1806 den 12ten Juli zu Paris geschlossen. Baiern und Würtenberg 1806, Sachsen 1807 zu Königreichen erhoben.

Franz II. legt die, seit 1438 vom Hause Habsburg getragene, Kaiserkrone nieder, 1806 den 6ten August.

Napoleons Weltherrschaft stellt sich entgegen Alexander, Kaiser von Rußland, der mit Preußen ein Bündniß schließt den 3. Novbr. 1805. Ein neuer furchtbarer Kampf zwischen dem Osten und Westen Europas droht, zwischen Rußland und Frankreich, bei dem Preußen, Oesterreich und die Türkei in einer unglücklichen Mitte liegen.

Napoleon erklärt Preußen den Krieg den 7ten

October 1806, siegt in den Schlachten bei Jena und Auerstädt den 14ten October, und hält seinen Einzug in Berlin den 27sten October 1806. Nach den Schlachten bei Eilau, den 7ten Februar, bei Friedland, den 14ten Juni, verliert Preußen in dem Frieden zu Tilsit den 8ten Juli 1807, beinahe die Hälfte seiner Staaten. Jerome, König von Westphalen, den 8ten Juli 1807. Die Franzosen räumen die Preußischen Länder bis auf die Oderfestungen Stettin, Küstrin und Glogau im Decbr. 1808.

Der Regent von Portugal, Prinz von Brasilien, segelt mit seiner Familie und seinem Hofe nach Brasilien, den 19ten November 1807. Portugall wird von den Franzosen in Besitz genommen, den 1sten Februar 1808.

Zusammenkunft Alexanders und Napoleons in Erfurt, den 27sten September 1808.

Aufruhr und Thronentsetzung Selim III. in Constantinopel, den 29sten May 1808; Mustapha IV. sein Nachfolger, hat ein gleiches Schicksal, den 28sten Juli. Ein junger Prinz, Mahmud, unter Vormundschaft des Mustapha Bairactar, wird auf den Thron gehoben; letzterer wird bald darauf in einem Aufruhr der Janitscharen ermordet, den 15ten November 1808.

Karl IV., König von Spanien, übergiebt die Regierung seinem Sohne, Ferdinand VII., im März; beide entsagen feierlich dem spanischen Thron, den 6ten Mai 1808. Joseph Napoleon, König von Neapel, besteigt den spanischen Thron, und Joachim, Großherzog von Berg, den Thron von

Neapel. Napoleon in Spanien siegt über die Insurgenten bei Espinota und Burgos, den 14ten November und rückt in Madrid ein, den 4ten December 1808. Oesterreich erklärt Frankreich den Krieg 1809 den 9ten April. In der fünftägigen Schlacht vom 19ten bis 23sten April bei Tann, Abensberg Landshut, Eckmühl und Regensburg müssen die Oesterreicher weichen. Bei Aspern und Eslingen werden die Franzosen zurückgedrängt, den 21sten Mai; nach der mörderischen Schlacht bei Enzersdorf und Wagram, den 6ten Juli, Waffenstillstand und Friede zu Wien den 14ten October 1809, worin Oesterreich 589 □ Meilen Land verliert.

Der Kirchenstaat wird mit Frankreich vereiniget, und die Hierarchie des Pabstes ist vernichtet, den 17ten Mai 1809.

Die Russen erobern Finnland 1808, und Gustav IV., König von Schweden, tritt die Regierung ab, an seinem Oheim, Herzog Karl von Südermannland unter dem Titel eines Reichsverwesers, den 13ten März 1809, in der Folge, als König Karl XIII.; als Thronfolger wird der Prinz Christian von Holstein Augustenburg gewählt, 18ten July 1809. Schweden tritt an Rußland ganz Finnland, Ostbothnien und einen Theil der Alandsinseln ab, in dem Frieden zu Friedrichsham, den 17ten September 1809.

Uni-

Universitäten, Akademien, gelehrte Gesellschaften in und außer Europa.

I. In Deutschland.

a. Universitäten:

1) Prag	. . . . .	1317 gestiftet.
2) Heidelberg	. . . .	1346 —
3) Wien	. . . . .	1361 —
Kölln. *)	. . . .	1388 —
4) Erfurt.	. . . . .	1389 —
5) Würzburg 1589 erneuert.	. . . .	1403 —
6) Leipzig	. . . . .	1409 —
7) Ingolstadt	. . . .	1410 —
8) Rostock, mit welcher 1789 Bützow vereinigt worden	. . .	1419 —
9) Löwen	. . . . .	1426 —
10) Freiburg	. . . .	1450 —
Trier	. . . . .	1451 —
11) Greifswalde	. . . .	1456 —
12) Basel	. . . . .	1460 —
Mainz 1784 erneuert.	. . . .	1477 —
13) Tübingen	. . . .	1477 —
14) Wittenberg	. . . .	1502 —
15) Frankfurth a. d. Oder	. . .	1506 —
16) Marburg	. . . .	1527 —
17) Königsberg	. . . .	1544 —
18) Jena	. . . . .	1548 —

*) Die nach der neuen Studienweise in Frankreich aufgehobenen Universitäten in Deutschland verdienen hier wenigstens noch einer Erinnerung.

22)	Dillingen	1552	gestiftet.
23)	Olmütz	1567	—
24)	Altorf	1571	—
	Helmstädt	1576	—
	aufgehoben 1810		
25)	Grätz	1586	—
26)	Gießen	1607	—
27)	Salzburg	1620	—
28)	Rinteln von Stadthagen dahin	1621	verlegt.
29)	Bamberg	1648	gestiftet
30)	Duisburg	1655	—
31)	Kiel	1665	—
32)	Inspruck	1673	—
33)	Halle	1694	—
34)	Breslau, katholisch, 2 Fakultäten	1702	—
35)	Fulda	1711	—
36)	Göttingen	1737	—
37)	Erlangen	1743	—
	Stuttgard	1781	—
	aufgehoben 1794		
	Bonn	1784	—

b. Akademieen und gelehrte Gesellschaften

1)	Akademie der Künste zu Berlin	1699	gestiftet
2)	Akademie der Wissenschaften zu Berlin	1700	—
3)	Akademie der bildenden Künste zu Berlin	1704	—
4)	Medicinisch-chirurgische Akademie zu Berlin	1724	—

5) Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin . . . . 1773 gestiftet.
verbessert 1790

6) Deutsche Gesellschaft in Königsberg.

7) Physikalisch-ökonomische Gesellschaft daselbst.

8) Akademie der Wissenschaften in Göttingen . . . . 1750 —

9) Akademie der Wissenschaften in Mannheim.

10) Akademie der Wissenschaften in München.

11) Maler- und Bildhauer-Akademie in Stuttgard.

12) Naturforschende Gesellschaft in Zürch . . . . . . 1747 —

13) Naturforschende Gesellschaft in Halle.

14) Oekonomisch-physikalische Gesellschaft zu Bern.

15) Akademie der Künste in Dresden.

16) Akademie der Künste in Augsburg.

17) Maler-Akademie zu Düsseldorf.

18) Mineralogische Gesellschaft zu Jena.

19) Akademie der nützlichen Wissenschaften zu Erfurt.

20) Akademie der nützlichen Wissenschaften zu Cassel.

21) Oekonomische Gesellschaft zu Leipzig.

22) Märkische Oekonomische Gesellschaft zu Potsdam.

23) Gesellschaft patriotischer Freunde zu Hamburg.

24) Gesellschaft der Wissenschaften zu Mannheim.

25) Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag . . . . . 1785 gestiftet.

26) Wetterauische Gesellschaft für Naturkunde 2c. zu Friedberg.

II. In Frankreich.

Ehemals:

a. Universitäten:

1)	Paris	1206	gestiftet.
2)	Toulouse	1228	—
3)	Montpellier	1298	—
4)	Lyon	1300	—
5)	Avignon	1303	—
6)	Orleans	1312	—
7)	Angers	1398	—
8)	Aix	1409	—
9)	Poitiers	1431	—
10)	Bourdeaux	1441	—
11)	Nantes	1460	—
12)	Bourges	1463	—
13)	Rheims	1547	—
14)	Besançon	1564	—
	Pont à Mousson in . .	1573	—
15)	Nancy seit	1768	—

Molsheim in . . . . . 1618 —
16) Strasburg seit . . . . 1702 —
17) Pau . . . . 1720 —

b. Akademieen und gelehrte Gesellschaften.

1) Akademie der Wissenschaften zu Paris 1666 gestiftet.
2) Akademie der Inschriften und schönen Künste zu Paris.
3) Akademie der Chirurgie zu Paris.
4) Akademie der Maler- und Bildhauerkunst zu Paris.
5) Akademie der Baukunst zu Paris.
6) Akademie der Wissenschaften und Künste zu Amiens.
7) Akademie der Maler und Bildhauer zu Toulouse.

Alle diese Anstalten sind theils umgeschaffen, theils aufgehoben worden, und bestehen jetzt folgendergestalt:

a. Lehranstalten.

1) Universität zu Turin, seit 1400 gestiftet.
2) Lyceen, eigentliche gelehrte Bildungsanstalten, deren bis jetzt 45 dekretirt, und 29 in Activität sind.
3) Das französische Prytaneum, eine militärische Lehranstalt zu St. Cyr.
4) Das College de France in Paris.
5) Die polytechnische Schule für Ingenieurs und das Brücken- und Straßenbauwesen, in Paris.
6) Die Rechtsschulen, oder Juristen-Universitäten, deren 12 sind, nämlich zu Paris, Dijon, Turin,

Grenoble, Aix, Toulouse, Poitiers, Rennes, Caen, Brüssel, Coblenz und Straßburg.

7) Das Conservatoire de Musique zu Paris.

8) Außerdem noch 34 andere Schulen, nämlich:

2 Schulen für Physik und Mathematik, 2 für Sprache und Literatur zu Genua und Turin.

Handlungs-Schule zu Genua.

Schule für Malerei, Bildhauer- und Baukunst zu Paris.

Zeichenschulen zu Paris, Lion, Turin und Dijon.

1 Musikschule zu Turin.

1 Schule für lebende orientalische Sprachen zu Paris.

1 Schule für Alterthumskunde zu Paris.

2 Lehranstalten für die Naturanwissenschaften zu Paris und Turin.

6 Lehranstalten für die Medizin zu Paris, Straßburg, Montpellier, Turin, Genua und Mainz.

4 Lehranstalten für die Apothekerkunst zu Paris, Straßburg, Genua und Turin.

3 Lehranstalten für die Thier-Arzneikunde zu Alfort (seit 1766), Lion und Turin.

3 Kunst- und Handwerksschulen zu Compiegne, Beaupreau und St. Maximin bei Trier.

4 Praktische Bergwerksschulen zu Pezey, Montiers, Constance und Kaiserslautern.

Das Bureau de Longitude zu Paris.

11 Artillerie-Schulen zu Fere, Besançon, Grenoble, Metz, Straßburg, Douay, Auxo-

ne, Toulouse, Rennes, Alexandrie, Valence und Mainz.

Die Militärschule zu Fontainebleau.

Schiffsbauschulen von der ersten und zweiten Klasse in allen Hafenstädten.

b. Gelehrte Gesellschaften sind:

1) Das National-Institut, an der Stelle der ehemaligen Academie des sciences, der Academie française, der Academie des inscriptions et des belles lettres; es besteht aus 4 Klassen:
   a. Der mathematischen und physikalischen Wissenschaften.
   b. Der französischen Sprache und Literatur.
   c. Der Geschichte und alten Literatur.
   d. Der schönen Künste,
   zusammen 131 ordentliche Mitglieder.
2) Die Gesellschaft der Landwirthschaft, der Künste und des Handels zu Mezieres.
3) Die Gesellschaft der Landwirthschaft, der Künste und des Handels zu Boulogne.
4) Die Gesellschaft der Landwirthschaft, des Handels, der Wissenschaften und Künste zu Chalons.

III. In Groß-Britannien.

a. Universitäten:

1) Oxford .	gestiftet	885	in England.
2) Cambridge .	—	1302	
3) St. Andrews	—	1412	in Schottland.
4) Glasgow .	—	1453	

5) Old Aberdeen gestiftet 1480 } in Schottland.
6) Edinburgh . — 1580 }
7) Dublin . — 1591 in Irland.
8) Neu Aberdeen — 1593 in Schottland.

b. Akademieen und gelehrte Gesellschaften.

1) Akademie der Wissenschaften in London . . . . . . gestiftet 1645
2) Akademie der Wissenschaften in Dublin . . . . . . — 1739
3) Akademie der Wissenschaften in Edinburgh.
4) Akademie der Künstler in London.

IV. In Holland.

a. Universitäten.

1) Leiden . . . . . gestiftet 1575
2) Franecker . . . . — 1585
3) Gröningen . . . . — 1644
4) Utrecht . . . . . — 1636
5) Harderwyck.

b. Akademieen und gelehrte Gesellschaften.

1) Akademie der Wissenschaften in Harlem . . . . . . gestiftet 1752
2) Das wissenschaftliche und Kunst-Institut in Amsterdam.
3) Gesellschaft der Wissenschaften und Künste in Leiden.
4) Provinzialgesellschaft der Künste und Wissenschaften in Utrecht.

V. In Italien.

a. Universitäten.

1) Bologna,	.	gestiftet	425	
2) Padua	.	—	1221	
3) Perugia	.	—	1307	
4) Pisa .	.	—	1339	
5) Pavia .	.	—	1361	
6) Ferrara	.	—	1391	
7) Turin .	.	—	1400	gehört jetzt z. Frankr.
8) Florenz	.	—	1433	
9) Catania	.	—	1445	in Sicilien.
10) Palermo				in Sicilien.
11) Messina				in Sicilien.
12) Siena .	.	—	1495	
13) Mailand	.	—	1565	
14) Parma	.	—	1606	
15) Mantua	.	—	1625	
16) Urbino	.	—	1671	
17) Cagliari	.	—	1744	in Sardinien.

b. Akademieen und gelehrte Gesellschaften.

1) Academia della Crusca in Florenz . . . . . gestiftet 1582
2) Akademie der Wissenschaften in Rom.
3) Akademie der Wissenschaften in Neapel.
4) Akademie der Wissenschaften in Cremona.
5) Akademie der Maler, Bildhauer und Baukunst in Bologna.
6) Akademie der Maler, Bildhauer und Baukunst in Florenz.

7) Akademie der Maler, Bildhauer und Baukunst in Genua.

VI. In Spanien.

a. Universitäten.

1) Salamanca	gestiftet	1222
2) Lerida	—	1300
3) Valencia.		
4) Saragossa	—	1447
5) Toledo	—	1449
6) Complutum	—	1500
7) Sevilla	—	1506
8) Gandia	—	1519
9) Compostella	—	1532
10) Ossuna.		
11) Orihuela.		
12) Barcellona	—	1596
13) Cervera	—	1517
14) Valladolid		
15) Granada.		

b. Akademieen und gelehrte Gesellschaften.

1) Die Academia Real Espannola in Madrid.

2) — — de la historia — —

3) — — de la medica — —

4) — — de la geographia in Valladolid.

5) Akademie der schönen Wissenschaften in Barcellona.

6) Akademie der Maler, Bildhauer und Baukunst in Madrid.

VII. In Portugal.

a. Universitäten.

1) Coimbra . . . . . gestiftet 1308
2) Evora . . . . . . — 1587
3) Lissabon.

b. Akademieen und gelehrte Gesellschaften.

1) Akademie der Wissenschaften zu Lissabon . . . . . gestiftet 1780
2) Akademie der Erdbeschreibung zu Lissabon . . . . — 1799
3) Akademie der portugiesischen Geschichte.

VIII. In Rußland.

a. Universitäten.

1) Wilna . gestiftet 1576
2) Dorpat . — 1630
erneuert 1802
3) Moskau . — 1755
4) Petersburg . . . } sind dekretirt.
5) Charkow . . . . }
6) Kasan . . . . }

b. Akademieen und gelehrte Gesellschaften.

1) Akademie der Wissenschaften in Petersburg . . . . gestiftet 1726
2) Akademie der Künste in Petersburg . . . . . . — 1764
3) Akademie der russischen Sprache und Geschichte . . . — 1783
4) Gesellschaft für russische Geschichte und Alterthümer in Moskau.

5) Gesellschaft zur Vereinigung der medizinischen und physikalischen Wissenschaften, eben daselbst.

IX. In den Dänischen Staaten.

a. Universitäten.

1) Koppenhagen . . . . gestiftet 1479
2) Kiel, s. Deutschland.

b. Akademieen und gelehrte Gesellschaften.

1) Gesellschaft der Wissenschaften in Koppenhagen.
2) — zur Untersuchung der nordischen Geschichte, in Koppenhagen.
3) Maler-, Bildhauer- und Bau-Akademie in Koppenhagen.

X. In Schweden.

a. Universitäten.

1) Upsala . . . . . gestiftet 1478
2) Abo . . . . . . — 1640
3) Lund . . . . . — 1666

b. Akademieen und gelehrte Gesellschaften.

1) Akademie der Wissenschaften in Stockholm . . . . gestiftet 1739
2) Akademie der Maler und Bildhauer in Stockholm.
3) Gesellschaft der Wissenschaften in Upsala.
4) — zur Untersuchung der nordischen Geschichte in Gothenburg.

XI. In Amerika.

a. Universitäten.

1) Mexico . . . . . gestiftet 1551

2) Lima . . . . . . gestiftet 1611
3) Caracas . . . . . — 1721
4) Hannover
5) Cambridge.
6) Neuhafen, (Newhaven)
7) Philadelphia.
8) Neu-York.
9) Williamsburgh.
10) Boston. (Von 4 bis 10 in den nordamerikanischen Freistaaten.)
11) Guadalaxara.
12) Guatimala.
13) Havanna.
14) Santa Fe de Bojota.
15) Quito.
16) Cusco.
17) Buenos Ayres.

b. Akademieen und gelehrte Gesellschaften.

1) Philosophische Gesellschaft in Philadelphia . . . . . gestiftet 1769
2) Akademie der Wissenschaften zu Neuhampshire.
3) — — — — Portsmouth.
4) — — — — Exeter.
5) Das Darmouth-Collegium eben das.
6) Verschiedene Gesellschaften nützlicher Kenntnisse und der menschlichen Wohlfahrt zu Boston.
7) Das Columbia Collegium und mehrere andere zu Neu-York.
8) Mehrere gelehrte Gesellschaften zu Philadelphia.
9) Das Franklin-College zu Lancaster.

10) Akademie der Wissenschaften zu Wilmington.
11) — — — eigentlich Universität, zu Annapolis.
12) Akademie der Künste zu Philadelphia.
Sämmtlich in den nordamerikanischen Freistaten.

XII. In Asien.

1) Akademie der Wissenschaften in Batavia . . . . gestiftet 1778
2) Akademie der Wissenschaften in Calcutta.
3) — — — — Pecking.

Feuerspeiende Berge und ihre Ausbrüche.

1) Der Aetna in Sicilien war schon vorhanden, als die ersten Bewohner nach Sicilien kamen, und die ältesten Geschichtsschreiber können nicht bis zum Anfang seines Feuerspeiens zurückgehen.

450 J. v. Chr. Geb. erwähnt Thucydides eines Ausbruches des Aetna.

20 J. v. Chr. Geb. unter Julius Cäsar und später soll der Brand und Lavaerguß so heftig gewesen seyn, daß er die See bis zu den Liparischen Inseln zum Kochen erhitzte, die Fische tödtete, die Schiffe verbrannte. Innerhalb 20 Jahren wüthete er wenigstens viermal auf das ärgste.

49 J. n. Chr. Geb. vertrieb sein Toben den Kaiser Kaligula, und

812 Karl den Großen von Sicilien.

1160 bis 1169 verwüstete der Berg die ganze umliegende Gegend. Catania ward zerstört und die ganze Insel erschüttert.

1175, 1284, 1329 bis 1333, 1408, 1444 bis 1447, 1530, 1536, 1540, 1566, 1579, 1614, 1633 bis 1639 waren die Brände vorzüglich bedeutend;

1637 verursachte er ein 12tägiges Erdbeben.

1650 tobte er eben so heftig.

1669 verheerte er 14 Städte und Dörfer, deren einige 3 bis 4000 Einwohner hatten.

1683 verursachte er ein Erdbeben, worin Catania unterging, das nach und nach durch die folgenden Ausbrüche 68 Fuß unter die Erde gerieth; allein in dieser Stadt verloren, ohne die Dörfer zu rechnen, 60,000 Menschen das Leben.

1693 erschütterte er ganz Sicilien, und die See umher, zerstörte 15 Städte, 18 Landsitze, erstickte 6000 Menschen, die wegen Ueberschwemmung sich auf ihn gerettet hatten, und tödtete in Allem 93,000 Menschen.

1702, 1747, 1755, 1766, 1769, 1780, 1787 waren seine Ausbrüche, besonders die letztern, sehr furchtbar.

Die Höhe des Berges, s. S. 91. Der Umfang seines Fußes wird auf mehr als achtzehn deutsche Meilen gerechnet. Er hat an zwanzig kleine Vulkane auf sich, von denen einige 8 italienische Meilen Umfang und 1000 Fuß senkrechte Höhe haben.

2) Der Vesuv in Neapel scheint jünger zu seyn als der Aetna. Er liegt 2 Meilen von Neapel, und hat über 1½ Meile im Umfang.

79 J. nach Chr. Geb. zeigte sich seine Zerstörungswuth zum ersten Mal, wenigstens weiß man von keinem frühern Ausbruche. Ein Erdbeben, durch das sechs benachbarte Städte, Herculanum und Pompeji, Stabiä, Pästum, Thaurania und Cora, unter der Asche begraben wurden, war der Vorbote. Die Asche verfinsterte noch in Rom die Sonne, und soll bis Afrika geführt seyn. Die Fische in der See starben vor Hitze, und die Vögel in der Luft erstickten. Der ältere Plinius, der diese Naturbegebenheit untersuchen wollte, verlor dabei sein Leben.

Nach diesem furchtbaren Ausbruche ist er oft sehr lange und zu Perioden von 200 Jahren und länger ruhig gewesen, und hat überhaupt in den ersten sechszehn Jahrhunderten nach unserer Zeitrechnung, nur dreizehn Mal Feuer ausgeworfen.

203, Entzündungen, deren Gebrüll man zu Capua gehört, und 472, wovon die Asche ganz Europa bedeckt und in Constantinopel Bußtage veranlaßt haben soll; 512, 685 und 993.

1036, abermals einer der furchtbarsten Ausbrüche.

1049, 1138, 1139, 1304 und 1500 waren sämmtlich starke Brände; aber heftiger war, nach mehr als hundertjähriger Ruhe, der Ausbruch von 1631 bis 32.

1660 war der Ausbruch nicht so heftig, aber desto ärger der von 1682.

1689 brannte er 22 Tage lang.

1694, eine heftige Entzündung; 1696 und 1697 waren sie viel unbeträchtlicher.

1698

1698 ward bei der Entzündung die ganze umliegende Gegend mit Asche bedeckt.

Durch die ersten 37 Jahre des achtzehnten Jahrhunderts alljährliche Ausbrüche ohne großen Schaden, außer im letzten Jahre.

1749 im Mai und 1751 im October Schrecken und Verwüstung verbreitende Ausbrüche.

1754 erhebt sich ein neuer 80 Fuß hoher Berg auf dem Rücken des alten, und reißt 1759 bei seinem Einsturz ein Stück vom alten mit in den Abgrund.

1760 öffnet sich der Berg an 12 Stellen und wirft eine ungeheure Menge Lava aus.

1765 bis 67 war der Berg fortdauernd unruhig; im letzten Jahre ward die Erschütterung auf 14 Meilen in die Runde gespürt, die Lava strömte über 6 Meilen weit, und sein Rauchen und Auswerfen glühender Schlacken und Lava dauerte bis 1779.

1770 und 1777 waren von 9 Bränden die stärksten.

1779 bildete nach Hamiltons Beobachtung die Lava eine zehntausend Fuß hohe Säule, die eine halbe Stunde in ihrer ganzen Stärke stand, und umher die Gegend 10 Meilen erleuchtete.

1794 den 12ten Juni war einer der schrecklichsten und nur mit dem von 1631 zu vergleichenden Brände. Der alte Krater stürzte ein und ein neuer öffnete sich: die Lava theilte sich in 2 Stöme, wovon der eine, eine halbe Meile breit und 10 Ellen hoch, mehrere Viertel der Stadt Neapel verheerte,

und sich ins Meer ergoß. Hierauf war der Berg um 200 Schritte niedriger, sein Umfang von ½ Meile um 1 Meile vergrößert.

3) Der Hekla auf Island, — das mehr als 6 andere Vulkane hat, und nur das Gewölbe eines unterirdischen Feuerheerdes zu seyn scheint — hat einen Umfang von 3 bis 4 Meilen; 1004 war sein erster Feuerausbruch; ihm folgten andere im Jahre 1029, 1105, 1157, 1222, 1300, bei welchen der Berg von oben bis unten zerbarst. Im Jahr 1341, 1362, 1389, 1554, 1588, 1636 und 1693. Vom letzten Jahre bis 1766 blieb er ruhig; fieng aber dann, wider alles Erwarten, mit einer Gewalt zu toben an, die alle vorigen übertraf, vom 5ten April bis 5ten Juli; dreißig Meilen weit um den Hekla konnte man vor dicker Finsterniß nicht sehen, die Steine spielten hoch in der Luft um ihn, wie Bienen um ihren Sitz, ungeheure Bimssteine, und magnetische Steine flogen weit umher, und die ganze Zeit über spürte man ein unaufhörliches Erdbeben.

4) Der Krabba auf Island, viel höher als der Hekla, scheint seine Feuerausbrüche erst seit 1726 angefangen zu haben.

5) Der Leirhunkt, der fürchterlichste Vulkan auf Island, spie 1725 zum erstenmal Feuer.

6) Der Kartlegiau oder Kötlegau hat von 900 bis 1755 sechsmal gebrannt, und verursachte durch Ueberschwemmungen die größten Verheerungen; 1755 thaute der ganze Eisberg

auf, wodurch das Land bis zur See überschwemmt wurde; 1756 wiederholten sich diese Ausbrüche fünfmal.

B. In Asien sind unter den vielen feuerspeienden Bergen, in Sibirien allein sechs.

1) Der Aratschinski in Kamtschatka tobte besonders 1737 und 1739.

2) Der Tulbatschinski in Kamtschatka, der 1739 an 50 Werste im Umkreis verwüstete.

3) Der Kamtschatka, der größte unter ihnen, der am Fuße einen Umfang von 300 Wersten hat. Er wirft jährlich 2 bis 3 Mal Asche aus, zuweilen in so großer Menge, daß er das Land auf 300 Werste umher mit Asche bedeckt. Von 1727 bis 1731 hat er fast ununterbrochen fortgebrannt. 1737 war der schreckenvollste Auswurf; er brannte 8 Tage hindurch mit solcher Wuth, daß er das Ansehen eines glühenden Felsens hatte.

4) Auf den Kurilischen, Aleutischen und Fuchsinseln mehrere Vulkane.

5) Auf den Japanischen Inseln zählt man 5 Vulkane.

6) Die meisten Marianischen und Philippinischen Inseln bestehen aus Vulkanen.

7) Auf Banda ist der wüthende Vulkan Gounapi.

8) Auf Ternate, ein Vulkan, dessen Gipfel in den Wolken steckt.

9) Auf Ceylon der Pik Adam.

10) Die Insel Ormus steht ganz auf unterirdischem Feuer.

11) Der Albours und mehrere Vulkane in Persien.

12) Der Peping und Lingfung in China, wovon der letztere, so oft es geregnet hat, mit hellen Flammen ausbricht.

C. In Afrika zählt Kircher 8 feuerspeiende Berge, 2 in Monamotapa, 4 in Angola, Congo und Guinea, 1 in Lybien und 1 in Abessynien.

D. In ganz Amerika zählt man über 42 Vulkane, oder wenn man nach Büffon die Rauch und Flamme gebenden Berge dazu rechnet, mehr als 60. Auf der Küste von Mexico im nördlichen Ameria, 14 Vulkane.

13) Auf der Insel del Fuego ein Vulkan.

14) Auf Kalifornien 5 Vulkane.

15) Im südlichen Amerika über 20.

Auf der ganzen Erde zählt man über 100 Vulkane, die noch brennen.

Uebrigens ist die ganze Erde mit erloschenen Vulkanen bedeckt. Deutschland ist voll davon; der Kaiserstuhl im Breisgau, der Brocken, dessen Trichter noch ganz zu erkennen ist, der Lammsberg im Waldeckschen, der Weißener in Nieder-Hessen; an 50 Orten zwischen Göttingen und Remagen, bei Nieder-Mennig im Trierschen, bei Coblenz, Bonn, Bingen, bei Boll im Wirtembergischen, bei Eger und Laun in Böhmen. In Auvergne der Volvic, Puy de Dome, Mont d'or ꝛc. und unzählige andere.

Die Erdbeben.

1) Das Erdbeben bei Christi Tode gieng, nach verschiedenen Zeugnissen, über die ganze bekannte Erde. In Kleinasien wurden durch dasselbe, wie **Plinius** berichtet, 13 große Städte zerstört.

2) Ein ähnliches ereignete sich unter Julian, das den Delphischen Tempel zerstörte und den Aufbau des Jerusalemschen hinderte.

3) In den Jahren 395, 544 und 742 erbebte der ganze Orient; im letztern wurden fast 600 Städte verwüstet.

4) 1349 und 1690 ging das Erdbeben durch alle bekannte Länder.

5) 1456 verloren in Italien am 3ten und 5ten December 100,000 Menschen ihr Leben.

6) 1641 begrub ein Erdbeben in Persien 300,000 Menschen.

7) Im Jahr 1746 bis 1747 wurden Lima und Kallao in Peru vernichtet.

8) Am 1sten November 1755 wurde Lissabon durch ein schreckliches Erdbeben zerstört; 20,000 Menschen wurden unter den Trümmern der Häuser begraben; es dauerte 61 Tage vom 1sten November bis 31sten December, oder eigentlich, nur mit Unterbrechungen, 6 Jahr, von 1750 bis 1756. Man spürte dieses Erdbeben auf einem großen Theile der Erdfläche, von Grönland bis Afrika. Bei Lissabons Zerstörung bemerkte man in Deutschland, Norwegen, Schwe-

den und der Schweitz ungewöhnliche Bewegungen des Wassers. In Frankreich aber und fast in ganz Spanien, in einem beträchtlichen Theile des nördlichen Afrika, selbst in Amerika empfand man Erschütterungen. Schon von dem J. 1750 bis 56 empfand man in Rom, London und Schwaben, in Calabrien, zu Florenz, in mehrern Gegenden Frankreichs, in Lappland, in der Schweitz, in Jamaika, in Chili, in Sicilien, auf Lesbos und verschiedenen andern Orten wiederholte Erschütterungen.

9) 1763 wurde Comorra in Ungarn verwüstet.

10) Im Jahr 1766 im Mai Constantinopel.

11) 1744 Guatimala in Mexiko umgestürzt.

12) Im Jahr 1779 ein großer Theil von Smirna.

13) 1780, Taurus, die zweite Hauptstadt Persiens.

14) 1783 und 84 ward Calabrien und Sicilien durch das fürchterlichste Erdbeben zerstört. Messina, Catania, Reggio und andere Orte stürzten theils ganz, theils größtentheils in Trümmern zusammen. Man empfand die Stöße im ganzen Süden von Europa, in Ungarn, Oesterreich, Böhmen, am Rhein, in Burgund; sogar in Island.

15) Im Jahr 1797, den 4ten Februar gingen Kuzko und Quito in Südamerika mit 40,000 Menschen zu Grunde.

Folgende Bemerkungen sind nicht unwichtig:

a. Die Erdbeben ohne Feuerausbrüche haben einen viel weitern Umfang, sind viel heftiger, dauern auch viel

länger als die Erdbeben mit Feuerausbrüchen. Das Erdbeben in Kalabrien und Sicilien wurde in einer Ausdehnung von 500 deutschen Meilen, das Lissabonsche auf 5000 Meilen von Westen nach Osten, und 3000 Meilen von Süden nach Norden verspürt. Dieß, ihre Heftigkeit und lange Dauer, waren auch der Fall bei denen, unter 1. 2. 3. 4. 8 rc. Daher sind auch die Italienischen und Isländischen Erdbeben die leichtesten unter allen, weil da die unterirdischen Dämpfe bald einen sichtbaren oder unsichtbaren Ausgang finden.

b. Unter allen Oertern des festen Landes sind keine heftigern und öftern Erdbeben unterworfen, als gebirgige Gegenden, die nicht weit vom Meere liegen, wahrscheinlich, weil gegen das Meer und unter demselben die unterirdischen Höhlen sich verengen, weswegen die ausdehnende Gewalt der Dämpfe auch da am heftigsten wirken muß.

c. Die westlichen Küsten haben jederzeit mehr Anfälle davon erlitten, als die östlichen; dieß beweist Italien, Portugal, Irland, Südamerika; Peru hat fast tägliche Erschütterungen, Brasilien verspürt nichts davon. An diesen Küsten sind die Ufer steiler, das Meer tiefer, die unterirrdischen Höhlen senken sich also hier mehr, und die unter wie über der Erde gleichen Zug von

Osten nach Westen haltenden Flüssigkeiten, weil sich die Erde von Osten nach Westen dreht, finden hier den ersten Anstoß, gegen den sie ihre Kraft auslassen.

d) Ehemals, d. h. vor Jahrtausenden, sind die Erdbeben weit häufiger gewesen, als gegenwärtig, wahrscheinlich weil im Innern der Erde mehrere und größere Weitungen und Gewölbe vorhanden waren, die sich in der Folge mehr verdichtet und zusammengezogen haben.

Sollte aber die Erde, wenn sie immer mehr erhärtete und sich verdichtete, nicht auch in gleichem Maße ihre Wärme, Fruchtbarkeit und Bewohnbarkeit verlieren?

Erfindungen.

Was theils der dunklen Vor- und alten Welt, theils der neuern Zeit, und zwar jeder Nation, von allgemein nützlichen Erfindungen angehört, ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen.

A. Erfindungen der dunklen Vorzeit.

Pflug, Sichel, Egge, Ackerbau; Weben, Nähen, Sticken, Purpurfärben; Bergbau, Metallgießen, Schmieden, Härten der Metalle; Schwert, Spieß, Bogen, Pfeile, Schleuder, Schild; Steinschneiden, Geldstempel, Buchstabenschrift; Schiffahrt nach den Gestirnen — sind Erfindungen und Kunstfertigkeiten, die wir beim Moses und Hiob vorfinden, deren Ursprung sich aber in der dunklen Vorwelt verliert, vor 2184 bis 1684 vor Chr. Geb.

So wird z. B. der Pflug den Aegyptern, das Purpurfärben den Tyriern, der Kahn den Phöniziern, eben denselben das Glas, der Kompaß und das Gerben den Chinesern zugeschrieben.

Sauerteig, Brod und Backofen gab es zu Abrahams Zeit, desgleichen erbliche Familienbegräbnisse.

Musik bei gottesdienstlichen Festen zu Moses Zeit; Hebammen bei den Aegyptern vor Mo-

ses; Paukenschall beim Foltern, Leichenbegängnisse kommen im Hiob vor.

1) Die Buchstabenschrift verbreitet sich von Phönizien her; merkwürdig ist die Uebereinstimmung der Alphabete, welche beweist, daß sie Einen Ursprung gehabt haben.

2) Die erste stehende Armee hielt man in Aegypten.

3) Einbalsamirung der Leichen in Aegypten zu Jacobs Zeiten . . Vor Chr. Geb. 1800

4) Theben, die erste Festung in Europa mit Mauern, Thürmen und 7 Thoren. . . 1390

5) Die ersten Münzen kommen in Aegypten vor. 1300

6) Apollos vierseitige Leier, Marsyas Flöte.

7) Des Atheners Dädalus Säge, Axt, Bildgießerkunst, Bildhauerkunst, Bleischnur, Bohrer, Hobel, Winkelmaß, Leim, Mastbaum, Segelstange. 1260

8) Talus Zirkel, Töpferscheibe, Dreheisen; Maaße und Gewichte bei den Juden.

9) Des ägyptischen Königs Sesostris Obelisken, Kriegsschiffe, Kanäle, Wasserleitungen, Landkarten ꝛc. Landkarten soll schon Josua von Palästina haben aufnehmen lassen. Josua 18, 9. Gebrauch des Elfenbeins zu Kunstwerken.

10) Das Würfelspiel von Palamedes vor Troja erfunden.

11) Das Aderlassen ist schon im trojanischen Kriege bekannt.

12) Holzschnitte und Buchdruckerkunst in China. . . . Vor Chr. Geb. 1184
13) Nähnadeln und Sticken in Gold der Phrygier. 1184
14) Chineser erfinden das Schachspiel, die schwarze Dinte 1084
15) Phädons erste Silbermünzen unter Argos König in Griechenland 884
16) Eiserne Schiffsanker von dem Tyrrhener Eupotamus. 766
17) Wachsbleichen bei den Phönizlern. . 684
18) Anaximander aus Milet führt die Sonnenuhr in Griechenland ein, und soll die ersten Erd- und Himmelskugeln, auch die ersten Landkarten verfertiget haben. 555
19) Cyrus Posten- und Wegebau in Persien 500
20) Pythagoras erfindet das Einmaleins, den Pythagoräischen Lehrsatz, behauptet zuerst die Kugelgestalt der Erde. 500
21) Phidias marmorne Statüen. . 436
22) Erfindung der Brenngläser in Griechenland. 436
23) Die Bildgießerkunst wird von Polyklet, Phidias Schüler, verbessert. . . 432
24) Die fünfreihen Schiffe, mit 5 Ruderbänken, erfinden die Salaminier. 432
25) Zinnober des Atheners Kallias. . 404
26) Phalanx des macedonischen Philipps. 380
27) Arrak in Indien. 380
28) Die ersten Feuersprützen von Ctesibius in Alexandrien. 380

29) Erste Silbermünzen in Rom.
Vor Chr. Geb. 284
30) Erster Leuchtthurm auf der Insel Pharos und erstes Museum in Alexandrien unter Ptolomäus Philadelphus, König von Aegypten. 284
31) Die erste Mauer aus Backsteinen in China, veranlaßt durch die berühmte 300 deutsche Meilen lange Grenzmauer gegen die Tartarei. 250
32) Archimedes aus Syrakus erfindet die Hohlspiegel, die Goldprobe, die Spirallinie, die Wasserorgeln, die Wasserwägekunst, die Wasserschraube, eine Art Feuerspritzen, die Wurfmaschinen und den Lehrsatz vom Verhältniß des Cylinders zur Kugel. 222
33) Erstes Straßenpflaster und die ersten öffentlichen Bäcker in Rom. 184
34) Erste mosaische Arbeit auf Syllas Befehl, in Rom. 84
35) Silberner Spiegel des Praxiteles, Zeitgenosse des Pompejus. 70
36) Seife der alten Gallier. . . . 70

37) Wasserkugeln als Brenngläser bei den Griechen. . . . . Nach Chr. Geb. 70
38) Scheidung des Goldes und Silbers durch Quecksilber. 75
39) Schießpulver und erste Kanonen in China. 80
40) Erste Fenster von gefärbtem Glas in Rom. 250
41) Erste Straßenerleuchtung durch Lampen zu Antiochien. 380
42) Erster Gebrauch der Kirchenglocken unter

dem Bischof Paulinus zu Nola in Kampanien. . . . . Nach Chr. Geb. 480

43) Erste Seidenwürmer in Europa, von Mönchen aus Indien nach Konstantinopel gebracht. 530

44) Schiffmühlen in Rom von Belisarius. 536

45) Schreibfedern; schon früher gespaltene Rohrfedern bei den Arabern. . . . 636

46) Die Araber bekommen das Kartenspiel von den Zigeunern 636, 710 bringen sie es nach Spanien. 636

47) Das Griechische Feuer, das im Wasser fortbrennt, von Kallinikus erfunden. 678

48) Algebra unter den Arabern, vom Geber, der sich um sie verdient gemacht, so genannt; Vieta, ein Franzose, hat sie zuerst 1590, hernach der Engländer Harriot 1600, Cartesius 1630 erweitert. 704

94) Erfindung des Scheidewassers. . . 770

50) Brantwein unter den Arabern, kommt zuerst nach Deutschland 1235. . . . 770

B. Neuere Erfindungen.

a. Erfindungen der Deutschen.

1) Der erste Weinbau in Deutschland. Nach Chr. Geb. 276

2) Sägemühlen. 350

3) Gebrauch des Hopfens zum Bierbrauen 536

4) Erstes deutsches Buch, die evangelische Geschichte von Ottfried, Mönch zu Klosterweissenburg. 869

5) Sonnenuhr von Gerbert zu Magdeburg. 996

6) Erste Walkmühle in Deutschland. . 996

7) Erster Hopfenbau im Magdeburgischen.
Nach Chr. Geb. 1070.
8) Die Windmühlen. 1100
9) Die Oelmalerei 1100
verbessert von Johann von Eyk 1415.
10) Die Brillen nirgends früher als in Deutschland 1270
11) Erfindung, die Heringe einzusalzen. . 1270
Verbessert 1397 von dem Holländer Beukelsen.
12) Erster Schleusenbau in den Niederlanden 1280
13) Papier von Leinwand. . . . 1300
14) Die ersten Special-Karten . . —
15) Die Orgel von einem Deutschen in Venedig. 1312
16) Schießpulver von dem Franziskaner-Mönch Berthold Schwarz. 1318
17) Die Kanonen von demselben. . . —
18) Das Drathziehen von Rudolph in Nürnberg. 1350
19) Die Hutmacherkunst in Nürnberg. . 1360
20) Erste Stecknadeln in Nürnberg. . 1370
21) Erste Schleifmühle in Augsburg. . 1389
22) Erste Apotheke in Deutschland, zu Nürnberg. 1403
— — — Leipzig . . . 1409
23) Knallgold von einem Deutschen. . 1413
24) Erster Holzschnitt in Europa von einem Deutschen 1423
25) Die Musqueten werden in Augsburg erfunden. 1430
26) Die Windbüchsen von Guter in Nürnberg. 1430

27) Die Buchdruckerkunst von Johann von Guttenberg aus Mainz, in Strasburg erfunden. Nach Chr. Geb. 1436

28) Die Buchdruckerpresse von Guttenberg erfunden, und von Sasbach verfertiget. . 1439

29) Die Kupferstecherkunst von Israel v. Mecheln. 1440

30) Die Buchdruckerschwärze, (Guttenberg druckte mit Schreibdinte), von Faust und Schöffer. 1450

31) Gegossene bewegliche (die Guttenbergischen waren geschnitten) Buchstaben von Peter Schöffer. 1452

32) Erstes gedrucktes Buch auf Pergament, mit Jahrzahl, Druckort und dem Namen der Buchdrucker Faust *) und Schöffer. . 1457

33) Diamanten mit ihrem eigenen Staube zu schleifen von Ludwig v. Berken aus Brügge. 1475

---

*) Guttenberg, ohne eigenes Vermögen, nahm Vorschuß von Johann Faust, einem reichen Goldschmied in Mainz, und mußte diesem, da er ihm weder Capital noch Zinsen bezahlen konnte, seine ganze Buchdruckerei überlassen. Bisher wurden alle Bücher abgeschrieben, die Mönche waren die Abschreiber; für 1 Bibelexemplar ließen sie sich 4 bis 500 Kronen oder Goldgulden bezahlen. Als Faust 1462 die zweite lateinische Bibel gedruckt hatte, reiste er damit nach Paris und verkaufte das Exemplar anfangs für 60 nnd nachher für 30 Kronen, welches in den damaligen Zeiten ein Spottgeld war. Hierüber bekam Faust nicht nur mit denen, welche die höhere Summe von 60 Kronen bezahlt hatten, Händel, sondern die Mönche wurden gegen Faust, der ihneu durch seine Kunst einen so bedeutenden Gewinn entrissen, so aufgebracht, daß sie ihn für einen Teufelsbanner und Schwarzkünstler ausschrieen.

34) Landkarten in Metall zu stechen, von Konrad Schweynheim und Arnold Bücking.
Nach Chr. Geb. 1478

35) In Holz geschnittene Landkarten druckt zuerst Leonhard Hall in Ulm. 1482

36) Das erste Glockenspiel zu Aost in Flandern verfertiget. 1487

37) Die Taschenuhren von Peter Helle aus Nürnberg. 1500

38) Einführung der Posten in Deutschland, von Franz v. Taxis. 1500

39) Der Vater der heutigen Astronomie ist Kopernikus, Kanonikus zu Ermeland, aus Thorn in Preußen. 1500

40) Die Aetzkunst von Albrecht Dürer in Nürnberg. 1500

41) Das Flintenschloß von einem Deutschen in Nürnberg. 1517
Von den Franzosen nachher verbessert.

42) Das gewöhnliche Spinnrad mit einer Spule, von Jürgens zu Wattemmüttel bei Braunschweig. 1530

43) Der Kaliberstab von Hartmann in Nürnberg. 1540

44) Das Vorlegeschloß, von Hans Ehrmann in Nürnberg. 1540

45) Die Camera obscura, von Erasmus Reinhold. 1540

46) Die Pistolen in Deutschland erfunden. 1544

47) Das Astrolabium, von Reiner Gemma aus Friesland.

48) Er-

48) Erster jährlicher Kalender, von Vollmer in Hamburg. . . Nach Chr. Geb. 1546

49) Die jetzigen Stubenöfen sind im nördlichen Deutschland erfunden worden.

50) Das Siegellack ward in den Niederlanden erfunden. 1546

51) Die Windbüchse, von Lobsinger in Nürnberg. . 1560

52) Das Klöppeln der Spitzen, von Barbara Uttmann zu Annaberg. 1561

53) Münzen zuerst mit Walzen geprägt zu Hall in Tyrol. 1575

54) Das erste Gradirhaus zu Nauheim, von dem Arzt Math. 1579

Die ersten Automate sind in Augsburg erfunden worden. 1581

55) Das Fernrohr, von dem Brillenmacher Janson zu Middelburg. 1590

56) Die hölzernen Blasebälge sind eine Erfindung der Deutschen. 1620

57) Der Meßtisch, vom Professor Prätorius zu Altdorf. 1611

58) Der Storchschnabel, von dem Jesuiten Scheiner aus Wald in Schwaben 1611

59) Der Tubus von Keppler aus Weil im Würtenbergischen 1620

60) Das Mikroscop, von Janson, s. No. 10. 1621

61) Kupferstiche mit bunten Farben zu drucken, von Laßmann 1626

62) Der Thermometer, von Drebbel, einem Landmann in Nordholland. 1638

63) Die schwarze Kunst, von dem Hessischen Lieutenant Ludwig v. Siegen. Nach Chr. Geb. 1643

64) Die Luftpumpe, von Otto von Guericke, Burgemeister in Magdeburg. . . . 1650

65) Die Electrisirmaschine, von eben demselben.

66) Der Professor Sturm hält die ersten Vorlesungen über Experimental-Physik zu Altorf. 1670

67) Die Pendeluhren von Huygens. 1656

68) Bandmühlen sollen, nach Beckmann, in Deutschland erfunden seyn um d. J. . . . 1680

69) Die Differenzial-Rechnung, von Leibnitz. 1684

70) Die beste und größte Art von Brennspiegeln, von Walter v. Tschirnhausen, einem sächsischen Edelmanne. 1687

71) Clarinette, von Denner in Nürnberg. 1690

72) Eine Statue zu Pferde von Metall, mit einem Guß zu gießen, erfand Johann Keller aus Zürch, und führte diese Idee zu Paris aus, indem er die Bildsäule Ludwig XIV. goß. Sein Schüler Jacobi aus Hamburg goß hierauf 1700 die Bildsäule des Kurfürsten Friedrich Wilhelm in Berlin. 1699

73) Das weiße und braune Porzellan, von Johann Friedrich Böttcher aus Schleitz, der in Berlin die Apothekerkunst erlernt hatte. 1706

74) Das Berlinerblau, von Diesbach in Berlin. 1707

75) Die Querflöte ist eine Erfindung der Deutschen.

76) Die Stereotypen, von Johann Müller, Prediger in Leiden. 1709

77) Die erste Manufactur von Böttcherschem Porzellan in Europa, zu Meissen. . 1710

78) Der Quecksilber-Thermometer von Fahrenheit aus Danzig, in Holland erfunden. Nach Chr. Geb. 1715

79) Das Pianoforte, von Schröter aus Hohenstein. 1717

80) Das Sonnenmikroscop vom Dr. Lieberkühn in Berlin. 1738

81) Die electrische Verstärkungsflasche, von v. Kleist. 1745

82) Eine Zeichnermaschine zu perspectivischen Zeichnungen erfand Lambert zu Mühlhausen im Sundgau. 1745

83) Den ersten Notensatz brachte Hohlfeld aus Sachsen nach den Ideen des Braunschweigischen Hofraths Unger zu Stande. . 1753

84) Der Schachspieler von Kempelen in Wien. 1770

85) Rechenmaschine, vom Prediger Hahn im Wirtembergischen. 1780

86) Spuren der Telegraphie findet man schon in der alten Welt. In den neuesten Zeiten war der Professor Bergsträßer der erste, welcher 1784 seine Signalkunst bekannt machte, und mehr darin leistete, als Chappe in Paris 1794 durch seinen Telegraphen. . . 1784

87) Frostableiter, vom Ritter von Bienenberg in Böhmen. 1786

88) Euphon, oder die Stangen-Harmonika, von Dr. Chladni in Wittenberg. . . 1789

89) Die Orphika, von Röllig in Wien . 1795

b. Erfindungeen der Franzosen.

1) Das Piquetspiel erfanden die Franzosen. Nach Chr. Geb. 1400
2) Die Hufeisen sind eine französische Erfindung. 1481
3) Die ersten gegossenen Noten erfand Santecque 1590
4) Sympathetische Dinte von Borel. . 1653
5) Das Ballet ist eine Erfindung der Franzosen.
6) Die Flinten anstatt der Musketen sind eine französische Erfindung; das erste Regiment, das Flinten trug und daher Füsilier-Regiment hieß, ward von Ludwig XIV. errichtet. . 1671
7) Das Flintenschloß mit der Nuß und Pfanne, siehe S. 192. Nr. 41. Von den Franzosen verbessert.
8) Das Bayonnet zu Bayonne erfunden 1674
9) Die Bombadiergallotten, eben das.
10) Das Farbenklavier vom Pred. Castel. 1725
11) Die Wachsmalerei der Alten ist von Caylus in Paris wieder erfunden worden. . 1753
12) Die Chorographie oder die Kunst, die Schritte beim Tanz in Noten zu setzen, vom Tanzmeister Arbeau. 1753
13) Zuerst auf Diamant gestochen hat Briagne.
14) Die aerostatische Maschine von den Gebrüdern Montgolfier. 1783
15) Das erste Experiment geschah zu Annonay den 5. Juni 1783
16) Die erste Luftreise zu la Muette bei Paris den 21. November 1783

17) Blanchard, Luftreise von Dower über den Kanal in 2 Stunden; läßt sich ohnweit Calais nieder, den 7. Juni . Nach Chr. Geb. 1785
18) Der Fallschirm wird von Blanchard erfunden 1785
19) Die Guillotine von dem Arzt Guillotin 1792
20) Geschwindbleichen der Leinwand mit Salzsäure von Bertholet. 1796
21) Diese Methode verbessert von Chaptal. 1800
22) Die Thermolampe von Lebon. . . 1800

c. Erfindungen der Engländer.

1) Steinkohlen zur Feuerung gebraucht. 1245
2) Dampfmaschine, eine Erfindung der Engländer. 1562
3) Der Strumpfwirkerstuhl von einem Schottländer. 1589
4) Die Repetiruhren erfindet Larlaw. . 1677
5) Der Mikrometer von Gascoigne. . 1640
6) Die Taucherglocke von Sinclair. . 1665
7) Das Sprachrohr von Morland. . 1670
8) Die Leichen einzubalsamiren oder einzutrocknen, daß sie ihre Originalmiene behalten, erfand der Arzt Hunter. 1744
9) Die jetzt gewöhnlichen Dampfmaschinen von James Watt zu Glasgow . . 1764
10) Die Spinnmaschine erfindet der Barbier Arkwright. 1774
11) Das Rettungsboot von dem Schiffszimmermann Greathead. 1739

d. Erfindungen der Amerikaner.

1) Die Gewitterableiter erfindet Benjamin Franklin (geb. zu Boston 1716, gest. zu Philadelphia 1790). Nach Chr. Geb. 1749
2) Die Harmonika von demselben. . 1761

e. Erfindungen der Italiäner.

1) Die Räderuhren vom Archi Diaconus Pacificus in Verona. 846
2) Die Glasspiegel von einem Venetianer. 1279
3) Aelteste Papiermühle in Ancona. . 1340
4) Erste Thurmuhr zu Padua von Dondus. 1344
5) Die Schornsteine werden in Venedig erfunden. 1344
6) Das Zuckersieden in Italien erfunden.
7) Das Tarockspiel eine Erfindung der Italiäner. 1450
8) Der Barometer von Toricelli in Florenz. 1643
9) Gestickte Spitzen sind eine italiänische Erfindung, und älter als die geklöppelten in Deutschland. Siehe Seite 193. Nr. 52.
10) Der Goldfirniß von einem Künstler in Palermo. 1680

Das L'Hombrespiel ist eine Erfindung der Spanier. 1430

Entdeckungen.

1) Marmor war den Juden und den ältesten Griechen bekannt.

2) Die Entdeckung des Magnets und seiner anziehenden Kraft kommt beim Homer vor.

3) Die Hallischen Salzquellen waren schon vor Christi Geburt entdeckt.

4) Des Gebrauchs des Torfes zur Feuerung in den Niederlanden und Westphalen erwähnt Plinius.

5) Die Normänner machen sich durch ihre Seefahrt berühmt, und durch ihre Raubzüge furchtbar. . . . Nach Chr. Geb. 850

6) Sie landen zuerst auf Island und den Orkaden. 860

7) Die Harzbergwerke werden entdeckt. 968

8) Grönland von Erich Raude, einem Norweger, entdeckt. 983

9) Kanada wird von dem Isländer Björn, und Leif, dem Sohn des Erich Raude, entdeckt. 1001

10) Marko Paolo, 26jährige Reise durch Asien. 1270

11) Guinea von den Franzosen entdeckt. . 1304

12) Die Azoren von den Niederländern entdeckt. 1400

13) Die Kanarischen Inseln von dem Spanier Batancour. 1402

14) Die Portugiesen fangen ihre Entdeckungsreisen nach Afrika an, unter Begünstigung des Prinzen Heinrich von Portugal.
Nach Chr. Geb. 1415

15) Die Insel Porto Santo wird durch das erste vom Prinzen Heinrich auf Entdeckungen ausgeschickte, und dorthin verschlagene Schiff entdeckt. 1418

16) Madera vom Prinzen Heinrich von Portugal entdeckt. 1419

17) Die Westküste von Afrika beschifft von Antonio Gonzalez, welcher hier den ersten Menschenraub begeht. 1440

18) Die capverdischen Inseln von den Portugiesen entdeckt. 1444

19) Das grüne Vorgebirge von Fernandez. 1447

20) Die Inseln des grünen Vorgebirgs von Cadamasto. 1455

21) Das Vorgebirge der guten Hoffnung war schon 600 Jahr vor Christi von den Phöniziern umschifft; 1420 war es den Portugiesen bekannt, und wurde von Bartholomäus Diaz wieder entdeckt, aber nicht umschifft. . 1486

22) Amerika war schon von den Isländern Leif und Björn 1001 entdeckt und Weinland genannt worden, weil ein Deutscher, Namens Tyrker daselbst gute Weintrauben fand. Einige Jahre nachher wurde, von etwa 100 Isländern, eine Pflanzung daselbst angelegt, und 1121 reiste ein Grönländischer Bischoff Erik, dahin; aber

nach dieser Zeit ging der Weg zu diesem Lande verloren, bis

Christoph Columbus, ein Genueser, Sohn eines Fischers, auf seiner Entdeckungsfahrt für spanische Rechnung, die Antillen oder das heutige Westindien erreicht, und dadurch die weitere Entdeckung von ganz Amerika veranlaßt. . . Nach Chr. Geb. 1492

23) Entdeckung mehrerer Inseln auf Columbus zweiter Fahrt nach Amerika. . . 1493

24) Terrafirma von Columb entdeckt. . 1496

25) Neu-Foundland von dem Venetianer Cabot in englischen Diensten. . . . 1497

26) Neu-Schottland von demselben. . 1497

27) Das Vorgebirge der guten Hoffnung von Vasco de Gama umschifft, den 20. November 1497

28) Er langt zu Melinda an, den 13. April 1498 und schifft von hier in 23 Tagen nach Calikut, auf der malabarischen Küste.

29) Die Mündung des Orenoko und das feste Land von Amerika entdeckt, von Columb auf seiner dritten Entdeckungsreise. . . . 1498

30) Vincent Yanez Pinzon, der mit seinen zwei Brüdern den Christoph Columb auf seiner ersten Entdeckungsreise begleitet hatte, unternimmt eine Entdeckungsreise nach Südamerika, und ist der erste Spanier, der unter der Linie hindurchschifft. 1499

31) Amerigo Vespucci, ein reicher Florentiner, fährt mit Alfons, Ojeda und Johann de la Casa auf Entdeckungen nach Westen aus, kommt

nach dem festen Lande von Amerika, und maßt sich widerrechtlich den Ruhm an, das feste Land der neuen Welt entdeckt zu haben, das auch unverdienter Weise nach ihm Amerika genannt wird. . . . Nach Chr. Geb. 1499

32) Brasilien von Alvarez de Cabral, einem Portugiesen, entdeckt. 1500

33) Albuquerque, Entdecker und Eroberer in Ostindien.

34) Madagaskar vom französischen Schiffs-Kapitain Gonneville entdeckt. . . . 1509

35) Zeilan von Laurentius, Sohn des portugiesischen Statthalters in Ostindien, Franz Almeida, entdeckt. 1506

36) Die Molucken von Franz Serano, einem Portugiesen entdeckt. 1511

37) Die Macht der Portugiesen in Ostindien erreicht ihren höchsten Glanz. . . 1516

38) Peru und Mexiko von den Spaniern entdeckt. 1516

39) Neu-Granada entdeckt Ferdinand Cortez. 1518

40) Magellan, erster Weltumsegler, entdeckt die Magellanische Meerenge. . . . 1519

41) Magellan entdeckt das Südmeer und die Marianen oder Diebes-Inseln. . . 1521

42) Paraguay von den Spaniern entdeckt. 1526

43) Neuguinea entdecken die Spanier. . 1528

44) Canada von den Franzosen wieder entdeckt. 1534

45) Entdeckungsreisen nach Nordamerika von Cartier. 1534

46) Delle Valles Entdeckungsreisen nach Kalifornien. . . . Nach Chr. Geb. 1536

47) Mindanao von Franz von Castro, einem Portugiesen. 1538

48) Japan von den Portugiesen entdeckt. 1542

49) Sibirien von Anika, einem russischen Landmann, entdeckt. 1563

50) Neu-Albion von Franz Drake entdeckt. 1578

51) Virginien von Walter Raleigh. . 1584

52) Davisstraße oder Meerenge zwischen Grönland u. Nordamerika, von dem Engländer Davis . 1585

53) Die Kartoffeln werden von Franz Drake aus Brasilien nach Europa gebracht. 1586

54) Nova Zembla von den Holländern entdeckt. 1594

55) Spitzbergen von den Holländern entdeckt. 1596

56) Die Hundsonsbai von dem Engländer Hudson. 1608

57) Die Trabanten des Jupiters entdeckt der Mathematiker Maier aus Gunzenhausen. 1609

58) Neuseeland von Tasmann gesehen. . 1642

59) Salomons Inseln von Mendozo. . 1567

60) Erste Schiffahrt der Engländer nach Ostindien, unter Kapitain Raymond. . . 1591

Zehn Jahre nachher entsteht schon die engl. ostindische Handelsgesellschaft.

61) Erste Schiffahrt der Holländer nach Ostindien, unter Cornel. Houtmann. . . 1595

62) Marquesas Inseln von Alvaro de Mindano entdeckt. 1595

63) Erste Reise nach Ostindien von den Franzosen, unter Franz Pyrard. 1601

64) Spitzbergen von dem Engländer Hudson. Nach Chr. Geb. 1607

65) Hudsonsfluß und Hudsonsbai von demselben auf seiner vierten Entdeckungsreise; er kommt ums Leben. 1610

66) Die Baffinsbai von Bylots entdeckt, und von dessen Steuermann Baffin so genannt. 1616

67) Die Nordwestküste von Neuholland von dem Holländer Hertog. 1616

68) Neuseeland, die Freundschafts-Inseln und andere Entdeckungen im Südmeere, von Tasmann. 1642

69) Trabanten und Ring des Saturns von Huygens. 1655

70) Otaheiti von Pedro Fernandez entdeckt. 1667

71) Saturns Trabanten von Cassini. . 1671

72) Die Kometenbahn vom Prediger Dörfel im Voigtlande entdeckt. 1681

73) Brasiliens Goldgruben entdecken die Portugiesen. . 1696

74) Neubrittannien von dem Engl. Dampier. 1700

75) Die Palaos (Pelju) Inseln von spanischen Missionären entdeckt. . . . 1710

76) Nicht das kalabrische Manna, sondern den Saft eines Baumes entdeckt zuerst Donatus.

77) Die Kurilen von Russen entdeckt. 1711

78) Entdeckungen in Nordasien von Bering. 1728

79) Die Aleuten von Nowosilzoff . . 1745

80) Die Fuchsinseln von den Russen. . 1753

81) Die Gesellschaftsinseln und Neusüdwallis von Cook entdeckt. 1769

82) Neu Kaledonien und die Hebriden von Cook.
Nach Chr. Geb. 1774
83) Neuseeland von Cook. . . . 1774
84) Die Weihnachtsinsel von Cook . 1777
85) Die Sandwichs-Insel von Cook. . 1778
86) Der Uranus von Herschel entdeckt. . 1781
87) Die Basses-Straße zwischen van Diemensland und Neuholland, von dem englischen Schiffschirurgus Baß. 1799
88) Kapitän Baudin entdeckt eine neue Insel vor der Seehundsbai, und nennt sie Admirals-Schnecken-Insel. 1800
89) Planet Ceres entdeckt von Piazzi zu Palermo. 1801
90) Die Schanks-Island im stillen Meere, vom Schiffschirurgus Schorp entdeckt und vom Kapitän Schanks so genannt. . . 1801
91) Planet Pallas von Olbers in Bremen den 28. März. 1802
92) Kannedy-Island im Südmeer unter 167° östlicher und 11° südlicher Breite, von Simpson entdeckt. 1802
93) Eine Gruppe von 29 Inseln zwischen Manille und Lima von dem Spanier Monteverde. 1805

Die Weltumsegler.

Die Seefahrer, welche Reisen um die Welt unternommen und sich um die Erd- und Völkerkunde hoch verdient gemacht haben, sind folgende:

1) Der erste Weltumsegler, der Portugiese Ferdinand Magellan ward auf Kosten Karls V. ausgerüstet, und unternahm den 10 Aug. 1519 seine Reise. Er kam bis an die südliche Spitze von Amerika, fand die lange Meerenge, die es von dem Feuerlande trennt, und nach ihm den Namen Magellanische Straße erhielt, und bahnte allen seinen Nachfolgern die große Meerstraße. Auf Sebu, einer der von ihm entdeckten philippinischen Inseln, verliert er in einem Gefechte mit den Einwohnern sein Leben, den 26. April 1521; sein Schiff Victoria kommt aber nach 1124 Tagen oder nach 3 Jahren und 29 Tagen in den Hafen St. Lucar de Barameda den 7 September 1522 zurück.

2) Der Engländer Franz Drake geht den 13. Dec. 1577 von Plymouth ab, durch Magellans Meerenge ins Südmeer, nach Kalifornien, wo er Neu Albion entdeckt, von da durch

die Molukkischen Inseln um das Hofnungskap, von wo er den 16. Sept. 1580 nach Plymouth zurück kam.

3) Der Engländer Thomas Cavendisch vom 21 Jul. 1586 bis zum 9. September 1588.

4) Der Holländer Oliver van Poort aus Utrecht, ging den 13 September 1598 von Rotterdam ab, und kam den 26. August 1601 daselbst wieder an.

5) Simon Cordes und Sebald de Wert reis'ten von Amsterdam den 27. Juni 1588 ab. Letzterer kam 1600 zurück; Cordes nach 3 Jahren.

6) Ein Deutscher, Georg Spielberg, umsegelt die Erde, vom 8. August 1614 bis den 11. Juli 1617.

7) Cornelius Schouten mit Jakob le Maire, auf Veranstaltung einiger Kaufleute zu Horn in Nordholland, vom 14. Juni 1615 bis 1617 im Julius.

8) Williams Betagh Reise um die Welt 1719.

9) Die Nassauische Flotte, unter dem Admiral Jacob l'Hermite und dem Vice-Admiral Hugo Schappenham, vom 29. April 1623 bis zum 9. Juli 1626.

10) Der englische Kapitain Cowley in Begleitung Wilhelm Dampier's von 1683 bis den 22. Octob. 1686. Dampier verläßt hernach den Cowley, kreuzt einige Jahre längst den südlichen Küsten von Amerika, bis 1686, besucht von der Kalifornischen Küste aus die Ladronen, Philippinen, Molukken, Celebes und Neuholland, segelt mit einem andern Schiffe von Su-

matra aus nach Europa, und langt den 16. September 1691 in den Dünen an. Nachher machte er von 1699 bis 1701 eine ähnliche Reise.

12. Des Engländers Edward Cook Reise in das Südmeer von 1708 bis 1711.

13) Woods Rogers mit Wilhelm Dampier vom 15. Juni 1708 bis den 1. December 1711.

14) Gentil de la Barbinais, ein Franzose, von 1714 bis 1718.

15) Der beiden Engländer Clipperton und Shelvok Reise durch die Südsee, vom 13. Februar 1719 bis 1722.

16) Der Holländer Roggewein vom 16. Juli 1721 bis 11. Juli 1723. Die Beschreibung dieser Reise ist von einem Deutschen Namens Behrens, der auf Roggeweins Schiff Officier war.

17) Der Engländer Georg Anson, einer der besonnensten und unerschrockensten Seefahrer, machte seine Weltreise, voll der wunderbarsten Ereignisse, vom 18. September 1740 bis den 15. Januar 1744. Er kam, unter dem feierlichsten Einzuge mit 10 Mill. Pf. St. an erbeuteten Schätzen nach London zurück, die ihm und seinen Leuten vom Könige als Geschenk überlassen wurden.

18) Der Engländer Byron 1764.

19) Der Franzose Bougainville von 1766 bis 1769 sammelte größtentheils Schiffsnachrichten.

20) Die englischen Kapitains Wallis und Carteret vom 22. August 1766 bis 20. März 1769, wo Letzterer nach Spithead zurück kam.

Wallis

Wallis kehrte schon am 20. Mai 1768 zurück. Wallis fand 1757 Otaheiti wieder, Carteret entdeckte die Inselgruppe, welche er, nach der Königin, Charlotteninsel nannte.

21) de Pagés Reise um die Welt und nach den beiden Polen, von 1767 bis 1775. Er benutzte die Beschreibung seines Begleiters Kerguelin.

22) Des Lieutenants Cook erste Reise um die Welt, mit Joseph Banks, Doktor Solander und Professor Green, vom 26. August 1768 bis 12. Juni 1771.

23) Kapitain Cooks zweite Reise, in Begleitung der beiden Forster, Vater und Sohn, von 1772 bis 1775.

24) Cooks dritte Reise, von Clerke, Gore und King begleitet, von 1776 bis 1780, wo er auf der Insel Owaihi, in einem Gefechte mit den Wilden, 1777 umgebracht wurde. Auf dem Schiffe befand sich der Gürtlergesell Zimmermann, der bei Cook als Matrose Dienste nahm, und seine Reise um die Welt herausgegeben hat.

25) Portloks und Dixons Reise um die Welt, besonders nach den nordwestlichen Küsten von Amerika, von 1785 bis 1788.

26) Kapitain Edwards Reise um die Welt, von 1790 bis 1792.

27) Krusensterns Reise um die Welt, von 1803 bis 1806. Die erste von den Russen ausgerüstete Erdumseglung.

28) Des Spaniers Don Balmy Reise um die Welt, von 1803, um die Schutzpocken-Impfung in die spanischen Niederlassungen zu verpflanzen.

Wie viel deutsche Theater giebt es?

1) Das Königliche National-Theater zu Berlin.
2) Das Theater zu Bremen, seit 1807 stehend.
3) Das Theater zu Breslau, durch Actionairs bestehend.
4) Das Theater zu Brünn.
5) Königl. Baiersches privilegirtes fränkisches National-Theater zu Bamberg.
6) Theater zu Hannover.
7) Die Gesellschaft der Geschwister Schuch, abwechselnd in Danzig, Elbing, Marienwerder.
8) Theater des Director Faller in Schlesien.
9) Königl. Sächsisches Hoftheater, zu Dresden im Winter, zu Leipzig in den beiden Hauptmessen und im Sommer.
10) Theater zu Frankfurt am Main.
11) Das Stadt-Theater zu Hamburg.
12) Theater zu Königsberg in Preußen, stehend seit 1802.
13) National-Theater zu Magdeburg; zu Braunschweig in der dasigen Winter- und Sommermesse.
14) Theater zu Lübeck, seit 1806 durch ein Abonnementssystem fixirt.
15) Königliches Hof- und National-Theater zu München.
16) Hof-Theater zu Mannheim.
17) National-Theater zu Nürnberg.

18) Kaiserliches Deutsches Hof-Theater in St. Petersburg.

19) Königl. ständische Theater zu Prag.
   a. Das Altstädter große Theater.
   b. Theater auf der Klein-Seite; besucht den Badeort Töplitz.
      Hier ist auch eine italiänische Oper.

20) Theater zu Regensburg.

21) Theater zu Riga.

22) Die Risamsche Gesellschaft in Frankfurt an der Oder, Stargard, rc.

23) Theater zu Stettin.

24) Deutsches Theater zu Strasburg.

25) Königlich Würtembergisches Hof-Theater in Stuttgard.

26) Das Herzogliche Theater zu Weimar.

27) Theater zu Wien.
   a. Kaiserl. Königliches Hof-Theater.
   b. Privilegirtes Theater in der Leopoldstadt. Unternehmer Herr Häusler.
   c. Privilegirtes Theater an der Wien; Eigenthümer Freiherr von Braun.

28) Karl Döbbelinsche Gesellschaft; wandernd.

29) Das unter der Direction der Geschwister Vogt stehende Theater; seit 48 Jahren abwechselnd in Neisse, Brieg, Schweidnitz, Landshut, Glatz.

Auf dem linken Rheinufer:

30) Die Großische Gesellschaft zu Mainz, Koblenz, Worms, Speier, Zweibrücken, Saarbrücken rc.

31) Die Dossysche Gesellschaft zu Trier, Cölln, Wisbaden, Achen, Cleve rc.

Chronologische

der Kaiser in Deutschland, Könige von Dänemark,
Schweden, Spanien, und der

Reg. Antr.	Deutschland.	Dänemark.	England.	Frankreich.
768	—	—	—	Karl d. Gr.
772	—	—	—	—
780	—	—	—	—
790	—	—	—	—
795	—	—	—	—
800	Karl d. Gr.	Sigurt I.	Egbert.	
811	—	—	—	—
814	Ludwig I. der Fromme.	—	—	Ludwig I. der Fromme.
820	—	Knud I.		
825	—	—	—	—
838	—	—	Ethelwolf.	
840	Lothar I.	—	—	Karl d. Kahle.
843	—	—	—	—
855	Ludwig II. der Deutsche.			
857	—	Gormo d. A.	Ethelbald.	—
858	—	—	—	—
860	—	—	—	—
862	—	—	Ethelbert.	—
867	—	—	Ethelred I.	—
872	—	—	Alfred.	—
874	—	—	—	—
875	Karl II. d. Kahle.			
877	Ludwig III d. Jüngere oder d. Stammler.	—	—	Ludwig II d. Stammler.
879	Karl III. der Dicke.	—	—	Ludwig III.
884	—	—	—	Karl d. Dicke.
887	Arnulf.			
888	—	—	—	Odo.
898	—	—	—	Karl III. der Einfältige.

Tabelle

England, Frankreich, Kaiser in Rußland, Könige in Päbste, seit Karl dem Großen.

Rußland.	Schweden.	Spanien.	Kirchenstaat.
—	—	—	Adrian I.
—	Ifwar Widf.	Aurelio.	
—	Harald Hildetant.	Silo.	
—	—	—	Leo III.
—	Sigurd Ring und Eisten Beli.	Mauregato.	
—	Regner Lodbrock.		
—	—	Ramiro I.	
—	—	Ordogno I.	Sergius II.
—	Biörn Järn.		
—	—	—	Nicolaus.
—	Erich Sida Biörnson.		
Rurik.			
—	—	—	Adrian II.
—	—	Alfons III.	
—	Erich Refilson.		
Oleg.			

Reg. Antr.	Deutschland.	Dänemark.	England.	Frankreich.
899	Ludwig IV. das Kind.	—	Eduard I.	—
906	—	—	—	—
910	—	—	—	—
912	Konrad I.	—	—	—
919	Heinrich I. der Vogler.			
923	—	—	—	Rudolf.
924	—	—	Adelstan.	
926	—	—	—	—
935	—	Harald.	—	Ludwig IV.
936	Otto I. der Große.			
941	—	—	Edmund.	
945	—	—	—	—
946	—	—	Edred.	
950	—	—	—	—
954	—	—	—	—
955	—	—	Edwyn.	Lothar.
959	—	—	Edgar.	
966	—	—	—	—
973	Otto II.	—	—	—
975	—	—	Eduard II.	
979	—	—	Ethelred II.	
981	—	—	—	—
983	Otto III.			
985	—	Sven I.		
986	—	—	—	Ludewig V.
987	—	—	—	Hugo Capet.
994	—	—	—	—
996	—	—	—	Ruprecht.
999	—	—	—	Robert.
1002	Heinrich II. der Heilige.	—	Sven.	—
1015	—	Knud II. der Große.	—	—
1016	—	—	Knud I. d. Gr.	—
1024	Konrad II. der Salische.			
1026	—	—	—	—
1031	—	—	—	Heinrich I.
1035	—	Knud III.		

Rußland.	Schweden.	Spanien.	Kirchenstaat.
—	Biörn Erich u. Edmund I. Erichson	Garcias I.	
—	—	Ordogno II.	
—	Erich Edmundson.		
Ighor I.			
—	—	Garcias II.	
Swätoslaw I.			
—	Biörn IV. Erich V. und Olaf II.		
—	—	Sancho I.	
—	Erich Segerfäll.	Sancho II.	
Jaropolk I.	—	Ramiro II.	
Wladimir I. der Große.			
—	—	Bermud II.	
—	Olaf III. Skautkonung.		
—	—	Sancho III. der Große.	
—	—	—	Sylvester II.
—	—	Alfons V.	
Swatopolk I.			
Jaroslaw.			
—	Edmund II. Jacobson.		
—	—	Bermud III.	

Reg. Antr.	Deutschland.	Dänemark.	England.	Frankreich.
1036	—	—	Harald.	
1039	Heinrich III.	—	Hardiknut	
1041	—	—	Knut II.	
1042	—	Magnus.	Eduard III. d. Bekenner.	
1047	—	Svend II.	—	—
1054	—	—	—	—
1056	Heinrich IV.	—	—	—
1060	—	—	—	Philipp I.
1063	—	—	—	—
1066	—	—	Wilhelm I. der Eroberer.	—
1067	—	—	—	—
1073	—	—	—	—
1075	—	—	—	—
1076	—	—	—	—
1078	—	Harald III.	—	—
1079	—	—	—	—
1080	—	Knud IV.		
1081	—	—	—	—
1086	—	Olaf II.		
1087	—	—	Wilhelm II.	—
1093	—	—	—	—
1095	—	Erich I.	—	—
1100	—	—	Heinrich I.	
1105	—	Nicolaus.		
1106	Heinrich V.			
1108	—	—	—	Ludwig VI. der Dicke.
1112	—	—	—	—
1114	—	—	—	—
1119	—	—	—	—
1121	—	—	—	—
1125	Lothar II.	—	—	—
1130	—	—	—	—
1132	—	—	—	—
1133	—	—	—	—
1134	—	—	—	—
1135	—	—	Stephan.	
1137	—	Erich II.	—	Ludwig VII. der Jüngere.
1138	Konrad III.	—	—	—

Rußland.	Schweden.	Spanien.	Kirchenstaat.
—	—	Ferdinand I.	
Isaslaw I.			
—	Edmund III.		
—	Stenkil.		
—	—	Alfons VI.	
—	Hakon Röde.		
Swätoslaw II	—	—	Gregor VII.
—	Inge.		
—	Blotswen.		
Wsewolod I.			
—	Inge Stenkilson.		
—	Halstan.		
—	—	—	Urban II.
Swatopolk II			
—	—	Peter I.	
—	—	Alfons VII.	
—	Philipp und Inge IV.	Urraka.	
Wladimir II.			
—	—	—	Calixtus II.
—	Inge Halstanson.		
Mistislaw.	—	Alfons VIII.	
—	—	—	Innocenz II.
Jaropolk II.			
—	Ragwald Knaphöfd.		
—	Kol.	Ramiro III.	
—	—	Petronella.	
Wsewolod II.	Swerker Kolson.	Raymund Gr. von Barcel.	

Reg. Antr.	Deutschland.	Dänemark.	England.	Frankreich.
1143	—	Erich III.		
1146	—	—	—	—
1149	—	Sven III.		
1152	Fried. Rothbart.			
1154	—	—	Heinrich II.	—
1155	—	—	—	—
1158	—	Waldemar I.	—	—
1159	—	—	—	—
1161	—	—	—	—
1168	—	—	—	—
1177	—	—	—	—
1180	—	—	—	Philipp August.
1182	—	Knud V.		
1189	—	—	Richard I. Löwenherz.	
1190	Heinrich VI.			
1196	—	—	—	—
1197	Philipp und Otto IV.			
1198	—	—	—	—
1199	—	—	Johann ohne Land.	—
1202	—	Waldemar II.		
1209	—	—	—	—
1213	—	—	—	—
1216	—	—	Heinrich III.	—
1218	—	—	—	—
1220	Friedrich II.			
1223	—	—	—	Ludwig VIII.
1226	—	—	—	Ludwig IX. der Heilige.
1227	—	—	—	—
1238	—	—	—	—
1243	—	—	—	—
1247	—	Erich IV.		
1250	Konrad IV.	Abel.	—	—
1252	—	Christoph I.	—	—
1259	—	Erich V.	—	—
1261	—	—	—	—
1264	—	—	—	—

Rußland.	Schweden.	Spanien.	Kirchenstaat.
Isaslaw II.			
—	—	—	Hadrian II.
Jurje I.	Erich Jedwardson		
Andrei Jurgewitsch Bogoluwski.	—	Sancho III.	
—	—	—	Alexander III.
—	Karl Swerkerson.		
—	Knut Erichson.		
Dmitrej.			
Wsewolod I. Jurjewitsch.			
—	—	Peter II.	
—	—	—	Innocenz III.
—	Swerker Karlson.		
—	Erich Knutson.		
—	—	Jakob I.	
Konstantin.	Joh. Swerkerson.	Heinrich.	
Jurge II. Wsewowitsch.	—	Alfons IX.	
—	Erich Erichson.		
—	Knut Johanson.		
—	—	—	Gregor IX.
Jaroslaw Wsewolodowitsch.	—	Ferdinand III.	
—	—	—	Innocenz IV.
—	Waldemar.		
Alexander Newskoj.			
—	—	Alfons X.	
—	—	—	Urban IV.
Jaroslaw Twerskoj.			

Reg.	Deutschland.	Dänemark.	England.	Frankreich.
1270	—	—	—	Philipp III. d. Kühne.
1271	—	—	—	—
1272	—	—	Eduard I.	
1273	Rudolf I. von Habsburg.			
1276	—	—	—	—
1281	—	—	—	—
1285	—	—	—	Philipp IV. d. Schöne.
1287	—	Erich VI.		
1291	Adolf I. von Nassau.	—	—	—
1294	—	—	—	—
1296	—	—	—	—
1298	Albrecht I. v. Oestreich.			
1304	—	—	—	—
1305	—	—	—	—
1307	—	—	Eduard II.	
1308	Heinrich VII.	—	—	—
1314	Ludewig von Baiern und Friedrich v. Oestreich.	—	—	Ludwig X.
1316	—	—	—	Philipp V. der Lange.
1317	—	—	—	—
1319	—	Christoph II.	—	—
1322	—	—	—	Karl IV. der Schöne.
1326	—	—	—	—
1327	—	—	—	—
1328	—	—	Eduard III. der Große.	Phil. VI. Valois.
1336	—	—	—	—
1340	—	Waldemar III	—	—
1347	Karl IV. von Mähren.			
1350	—	—	—	—
1353	—	—	—	Joh. der Gute.

Rußland.	Schweden.	Spanien.	Kirchenstaat.
Waßlej Jaroslawitsch.			
Dmitrej I. Alex.	Magnus Lädulos.	Peter III.	
Andrej Alexandrowitsch.	—	Sancho IV.	
	Birger.	Alfons III.	
—	—	Jacob II.	
—	—	—	Bonifaz VII.
Danilo Alexandrowitsch.	—	Ferdinand IV.	
Michailo Jaroslawitsch.			
—	—	—	Clemens V.
—	—	Alfons XI.	
Jurie Danilowitsch.			
—	Magnus Erichson.		
Alexander Michailowitsch.			
Iwan Danilowitsch.	—	Alfons IV.	
—	—	Peter IV.	
Semen Iwanowitsch.			
—	Erich Magnusson.	Peter I.	
Iwan Iwanowitsch.			

Reg. Antr.	Deutschland.	Dänemark.	England.	Frankreich.
1360	—	—	—	—
1362	—	—	—	Karl V. der Weise.
1364	—	—	—	—
1377	—	Olaf III.	Richard II.	—
1378	Wenzel.	—	—	—
1380	—	—	—	Karl VI.
1387	—	Margarethe.	—	—
1388	—	—	—	—
1389	—	—	—	—
1394	—	—	—	—
1395	—	—	—	—
1396	—	—	—	—
1399	—		Heinrich IV.	
1400	Ruprecht Pf.			
1404	—	—	—	—
1406	—	—	—	—
1411	Sigmund I.			
1412	—	Erich IX.	—	—
1413	—	—	Heinrich V.	
1416	—	—	—	—
1417	—	—	—	—
1422	—	—	Heinrich VI.	Karl VII.
1431	—	—	—	—
1438	Albrecht II.	—	—	—
1439	—	Christoph III.	—	—
1440	Friedrich III.			
1447	—	—	—	—
1448	—	Christian I.	—	—
1454	—	—	—	—
1458	—	—	—	—
1461	—	—	Eduard IV.	Ludwig XI.
1462	—	—	—	—
1464	—	—	—	—
1471	—	—	—	—
1476	—	—	—	—
1483	—	Johann II.	Eduard V. u. Richard III.	Karl VIII.
1485	—	—	Heinrich VII.	
1491	—	—	—	—

Rußland.	Schweden.	Spanien.	Kirchenstaat.
Dmitrej II. Kon.			
Dmitrej III. Iwanowitsch.	Hakan.		
—	Albrecht.		
—	—	Heinrich II.	
—	—	—	Urban VI. und Clemens VII.
—	—	Johann I.	
—	Margarethe.		
Wasilej Dmitrewitsch.	—	—	Bonifacius IX.
—	—	—	Benedict XIII.
—	—	Martin.	
—	Erich der Pommer.	Heinrich III.	
—	—	—	Innocenz VII.
—	—	—	Gregor XII.
—	—	Ferdinand I.	
—	—	Alfons V.	
—	—	—	Mart. Colonna.
—	—	—	Eugen IV.
Wasilej Wasiljewitsch.			
	Christoph III.		
—	—	—	Nikolaus V.
—	Karl VIII.		
—	—	Karl IV.	
—	—	Johann II.	
—	—	—	Pius II.
Iwan I. Wasiljewitsch.			
—	—	—	Paul II.
—	—	—	Sixtus IV.
—	—	Ferdinand v. C.	
—	Johann II.	Isabelle von Castilien.	
—	—	—	Alexander I.

Reg. Antr.	Deutschland.	Dänemark.	England.	Frankreich.
1493	Maximilian I.			
1498	—	—	—	Ludwig XII.
1503	—	—	—	—
1505	—	—	—	—
1509	—	—	Heinr. VIII	
1513	—	—	—	—
1515	—	Christian II.	—	Franz I.
1516	—	—	—	—
1519	Carl V.			
1521	—	—	—	—
1523	—	Friedrich I.	—	—
1533	—	—	—	—
1534	—	Christian III.		
1540	—	—	—	—
1547	—	—	Eduard VI.	Heinrich II.
1553	—	—	Marie.	
1556	Ferdinand I.	—	—	—
1558	—	—	Elisabeth.	
1559	—	Friedrich II.	—	Franz II.
1560	—	—	—	Karl IX.
1564	Maximil. II.			
1568	—	—	—	—
1572	—	—	—	—
1574	—	—	—	Heinrich III.
1576	Rudolph II.			
1584	—	—	—	—
1585	—	—	—	—
1588	—	Christian IV.		
1589	—	—	—	Heinrich IV. der Große.
1590	—	—	—	—
1593	—	—	—	—
1598	—	—	—	—
1603	—	—	Jakob I.	
1604	—	—	—	—
1606	—	—	—	—
1610	—	—	—	Ludwig XIII.
1612	Matthias.			
1613	—	—	—	—

Rußland.	Schweden.	Spanien.	Kirchenstaat.
—	—	—	Julius II.
Wasilej Iwanowitsch.			
—	Christian II.	—	Leo X.
—	—	Karl I.	
—	Gustav Wasa.	—	Hadrian VI.
—	—	—	Clemens VII.
Iwan II. Wasilsiewicz der Zar.			
—	—	—	Paul III.
—	—	Philipp II.	
—	Erich XIII.		
—	Johann III.		
—	—	—	Gregor XIII.
Fedor I. Iwanowitz.			
—	—	—	Sixtus V.
—	—	—	Clemens VIII.
—	Sigmund.		
Boris Ghodunow.	—	Philipp III.	
Fedor III. Borisſ.	Karl IX.		
Wasilej Schuiskoi.			
—	Gustav Adolph.		
Michailo Fedorowicz Romanow.			

Reg. Antr.	Deutschland.	Dänemark.	England	Frankreich.
1619	Ferdinand II.			
1621	—	—	—	—
1625	—	—	Karl I.	—
1632	—	—	—	—
1637	Ferdinand III			
1643	—	—	—	Ludwig XIV.
1644	—	—	—	—
1645	—	—	—	—
1648	—	Friedrich III.		
1649	—	—	Karl II.	
1653	—	—	Oliver Cromwell.	
1654	—	—	—	—
1655	—	—	—	—
1657	Leopold I. der Große.			
1658	—	—	Richard Cromwell.	
1660	—	—	Karl II. komt wieder zur Regierung.	—
1665	—	—	—	—
1669	—	—	—	—
1670	—	Christian V.		
1676	—	—	—	—
1682	—	—	—	—
1685	—	—	Jakob II.	
1689	—	—	Marie u Wilhelm III.	
1691	—	—	—	—
1697	—	—	—	—
1699	—	Friedrich IV.		
1700	—	—	—	—
1702	—	—	Anna.	
1705	Joseph I.			
1711	Carl VI.			
1713	—	—	—	—
1714	—	—	Georg I.	

Rußland.	Schweden.	Spanien.	Kirchenstaat.
—	Philipp IV.		
—	—	—	Urban VIII.
Christine.			
—	—	—	Innocenz X.
Alexei Michailowicz.			
—	Karl X. Gustav.		
—	—	—	Alexander VII.
—	Karl XI.		
—	—	Karl II.	
—	—	—	Clemens X.
Fedor III. Alexejewicz.	—	—	Innocenz XI.
Iwan III. Alex. u. Peter I. Alexejewicz, d. Gr.			
—	—	—	Innocenz XII.
—	Karl XII.		
—	—	Philipp V. und Karl III.	Clemens XI.
—	—	Phil. V. allein.	

Reg. Antr.	Deutschland.	Dänemark.	England.	Frankreich.
1715	—	—	—	Ludwig XV.
1718	—	—	—	—
1720	—	—	—	—
1721	—	—	—	—
1724	—	—	—	—
1725	—	—	—	—
1727	—	—	Georg II.	—
1730	—	Christian VI.	—	—
1740	—	—	—	—
1741	—	—	—	—
1742	Karl VII.			
1745	Franz I.			
1746	—	Friedrich V.	—	—
1751	—	—	—	—
1758	—	—	—	—
1759	—	—	—	—
1760	—	—	Georg III.	
1762	—	—	—	—
1765	Joseph II.			
1767	—	Christian VII.		
1769	—	—	—	—
1771	—	—	—	—
1774	—	—	—	Ludwig XVI.
1788	—	—	—	—
1790	Leopold II.			
1792	Franz II.	—	—	—
1796	—	—	—	—
1800	—	—	—	—
1801	—	—	—	—
1804	—	—	—	Napoleon I.
1809	—	Friedrich VI.	—	—

Rußland.	Schweden.	Spanien.	Kirchenstaat.
—	Ulrike Eleonore		
—	Friedrich I.		
—	—	—	Innocenz XIII.
—	—	Ludwig I.	Benedict XIII.
Katharine I.			
Patrowna Alexiewna.			
Peter II. Alexejewicz.			
Anna Iwanowna.	—	—	Clemens XII.
Iwan IV.	—	—	Benedict XIV.
Elisabeth Petrowna.			
—	—	Ferdinand VI.	
—	Adolph Friedrich II.	—	
—	—	—	Clemens XIII.
—	—	Karl III.	
Peter III. Fedrowicz u. Katharina II. Alexiewna.			
—	—	—	Clemens XIV.
—	Gustav III.		
—	—	—	Pius VI.
—	—	Karl IV.	
—	Gustav IV. Adolph.		
Paul I. Petrowicz.			
—	—	—	Pius VII.
Alexander I. Paulowicz.			
—	Karl XIII.	Joseph I. Napoleon.	abgesetzt.

Brandenburgische Regenten.

I. Markgrafen.

Regierungs-Antritt.	
	1) Sächsische Markgrafen, von 928 — 1056.
928	Bernhard I.
945	Gero.
968	Dietrich.
984	Luther oder Lotharius von Walbeck.
1003	Werner von Walbeck.
1009	Bernhard II.
1019	Bernhard III.
1044	Wilhelm.
	2) Stadische Markgrafen, von 1056 — 1133.
1056	Udo I.
1057	Udo II.
1082	Heinrich I.
1087	Udo III.
1106	Heinrich II.
1128	Udo IV.
1130	Konrad von Plötzkau.
	3) Anhaltische Markgrafen, von 1134 — 1320.
1134	Albrecht I. der Bär oder der Schöne.
1170	Otto I.

Regierungs-Antritt.	
1184	Otto II., Heinrich I. und Albrecht II., drei Brüder, davon der Letzte am längsten, bis 1220 regiert.
1220	Johann I. und Otto III., zwei Brüder, davon der Letzte am längsten, bis 1268 regiert.
1268	Otto IV. mit dem Pfeil.
1308	Waldemar.
1319	Heinrich III., der Jüngere.
	4) Baiersche Markgrafen.
1324	Ludwig der Aeltere. I.
1351	Ludwig II., der Römer.
1365	Otto der Finne oder Faule.
	5) Luxenburgische Markgrafen.
1373	Wenzel.
1378	Siegismund.
	6) Hohenzollersche Markgrafen.
	Die Vorfahren dieser Markgrafen sind:
	a) Grafen von Hohenzollern.
800	Thassilo, Stammvater des jetzigen Königlich Preußischen Hauses.
866	Danko.
920	Rudolph I.
940	Otto.
948	Wolfgang.
980	Friedrich I.
1030	Friedrich II.
1045	Friedrich III.
1061	Burghard.

Regierungs-Antritt.	
1114	Friedrich IV.
1163	Rudolph II.
	b) Hohenzollersche Burggrafen von Nürnberg.
1200	Konrad I.
1216	Friedrich I.
1218	Konrad II.
1260	Friedrich II.
1270	Friedrich III.
1298	Johann I.
1320	Johann II.
1326	Friedrich IV.
1332	Konrad III.
1334	Konrad IV.
1347	Johann III.
1357	Albrecht der Schönste.
1361	Friedrich V.
1398	Johann IV.
1400	Johann V.
1402	Friedrich VI.; er wird der erste Hohenzollersche Markgraf von Brandenburg, als Friedrich I., und nachher der erste Kurfürst von Brandenburg, im Jahr 1417.
	II. Kurfürsten von Brandenburg.
	a) Katholische Kurfürsten.
1417	Friedrich I.
1440	Friedrich II., mit dem eisernen Zahn.

Regierungs-Antritt.	
1471	Albrecht Achilles, oder Ulysses.
1486	Johann Cicero.
1499	Joachim I. genannt Nestor.
	b. Lutherische Kurfürsten.
1535	Joachim II., genannt Hector.
	III. Kurfürsten von Brandenburg und Herzoge von Preußen.
1571	Johann George.
1598	Joachim Friedrich.
	c. Reformirte Kurfürsten.
1608	Johann Sigismund.
1619	George Wilhelm.
1640	Friedrich Wilhelm der Große.
1688	Friedrich III, nachher König von Preußen unter dem Namen Friedrich I. seit 1701.
	IV. Könige von Preußen und Kurfürsten von Brandenburg.
1701	Friedrich I.
1713	Friedrich Wilhelm I.
1740	Friedrich II. der Große.
1786	Friedrich Wilhelm II.
1797	Friedrich Wilhelm III.

Einige Erläuterungen des Kalenders.

Das Wort Kalender, Calendae kommt aus dem Griechischen und bedeutet Rufen, weil der erste Tag eines jeden Monats durch öffentlichen Ausruf bekannt gemacht wurde. In der Folge wurde die Jahreseintheilung Kalender oder Calendarium genannt.

Unter Romulus, 750 vor Christi Geburt, wurde das Jahr in 304 Tage oder 10 Monate eingetheilt; es fing mit dem Monat März an, daher rührt die nach der jetzigen Monatsordnung unrichtige Benennung der Monate September, October, November, December, der siebente, achte, neunte und zehnte Monat, da sie doch eigentlich der neunte, zehnte, eilfte und zwölfte sind. Numa setzte den Januar und Februar hinzu. Julius Cäsar verbesserte den Kalender und gab den Monaten die Anzahl von Tagen, welche sie noch jetzt haben, und berechnete das Jahr zu 365 Tagen, 6 Stunden und das vierte zu 366 Tagen (Schaltjahr). Allein da das Jahr nur 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 43 Secunden enthält: so kamen bei dieser Berechnung 11 Minuten und 17 Secunden zuviel auf 1 Jahr. Dieser Ueberschuß betrug nach 100 Jahren schon 18 Stunden, 44 Minuten und 10 Secunden. Im 16ten

Jahrhundert nach Christi Geburt machte dieses schon einen Unterschied von 10 Tagen aus. Um so viel Tage früher war damals Frühlings Anfang in der Natur eingetreten, als er im Kalender angegeben stand.

Der damalige Pabst Gregor der XIII. ließ daher im Jahr 1583 durch gelehrte Männer, besonders durch den Kardinal Montaldo, den nachherigen Pabst Sixtus V. u. a. eine Verbesserung des Kalenders vornehmen. Dieser verbesserte Kalender heißt deswegen der Gregorianische, oder der Kalender neueren Styls, im Gegensatze des Julianischen, welcher nun der Kalender alten Styls genannt wurde. Um die vorgefallenen Irrungen auszugleichen wurden im Frühlinge und Herbste 10 Tage gestrichen, und anstatt des 11. Märzes und 11. Octobers sogleich der 21ste in diesen beiden Monaten geschrieben. Allein die Protestanten weigerten sich, diesen Kalender anzunehmen, und verstanden sich erst im Jahr 1700 dazu, nachdem Leibnitz und der Mathemathiker Weigel in Jena einige Abänderungen darin vorgenommen hatten. Da nun aus dieser Kalenderverschiedenheit, besonders in der Feier des Osterfestes, nachtheilige Unterschiede in den katholischen und protestantischen Gemeinen entstanden, so nahm sich Friedrich der Große der Sache an, und brachte es dahin, daß der Gregorianische Kalender unter den Namen des Reichskalenders 1777 in Deutschland allgemein und auch von den Protestanten außerhalb Deutschland angenommen ward.

Der Kalender gründet sich auf die Eintheilung

des Jahrs, welches entweder ein **bürgerliches** oder ein **Kirchen-Jahr** ist. Das Bürgerliche fängt mit dem Neujahrstage an. Diese Eintheilung ist nach der Sitte der Juden gemacht, welche auch ein kirchliches und bürgerliches Jahr hatten. Das erste fing mit dem Monat Nisan im Frühlinge, das Bürgerliche mit dem Monat Tisri im Herbste an. Zu den Erläuterungen des kirchenhistorischen Theils des Kalenders gehören Erklärungen der allgemeinen Festtage, der Sonntage, der Gedächtnißtage, der Apostel, Märtyrer, Heiligen und *einiger* anderer merkwürdiger Tage. Was die bei uns gewöhnlichen Namen der Wochentage betrifft, so waren diese schon bei den alten Sachsen in ihrem heidnischen Zustande üblich. Die beiden ersten Tage erhielten ihre Namen von den beiden Himmelskörpern, welche als Gottheiten verehrt wurden. Der **Dienstag** von dem altdeutschen Wort **Ding**, welches Recht oder Gericht bedeutet, weil an diesem Tage bei den alten Sachsen allemal Gericht gehalten ward. Der **Mittewoch** heißt darum so, weil er der mittelste Tag in der Woche ist. Der **Donnerstag** hat seinen Namen von dem alten sächsischen Gott **Thor**, der an diesem Tage verehrt wurde. Daher **Thonar**, dann **Donnerstag**. Der **Freitag** wird von der Göttin **Freya**, welche an diesem Tage von den alten Deutschen verehrt ward, so genannt. Der **Sonnabend**, welcher auch an einigen Orten **Samstag** genannt wird, heißt darum so, weil er das Ende einer Woche ist, an welchem Tage, bei Voraussetzung dieser willkührlichen Wochenabthei-

zung, die Sonne gleichsam Feyerabend zu machen scheint.

I. Allgemeine Festtage. Schon die Römer theilten die Tage ihres Jahres in festi, profesti und intercisi. Die ersten waren den Göttern ausschließend, die zweiten den Geschäften, die dritten beiden zugleich gewidmet. Auch die Hebräer hatten bestimmte und unstäte Feste. Diese Gewohnheit ward von den unter den Heiden und Juden entstandenen Christen nachgeahmt. Manche unserer christlichen Festtage haben daher einen heidnischen Ursprung, und erhielten nur in der Folge eine andere Ansicht. Anfangs hatten die Christen nur sehr wenig Feste. Bis gegen Ende des ersten Jahrhunderts feierten sie außer den Sonntag nur Ostern und Pfingsten. Gegen Ende des vierten Jahrhunderts unter Konstantin kam erst die Geburt Jesus, seines Kreuzestods, seiner Auferstehung, Himmelfahrt, Ausgießung des heiligen Geistes und mehrere Gedächtnißtage der Märtirer, hinzu. Seit dem neunten Jahrhundert wuchs die Anzahl der Festtage noch mehr, wovon ein vorzüglicher Grund in vorhandener Unwissenheit, und in dem damit verbundenen Aberglauben zu suchen ist. Die Allgemeinen, d. h. die von allen christlichen Gemeinen gefeierten Festtage, welche Hauptfeste heißen, werden in hohe und kleine eingetheilt. Die hohen sind Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Nach einer andern Eintheilung unterscheidet man die Feste in bewegliche und unbewegliche.

a. Bewegliche Feste heißen diejenigen, wel-

che nicht alle Jahre auf einen und eben denselben Monatstag fallen. Zu diesen gehört:

1) Das Osterfest, das älteste christliche Fest, welches schon im ersten Jahrhundert gefeiert worden seyn soll. Der Ursprung seiner Benennung ist ungewiß. Es wird zum Andenken an Jesus Auferstehung, als Unsterblichkeitsfeier, als Hoffnungsfest unserer ewigen Fortdauer gefeiert. In den ersten Zeiten dauerte die Feier desselben 8 Tage.

2) Der grüne Donnerstag, welcher im Jahr 692 vom Pabst Gelasius II., zum Andenken der Abendmahlseinsetzung, zu feiern angeordnet ward, führt den Beinamen grün darum, weil man an demselben die Vorlesung in den öffentlichen religiösen Versammlungen mit den Worten: Er weidet mich auf grüner Aue, aus Psalm 23, anfing.

3) Der Charfreitag, der Gedächtnißtag des Todes Jesu, hat seinen Namen von dem alten deutschen Wort Char, carena, Fasten. Er heißt auch der stille Freitag, weil sonst an diesem Tage keine Glocken geläutet werden durften.

4) Das Himmelfarthsfest, fällt 40 Tage nach Ostern, allemal an einem Donnerstage, und erinnert an Jesus Weggang von der Erde. Es ist gegen das Jahr 200 aufgekommen.

5) Pfingsten, das zweite hohe Fest, hat seinen Namen von dem griechischen Wort πεντεκοστη, welches 50 bedeutet, weil es 50 Tage nach Ostern gefeiert wird. Dieses Erinnerungsfest an die erste Ausbreitung der christlichen Religionslehre, oder das Stiftungsfest der christlichen Kirche, ist gegen das

Jahr 305 aufgekommen. Die Gewohnheit, Häuser und Kirchen an diesem Feste mit Maien auszuschmükken, die Nachahmung einer jüdischen Sitte, sollte aus ökonomischen und medizinischen Gründen überall abgeschafft werden. Die Juden feiern dieses Fest als Erinnerungsfest ihrer Gesetzgebung auf dem Berge Sinai. Auch die Heiden tanzten bei dem Feste der Göttinn Maja unter grünen Zweigen.

6) Das Dreieinigkeits oder Trinitatis-Fest, fällt den ersten Sonntag nach Pfingsten, und scheint in den ersten Zeiten nichts zur Ehre der Dreieinigkeit, sondern, nach jüdischer Sitte, als achter Tag nach Pfingsten, und in der griechischen Kirche, als Fest aller Märtyrer gefeiert worden zu seyn. In der griechischen Kirche heißt daher auch dieser Festtag der Sonntag aller Heiligen. Gegen das Jahr 1150 ward er in der Absicht angeordnet, an welche sein Name erinnert.

Schon unter den Heiden war es gewöhnlich, bei Landübeln besondere Buß- oder Bettage anzustellen. In Sachsen war im dreißigjährigen Kriege 1633 der erste Bußtag angeordnet; 1710 der dritte. Jetzt werden in Sachsen jährlich drei Bußtage vom Kirchenrathe ausgeschrieben; in andern deutschen Dynastien sechs; im Brandenburgischen wird Ein großer Bußtag gefeiert.

b. Unbewegliche Feste.

1) Der Neujahrstag. Als das Jahr bei den Römern mit dem Monat Januar anfing, ward ihr Gott Janus, der mit einem doppelten Gesichte, die Vergangenheit und Zukunft vorstellend, abgebil-

det wurde, in den Gebete zuerst angerufen. Er erhielt auch am ersten Tage des Jahres unblutige Opfer, welche aus Kuchen mit Honig und Milch bereitet, und aus gerösteten Korn mit Salz bestreut, bestanden. Die Christen behielten daher um diese Zeit auch einen Festtag bei. Im 11ten und 12ten Jahrhundert aber ward verordnet, das Fest der Beschneidung Christi den ersten Januar zu feiern. Jetzt fangen wir mit diesen Tage unser bürgerliches Jahr an, welches ehedem mit dem 25sten März geschah. — Die Neujahrswünsche und Neujahrsgeschenke sind eine Nachahmung der heidnischen Sitte. Die Römer hielten nämlich jeden Anfang für bedeutungsvoll (ominös) und wünschten sich deswegen Glück dazu. Auch schickten sie sich Datteln getrocknete Feigen, Denkmünzen rc. zum Geschenke.

2) Erscheinungsfest Christi (Epiphania) welches auch das hohe Neujahr, das Fest der Weisen, der drei Königstag, in der Sprache des gemeinen Lebens, heilige drei Könige genannt wird. Man erklärt seinen Ursprung aus vier Ursachen: weil Christus im Fleisch erschienen sey; weil den Magiern ein Stern erschien; weil bei Jesus Taufe der heilige Geist erschien, und weil Jesus Herrlichkeit bei dem ersten Wunder, auf der Hochzeit zu Kanaan erschien. In der abendländischen Kirche ward dieses Fest vorzüglich zum Andenken an die Ankunft der Magier gefeiert, welche in der Folge ohne historischen Grund für Könige ausgegeben wurden. Eben so unerwiesen ist auch die Annahme, daß ihrer drei gewesen wären. Nicht genug, daß man ihnen im

12ten

12ten Jahrhundert die Namen Kaspar, Melchior, Balthasar gab, sondern man zeigte auch sogar ihre Leiber zu Kölln, und Ueberbleibsel von dem Heu, mit welchen sie ihre Thiere gefüttert hätten.

3) Mariens Reinigung (festum purificationis Mar.) das Fest der Darstellung Jesus; das Fest Simeons, Lichtmesse. Es fällt den 2ten Februar, 40 Tage nach Weihnachten. Sein Ursprung ist ungewiß. Es soll im Jahr 542 eingeführt worden seyn. Lichtmesse heißt es darum, weil seit dem Jahre 690 in der römischen Kirche an diesem Tage alle, für das ganze Jahr nöthige Wachskerzen geweiht und in Prozession herumtragen wurden, und weil das Wort Messe in dieser Verbindung soviel als Feierlichkeit überhaupt anzeigt.

4) Mariens Verkündigung den 25sten März, scheint gegen das Jahr 500 angeordnet worden zu seyn.

5) Johannis-Tag, den 24sten Juny, zum Andenken Johannis des Täufers, weil dieser 6 Monate älter als Jesus gewesen seyn soll, ist seit dem 5ten Jahrhundert eingeführt. Das sogenannte Johannisfest, das mit diesem Feste in Verbindung steht, hat wahrscheinlich seinen Ursprung von den Römern, welche um diese Zeit das Fest der Göttinn Vesta, mit Anzünden eines neuen Feuers unter den Tänzen begingen.

6) Heimsuchung Mariens, den 2ten July, zum Andenken des Besuchs der Maria bei der Elisabeth, vom Pabst Urban VI. 1380 angeordnet.

7) Das Michaels-Fest, den 29sten Sep-

tember, als Fest des Erzengels Michael, und der Engel überhaupt angeordnet.

8) Das Weihnachtsfest, oder das Fest der Geburt Jesus, den 25sten December, scheint erst nach dem dritten Jahrhundert allgemein geworden zu seyn. Weihnachten heißt es darum, weil die alten Deutschen ihre Zeiträume nach der Nacht zu benennen pflegten, und weil das Wort: geweiht, so viel als heilig bedeutet. Auch pflegen die römisch-katholischen Christen einen Theil dieser Nacht zu dem sogenannten Gottesdienst zu verwenden. Sonst waren auch in den protestantischen Kirchen hie und da die Christmärkte gewöhnlich; die Weihnachtsgeschenke sind Nachahmungen der bei den Heiden zur Zeit der Saturnalien gewöhnlichen Geschenke.

II. Gedächtnißtage. Seit dem 10ten Jahrhundert fing man an, die Gedächtnißtage der Heiligen zu feiern.

1) Antonius, den 17ten Januar, welcher sich im 3ten Jahrhundert in eine Einöde begab, und für den Stifter des Mönchswesens gehalten wird.

2) Petri Stuhlfeier, den 22sten Februar, zum Andenken der von Petrus gestifteten christlichen Gemeine zu Antiochien, welche ihm einen hohen Stuhl erbaut haben soll.

3) Georg, den 23sten April. Ob ein Ritter St. Georg, dem dieser Tag gewidmet ist, je existirt habe, ist unerwiesen. Er soll ein vornehmer Kriegsbediente im 4ten Jahrhundert gewesen, und hingerichtet worden seyn. Man malt ihn geharnischt auf einem Pferde sitzend, und unter ihm einen Drachen

oder Lindwurm, welchen er mit seinem Speere tödtet. Die Legende erzählt abentheuerliche Dinge von ihm, und rühmt ihn als den Retter der Königstochter in Libyen, welche der sich zu Silen in einem Sumpfe aufhaltende Drache zum Opfer verlangte, der aber von Georg erlegt wurde. In England wird dieser heilige Ritter besonders sehr hoch geachtet. Ihm sind auch in Deutschland, z. B. in Göttingen, Leipzig und andern Orten, viele Hospitäler gewidmet.

4) Philippus und Jacobus, zwei Apostel, den 1sten Mai. Auf diesen Tag fällt auch der Gedächtnißtag der Walpurgis, einer Tochter des Königs Richard von England, und der Aebtissinn zu Eichstädt, im 9ten Jahrhundert, welche um der Religion willen verfolgt ward. Durch zufällige Zusammentreffung ihres Namenstags mit der Zeit, da der Aberglauben den Hexenklubb auf dem Brocken sich versammeln ließ, ist sie in eine unverschuldete Gemeinschaft mit den sogenannten Hexen gekommen.

5) Der Siebenschläfer, den 27sten Juni. Sieben Christen zu Ephesus, bekannten, wie die Legende erzählt, vor dem Kaiser Decius im 3ten Jahrhundert, (240 – 251.) ihren Glauben, und versenkten sich darauf in eine Höle. Als der Eingang derselben vermauert worden war, legten sie sich schlafen; im Jahre 447, unter der Regierung Theodosius des Großen, erwachten sie aber wieder, und standen in der Meinung auf, sie hätten nur eine Nacht geschlafen. Doch bald nach ihrem Erwachen sanken sie hin, und starben.

6) Peter Paul, den 29sten Juni, hat darum

von zwei Aposteln seinen Namen, weil beide an einem Tage sollen hingerichtet worden seyn.

7) Das Kirchweihfest, den 14ten September. Constantin ordnete diesen Tag als Gedächtnißfest der Kirchweihe zu Jerusalem an, und daher rühren noch die auf den Dörfern gewöhnlichen Kirmessen, deren Namen von dem Worte Kirchmeß wohl richtiger, als von dem slavischen Worte Kermes, welches Fresserei bedeutet, hergeleitet wird.

Der hundertjährige Kalender.

Um sich einen Kalender auf 20, 100, und 1000 Jahre zu verschaffen, nimmt man die ersten sieben Buchstaben aus dem A B C, und setzt zu jedem Monatstage, vom ersten Januar bis zum letzten December einen davon hinzu. Z. B.

zum	1.	Januar	das	A.
—	2.	—	—	B.
—	3.	—	—	C.
—	4.	—	—	D.
—	5.	—	—	E.
—	6.	—	—	F.
—	7.	—	—	G.
—	8.	—	wieder	A.
—	9.	—	—	B.
—	10.	—	—	C.

und so weiter durch das ganze Jahr hindurch, wie man aus der Tabelle Nr. 2 sieht, wo neben allen Monatstagen Einer von jenen Buchstaben steht. Man nennt diese Buchstaben die Sonntagsbuchstaben, und muß nun wissen, um einen hundertjährigen Kalender anzufertigen, welcher von diesen Buchstaben in jedem Jahre der Sonntagsbuchstabe ist. Dieses findet man durch eine gewisse Rechnung und durch nachstehende Tafel.

Vor allen Dingen muß man aber erst wissen, ob dasjenige Jahr, zu dem man den Sonntagsbuchstaben sucht, ein gemeines oder ein Schaltjahr ist. Man dividirt das genommene Jahr mit 4; bleibt etwas übrig, so ist es ein gemeines Jahr, bleibt nichts übrig, so ist es ein Schaltjahr. Z. B.

4: 1810.

452. (2 Hier bleiben zwei übrig: das Jahr 1810 ist also ein gemeines Jahr.

4: 1812.

453. Hier bleibt nichts übrig; das Jahr 1812 ist also ein Schaltjahr.

Ist nun das Jahr, von welchem man den Sonntagsbuchstaben suchen will ein gemeines Jahr, so dividirt man die Jahreszahl mit 4, addirt den Quotienten zu derselben, und dividirt die Summe mit 7.

Z. B. 4: 1810.

452. (2

7: 2262. (1 Hier bleibt 1 übrig, und diese übrigbleibende Zahl zeigt in nachstehender Tafel den Sonntagsbuchstaben an.

G.	F.	E.	D.	C.	B.	A.
1	2	3	4	5	6	7

Hier steht über der 1 ein G. Dieses ist also der Sonntagsbuchstabe für das Jahr 1810, und alle Monatstage, neben welchen in der Tafel 2 ein G. stehet, sind Sonntage; weiß man diese, so läßt sich leicht finden, auf welchen Monatstag jeder Wochentag fällt: z. B. im December ist der 2, 9, 16, 23 und 30 ein Sonntag, der 3, 10, 17, 24 und 31

ein Montag u. s. w. Ist aber das Jahr, zu welchem ich den Sonntagsbuchstaben wissen will, ein Schaltjahr, so hat dasselbe zwei Sonntagsbuchstaben; dies kommt daher, weil der 25. Februar, der als der eingeschaltete, nicht zum Jahr eigentlich gehörige, Tag angesehen wird, keinen eigenen Tagesbuchstaben hat, sondern mit den nämlichen Buchstaben bezeichnet wird, mit welchen die 24 bezeichnet ist. Von den zwei Sonntagsbuchstaben eines Schaltjahres gilt aber der erste nur bis zum 25. Februar, der zweite für alle übrigen Sonntage des ganzen Jahrs.

Die Sonntagsbuchstaben für ein Schaltjahr findet man durch folgende Tabelle.

A G.	G F.	F E.	D E.	C. B.	A B.
1	2	3	4	5	6

Man verfährt folgendergestalt: Z. B. das Jahr 1812 ist ein Schaltjahr; es wird mit 4 dividirt; das Herausgebrachte wird zur Jahreszahl selbst addirt, diese Summe wird mit 7 dividirt; die übrigbleibende Zahl zeigt den Sonntagsbuchstaben in der Tabelle an.

4: 1812.
453.
7: 2265.
323. (4

Die übrigbleibende 4, stehet unter den Buchstaben E D und dieses sind also die Sonntagsbuchstaben für das Jahr 1812. Das E zeigt die Sonntage bis zum 25. Februar; das D die übrigen Sonntage des Jahres

Auf diese Art ist die Tabelle Nr. 1 berechnet, worin man also den Sonntagsbuchstaben für ein beliebiges Jahr aufsucht, und dann in der zweiten Tabelle finden wird, daß alle Sonntage auf diejenigen Tage fallen, neben welchen der bestimmte Buchstabe steht.

In der Tabelle Nr. 3 sind die Ostern, die entweder im März oder April fallen, auf hundert Jahre berechnet. Weiß man den Tag, auf welchen Ostern fällt, so kann auch der Tag, an welchem das Himmelfahrts- und Pfingstfest eintrifft, leicht bestimmt werden; das erste fällt nämlich 40, das zweite 50 Tage nach Ostern.

Neuer

Zu 248

Neuer hundertjähriger Kalender für die Jahre 1810 bis 1910.

Nr. 1. Sonntags-Buchstaben jedes Jahrs von 1810 bis 1910.

1810	1838	G	1866	1894
1811	1839	F	1867	1895
1812	1840	E D	1868	1896
1813	1841	C	1869	1897
1814	1842	B	1870	1898
1815	1843	A	1871	1899
1816	1844	G F	1872	1900
1817	1845	E	1873	1901
1818	1846	D	1874	1902
1819	1847	C	1875	1903
1820	1848	B A	1876	1904
1821	1849	G	1877	1905
1822	1850	F	1878	1906
1823	1851	E	1879	1907
1824	1852	D C	1880	1908
1825	1853	B	1881	1909
1826	1854	A	1882	1910
1827	1855	G	1883	
1828	1856	F E	1884	
1829	1857	D	1885	
1830	1858	C	1886	
1831	1859	B	1887	
1832	1860	A G	1888	
1833	1861	F	1889	
1834	1862	E	1890	
1835	1863	D	1891	
1836	1864	C B	1892	
1837	1865	A	1893	

Nr. 2. Sonntags-Buchstaben-Tabelle für jeden Monat vom Jahre 1810 bis 1910.

	Jan.	Febr.		März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Octob.	Nov.	Dec.
1	A	D	D	D	G	B	E	G	C	F	A	D	F
2	B	E	E	E	A	C	F	A	D	G	B	E	G
3	C	F	F	F	B	D	G	B	E	A	C	F	A
4	D	G	G	G	C	E	A	C	F	B	D	G	B
5	E	A	A	A	D	F	B	D	G	C	E	A	C
6	F	B	B	B	E	G	C	E	A	D	F	B	D
7	G	C	C	C	F	A	D	F	B	E	G	C	E
8	A	D	D	D	G	B	E	G	C	F	A	D	F
9	B	E	E	E	A	C	F	A	D	G	B	E	G
10	C	F	F	F	B	D	G	B	E	A	C	F	A
11	D	G	G	G	C	E	A	C	F	B	D	G	B
12	E	A	A	A	D	F	B	D	G	C	E	A	C
13	F	B	B	B	E	G	C	E	A	D	F	B	D
14	G	C	C	C	F	A	D	F	B	E	G	C	E
15	A	D	D	D	G	B	E	G	C	F	A	D	F
16	B	E	E	E	A	C	F	A	D	G	B	E	G
17	C	F	F	F	B	D	G	B	E	A	C	F	A
18	D	G	G	G	C	E	A	C	F	B	D	G	B
19	E	A	A	A	D	F	B	D	G	C	E	A	C
20	F	B	B	B	E	G	C	E	A	D	F	B	D
21	G	C	C	C	F	A	D	F	B	E	G	C	E
22	A	D	D	D	G	B	E	G	C	F	A	D	F
23	B	E	E	E	A	C	F	A	D	G	B	E	G
24	C	F	F	F	B	D	G	B	E	A	C	F	A
25	D	G	F	G	C	E	A	C	F	B	D	G	B
26	E	A	G	A	D	F	B	D	G	C	E	A	C
27	F	B	A	B	E	G	C	E	A	D	F	B	D
28	G	C	B	C	F	A	D	F	B	E	G	C	E
29	A	Für ein gemeines Jahr.	C	D	G	B	E	G	C	F	A	D	F
30	B		Schalt-Jahr.	E	A	C	F	A	D	G	B	E	G
31	C			F		D		B	E		C		A

Nr. 3. Oster-Tabelle für die Jahre 1810 bis 1910.

Jahre.	März.	April.	Jahre.	März.	April.	Jahre.	März.	April.
1810		22	1844		7	1878		21
1811		14	1845	23		1879		13
1812		29	1846		12	1880	28	
1813		18	1847		4	1881		17
1814		10	1848		23	1882		9
1815	26		1849		8	1883	25	
1816		14	1850	31		1884		13
1817		6	1851		20	1885		5
1818	22		1852		11	1886		25
1819		11	1853	27		1887		10
1820		2	1854		16	1888		1
1821		22	1855		8	1889		21
1822		7	1856	23		1890		6
1823	30		1857		12	1891	29	
1824		18	1858		15	1892		17
1825		3	1859		24	1893		2
1826	26		1860		8	1894		25
1827		15	1861	31		1895		14
1828		6	1862		20	1896		5
1829		19	1863		5	1897		18
1830		11	1864	27		1898		10
1831		3	1865		16	1899		2
1832		22	1866		1	1900		15
1833		7	1867		2	1901		6
1834	30		1868		12	1902	29	
1835		19	1869	28		1903		11
1836		3	1870		17	1904		2
1837	26		1871		9	1905		22
1838		15	1872	31		1906		14
1839	31		1873		13	1907	30	
1840		19	1874		5	1908		18
1841		11	1875	28		1909		10
1842	27		1876		16	1910	26	
1843		16	1877		1			

Beim Verleger dieses Werkes sind noch folgende, sehr interessante und nützliche Bücher zu bekommen:

ABC, das goldne, für Herren und Damen in und ausser der Ehe. Mit einem Titelkupfer. 8. 1809. 1 Thl. 16 Gr.

Anekdotenfreund, der neue, herausgegeben von Karl Müchler. Erstes Hundert, in einem saubern Umschlage, geh. 16. 1810. 12 Gr.

Billiardspiel, das, nach den geprüftesten Regeln und allgemeingeltenden Gesetzen zum Selbstunterricht. 8. 1810. 6 Gr.

Brautwerber, der kluge und vorsichtige. Ein Rathgeber für heirathslustige Jünglinge nnd Jungfrauen, die ihre gegenseitigen körperlichen und moralischen Fehler und Tugenden zu entdecken wünschen, um durch eine gute Wahl das Glück ihrer Ehe zu sichern. 8. 1809. 20 Gr.

Gallerie, die, preußischer Karaktere vor dem Richterstuhle des Publikums. gr. 8. 1808. 12 Gr.

Gemälde zur französischen Unterhaltung, oder die leichteste Art, in kurzer Zeit französisch sprechen zu lernen; zum Unterricht in Schulen, von Salomon Ponge. Sprachlehrer im Schindlerschen Waisenhause. Erste, zweite und dritte Lieferung, jede mit einem illum. Kupfer in Bogenformat. 4. 1809, alle drei Lieferungen. 2 Thl.

L'Hombrespiel, das, nach den geprüftesten Regeln und allgemeingeltenden Gesetzen zum Selbstunterricht. 8. 1810. 8 Gr.

Mathematik, die Anfangsgründe der, v. August Wagenführ, Königlich Preußischem Hauptmann, 1r u. 2r Theil. 8. 1808. 1 Thl. 8 Gr.

Nachtheile, die, der Accise für den Nationalwohlstand. Zum Beweis, daß die jetzige Accise-Verfassung im Preußischen Staate, mit dem Interesse der Nation fernerhin nicht vereinbar ist. gr. 8. 1808. 16 Gr.

Schach- und Tokkateglispiel, das, nach den geprüftesten Regeln und allgemeingeltenden Gesetzen zum Selbstunterricht. 8. 1810. 8 Gr.

Spielalmanach für Karten-, Schach-, Bret-, Billard-, Kegel- und Ball-Spieler zum Selbstunterricht, von Julius Cäsar. Durchaus verbessert und mit den neuesten Spielen vermehrt von G. W. von Abenstein. In einem saubern Umschlag. geh. 8. 1810. 1 Thl. 8 Gr.

Taschenbuch, chronologisches, der neuesten Geschichte. (von 1789 bis 1810.) Nebst einer Uebersicht der denkwürdigsten Begebenheiten der ältern, mittlern und neuern Geschichte. Herausgegeben von Karl Stein. In einem saubern Umschlag. geh. 16. 1810. 16 Gr.

Auch unter dem Titel:

Historische Erinnerungen in chronologischer Ordnung.

Whist-, Boston-, Casino- und Imperialspiel, das, nach den geprüftesten Regeln und allgemeingeltenden Gesetzen zum Selbstunterricht. 8. 1810. 8 Gr.

Weltgeschichte, allgemeine, für die Jugend. Zunächst zum Gebrauche für Söhne und Töchter aus den gebildeten Ständen und für Schulen. Herausgegeben von Karl Stein. gr. 8. 1810. 1 Thl. 8 Gr.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Flittner, Christian Gottfried,

Das Orakel ein tägliches Hülfsbuch zur Erinnerung merkwürdiger Nachrichten aus der Welt- Erd- Staaten- und Naturkunde für Geschäftsleben und Umgang

Berlin 1810

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Oec.o.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11712810-9